

Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

SAMSTAG, 29. MÄRZ 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 50

Ollenhauer hält Fortsetzung des West-Ost-Gespräches für möglich

„Entscheidungsfreiheit müßte der künftigen Regierung vorbehalten sein“

BONN. Der stellvertretende SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer beschäftigte sich gestern abend in einer Rede über den Südwestfunk ausführlich mit der Antwort der Westmächte auf die sowjetische Deutschlandnote und mit der Pariser Saarabsprache des Bundeskanzlers.

Ollenhauer erklärte, daß die Antwortnote der Westmächte den Sowjets die Möglichkeit zur Fortsetzung des Gespräches gebe, wenn sie wirklich die Absicht hätten, ernsthaft Verhandlungen über das deutsche Problem zu führen. Nach Ansicht der SPD müsse jedoch geklärt werden, ob die Westmächte ihre Zustimmung zur Wiederherstellung der deutschen Einheit von der Eingliederung eines geeinten Deutschlands in die westeuropäische Wirtschafts- und Verteidigungsorganisation abhängig machen. „Eine solche Forderung muß einer aus freien Wahlen hervorgegangenen gesamtdeutschen Regierung die Freiheit der Entscheidung über die zukünftige Position eines geeinigten, demokratischen Deutschlands in der Gemeinschaft der Völker nehmen“, erklärte Ollenhauer. „Sie gibt den Gegnern einer Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit das billige Argument, die Westmächte seien nur soweit an der Einheit interessiert, als sie von vornherein die Garantien erhalten, daß das geeinigte Deutschland in ein vorher festgelegtes Abhängigkeitsverhältnis zu ihnen kommt.“

Ollenhauer führte dann aus, wenn es zu einer Einigung käme, die von allen Vieren als gerecht und vernünftig akzeptiert wird, dann werde eine wesentliche Entspannung der europäischen und internationalen Situation die Folge sein und die Frage einer besseren, planmäßigen Organisation Europas, unter Einbezug eines freien, demokratischen Deutschlands könne unter anderen Gesichtspunkten behandelt werden, als es heute der Fall ist. Es liege nach wie vor im deutschen Interesse, daß weiterhin jeder Versuch unternommen wird,

um die Frage zu klären, ob brauchbare Voraussetzungen für die Wiederherstellung der Einheit gegeben sind. Dies müsse die vornehmste Aufgabe der deutschen Politik sein.

Zur Saarfrage übergehend sagte der zweite SPD-Vorsitzende, man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß sich der Herr Bundeskanzler in seinem Verhalten mehr und mehr von dem Bestreben leiten lasse, unter allen Umständen vor der Einleitung ernsthafter Verhandlungen auf Viermächte-Basis die Bundesrepublik in das jetzt im Aufbau begriffene westeuropäische und atlantische Vertragssystem einzubauen. Es sei nicht möglich, daß man einem noch zu wählenden Landtag in Saarbrücken die Entscheidung über den zukünftigen Status des Saarlandes übertragen wolle. Der neue Landtag sei kein Ausdruck des freien Willens der Saarbevölkerung, wenn er unter der jetzt geltenden Verfassung und auf der Basis des neuen Parteien-Gesetzes zustande käme.

Der SPD-Bundestags-Abgeordnete, Prof. Dr. Carlo Schmid, erklärte, die Bundesregierung verliere durch ihre Verhandlungsbereitschaft mit dem saarländischen Ministerpräsidenten Hoffmann ihr stärkstes Argument für die Weigerung, mit Herrn Grotewohl zu verhandeln.

SPD antwortet Ulbricht nicht

ht. BONN. Auf einer Pressekonferenz am Freitagmittag hatte Ollenhauer in Bonn erklärt, für eine Viererkonferenz zum Zwecke einer Einigung über gesamtdeutsche Fragen sei kein Zeitpunkt zu früh. Ein Gespräch mit den Machthabern in der Ostzone hätte erst dann einen Sinn, wenn auf einer Viererkonferenz die Einigung über deutsche Wahlen erreicht sei. Aus diesem Grunde werde die SPD auch nicht den Brief der SED beantworten, der, von Ulbricht unterzeichnet, am Donnerstag in Bonn eingegangen ist und gemeinsame Besprechungen der Parteien vorschlägt.



Otto Skorzeny (Mitte) spielte den Gastgeber für den ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht (rechts vorn) und seine Gattin (links vorn) im Restaurant Horcher in Madrid, bevor Dr. Schacht nach einem zweiwöchigen Erholungsurlaub in Spanien wieder nach Deutschland zurückflog. Illa-Foto

Die Klippen der Regierungsbildung

Von Joseph Klingelhöfer

Übers Wochenende und auch schon seit einigen Tagen vorher ruhen die Koalitionsgespräche zwischen den drei großen Parteien des werdenden neuen Staates. Erst Mitte der kommenden Woche sollen sie wieder aufgenommen werden. Im Hintergrund heißt es, würden unterdessen lediglich Gespräche zwischen einzelnen Persönlichkeiten in loser Form geführt. Man möchte hoffen, daß sie zu einer Annäherung der Standpunkte bis zur Wiederaufnahme der offiziellen Verhandlungen beitragen. Denn der wichtigste Schritt im neuen Staates ist die Bildung einer Regierung. Ohne diese ist ein Staat funktionsunfähig: Ein Rumpf ohne Haupt. Die Unmöglichkeit, diesen Zustand länger aufrechtzuerhalten, kennzeichnet die Dringlichkeit der den führenden Parteien gestellten Aufgabe.

Auch an diesem Wochenende erhält sich der Eindruck, daß die personellen Fragen im Brennpunkt des Problems stehen. Es konnte nicht verborgen bleiben, daß Gruppen der nordwürttembergischen SPD und DVP lebhaft Neigung zeigen, in der Person des Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, auch den Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg zu sehen. Mit einer solchen Entwicklung müßte in jedem Fall gerechnet werden. Sie dürfte für die endgültige Lösung noch nicht von ausschlaggebender Bedeutung sein. Allein der Ausgang der Koalitionsgespräche entscheidet.

Von außen betrachtet schien es zunächst so, als ob in den Fraktionen der CDU und der SPD die stärkste Bereitschaft vorhanden sei, die gegenseitigen Auffassungen und Wünsche miteinander in Einklang zu bringen. Dieser Eindruck erhielt sich zunächst auch noch nach der Veröffentlichung des CDU-Entwurfs zum Überleitungsgesetz. Erst in den letzten Tagen meldeten SPD-Kreise ihrerseits ernste sachliche Bedenken an, nachdem die DVP, wie bekannt, sofort nach der Veröffentlichung des CDU-Entwurfs verlangt hatte, die CDU solle

in Form eines Memorandums ihr Programm des gesamten Staats- und Verwaltungsaufbaus und ihren Standpunkt in der Schulfrage definitiv klarlegen.

Die Bedenken der SPD beziehen sich auf den Verwaltungsaufbau. Sie finden ihren stärksten Ausdruck in der Ablehnung des CDU-Vorschlages in Artikel 19 Abs. 3, aus den Stadt- und Landkreisen eines Landesbezirks Landesbezirksverbände zu bilden „zur Erfüllung von Selbstverwaltungsaufgaben, die durch Gesetz den Landesbezirken zugewiesen werden oder die sie mit Genehmigung der vorläufigen Regierung freiwillig übernehmen“. In diesen der kommunalen Selbstverwaltung übergeordneten Selbstverwaltungsorganen befürchtet die SPD eine untragbare Belastung des neuen Staates in Form einer allzuweit getriebenen Dezentralisation, und als Konsequenz eines solchen Verwaltungsaufbaus analog den Kreistagen die Bildung von „Landesbezirkstagen“ oder „Landesbezirksparlamenten“. Sie vermutet bei dieser Einrichtung eine große Beharrungstendenz, und, obwohl die Landesgliederung in Art. 19 Absatz 1 des CDU-Entwurfs ausdrücklich als „vorläufig“ bezeichnet wird, eine Verewigung der alten, den Abstammungsbezirken entsprechenden Länder Nordbaden, Südbaden, Nordwürttemberg und Südwürttemberg.

Hier liegt der Punkt des stärksten Widerstandes der SPD. Sie bezeichnet in ihrem Entwurf die Landesbezirke ausdrücklich als „Übergangsregelung“ und bejaht die Mittelinstanzen auch nur in diesem Sinne; ob sie in der Zukunft notwendig seien, müsse sich noch erweisen. Die ausschlaggebende Forderung der SPD besteht in der Neugliederung des Landes nach organischen wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Gesichtspunkten, sobald die unterschiedliche Rechtsentwicklung in den einzelnen Ländern wieder zusammengewachsen ist. Dem vorläufigen Charakter der Landesgliederung im CDU-Entwurf steht die SPD mit Skepsis gegenüber. Am stärksten bemängeln SPD-Kreise aber, daß von den Landesbezirksverbänden die im ursprünglichen Tübinger Entwurf nicht vorgesehen gewesen sein sollen, auch in den Koalitionsgesprächen der Verhandlungskommissionen nicht die Rede gewesen sei.

Sich mit der Frage zu befassen, welchen Einflüssen jene Erweiterung zuzuschreiben ist, erscheint fürs erste müßig. Möglicherweise stellt sie wiederum ein Zugeständnis an Baden dar, das ja für überaus weitgehende Selbstbestimmungsrechte eingetreten war. Eine Kompromißlösung aus den drei Entwürfen wird sich ohnehin ergeben. Sie muß auch zu erreichen sein, denn hier steht der Aufbau einer funktionsfähigen Regierung und eines soliden Fundaments für den neuen Staat auf dem Spiele. Die große Koalition, bei der regional bedingten Rissen quer durch die beiden großen Parteien die einzig sinnvolle Lösung, fordert eben von jedem Partner Zugeständnisse. In der Frage der Einteilung in vier Landesbezirke hat die CDU bereits eine begründete Verständigungsbereitschaft gezeigt. Auch in ihrer eigenen Fraktion hat sie sich nach anfänglichem Zaudern auf Dr. Gebhard Müller als Ministerpräsident des neuen Staates geeinigt, der als eine Persönlichkeit von politischem Format in den Erörterungen über die Regierungsbildung in wachsendem Maße allgemein Anerkennung findet. Die restlichen Schwierigkeiten müssen zu beheben, die Klippen dieser Regierungsbildung zu überwinden sein.

Lage in Tunesien entspannt sich

Frankreich-freundlicher Ministerpräsident vom Bey ernannt / Paris befriedigt

TUNIS. Der Bey von Tunis hat gestern den frankreich-freundlichen Großgrundbesitzer Salah-Eddine Baccouche zum neuen Ministerpräsidenten von Tunesien ernannt. Baccouche, der bereits 1949 Ministerpräsident war, tritt damit an die Stelle des am Mittwoch von den Franzosen verhafteten Regierungschefs Mohammed Chenik. Der neue Ministerpräsident ist ein enger Freund des Bey und gilt als gemäßigter Politiker.

Der französische Staatspräsident Vincent Auriol hat inzwischen eine persönliche Botschaft an den Bey gerichtet. Darin wird der Wunsch Frankreichs bekundet, „mit allen Tunesiern guten Willens“ über ein größeres Maß von Autonomie für Tunesien zu verhandeln. Das Schreiben Auriols ist die Antwort auf den Protest des Bey gegen die Entlassung der tunesischen Regierung und Ministerpräsident Cheniks.

Mit der überraschenden Ernennung eines neuen tunesischen Ministerpräsidenten durch den Bey sind die französischen Forderungen erfüllt, so daß der Aufnahme direkter tunesisch-französischer Verhandlungen über die Gewährung größerer Selbstverwaltung durch Tunesien nichts mehr im Wege steht. Die französischen Vorschläge werden einer französisch-tunesischen Kommission am 24. April vorgelegt werden. Sie sollen Tunesien stufenweise die Selbstverwaltung gewähren. De waise die Hautecloque teilte der Presse mit, daß

der Bey nach dem Empfang des Schreibens von Staatspräsident Auriol „mehr als zur Zusammenarbeit“ bereit gewesen sei. Die nun geschaffene ausgezeichnete Atmosphäre könne auch durch die noch verbleibenden kleinen Schwierigkeiten nicht mehr getrübt werden. Chenik und seine Mitarbeiter sowie die Leiter der nationalistischen Neodestoud-Partei, hätten verhaftet werden müssen, um diesen Ausgangspunkt zu schaffen. Besonders die Neodestour, die faschistisch organisiert sei, habe Tunesien terrorisiert und die Fortsetzung der Verhandlungen unmöglich gemacht. Es lägen auch Beweise vor, daß sie aus Tunesien eine Republik ohne den Bey machen wolle und mit den Kommunisten zusammengearbeitet habe.

In französischen politischen Kreisen in Paris wurde die Nachricht von der Entspannung in Tunesien nach der dreitägigen schwierigen Lage mit unverholener Befriedigung aufgenommen. „Jetzt dürfte Frankreich in der Lage sein, die versprochenen Reformen zu verwirklichen“, erklärte ein hoher Beamter.

Fahndung nach dem Attentäter

Bombe mit Donarit gefüllt / Wo ist Mirelli?

MÜNCHEN. Die Großfahndung nach dem oder den Absendern des an den Bundeskanzler Dr. Adenauer adressierten Sprengstoffpaketes, das am Freitagabend im Münchener Polizeipräsidium explodierte, wobei der Sprengmeister Karl Reichert getötet wurde, läuft im gesamten Bundesgebiet, in Westberlin und im benachbarten Ausland auf vollen Touren. Von britischer Seite wurde mitgeteilt, daß der britische Geheimdienst die Bundesregierung bereits vor zwei Wochen vor möglichen Bombenattentaten gewarnt hat. Die britische Hohe Kommission habe der Bundesregierung Informationen, „die in gewisser Verbindung zu dem Anschlag in München stehen können“, vor einiger Zeit zugänglich gemacht.

Der Verdacht der mit der Aufklärung des Sprengstoffanschlages beschäftigten Münchener Mordkommission hat sich auf einen Mann konzentriert, der sich am Donnerstag unter dem Namen Mario Mirelli, geb. am 19. 11. 1920 in Rom, in einem Fremdenheim in der Nähe des Münchener Hauptbahnhofes eingemietet hat. Er verließ am Donnerstag gegen 17 Uhr mit einem Paket, das in eine Zeitung eingewickelt war, die Pension und ist selbster nicht mehr zurückgekehrt. Die von den beiden Volksschülern gegebene Beschreibung des

Mannes, der ihnen das an den Bundeskanzler adressierte Sprengstoffpaket übergab, trifft auf Mirelli zu. Er hinterließ einen Vulkanfiberkoffer, der 55 cm lang, 30 cm breit und 16 cm hoch ist und der Nickelbeschläge hat. Die Polizei bittet um Mitteilung, wo in letzter Zeit ein Koffer der geschilderten Art gekauft wurde.

Die Sachverständigenuntersuchung durch Beamte des Sprengstoffdezernates hat bisher ergeben, daß es sich bei der Bombe wieder um einen aus Donarit I mit Schwarzpulver zusammengesetzten Sprengkörper gehandelt habe.

Planung und Ausführung des mißglückten Attentatsversuches lassen erkennen, daß der Absender des Paketes mit den Verhältnissen in Bonn nicht vertraut sein kann. Der Bundeskanzler öffnet in keinem Falle die an ihn adressierte Post selbst, weder in seinem Heim in Rhöndorf noch im Bundeskanzleramt im Palais Schaumburg in Bonn. Diese Arbeit wird von Spezialbeamten der Bundespolizei verrichtet. Es wird auch darauf hingewiesen, daß man in München bei der Öffnung des Paketes offenbar doch nicht ganz sachgemäß zu Werke gegangen sei. Die Öffnung einer Sprengladung im Keller sei höchst fahrlässig.

Neuer Verteilerschlüssel

Bundesrat befaßt sich mit Umsiedlung

BONN. Nach einem neuen Verteilerschlüssel, den der Bundesrat gestern beschloß, wird Nordrhein-Westfalen in Zukunft fast zwei Drittel der Sowjetzonenflüchtlinge aufnehmen müssen. 21 Prozent entfallen auf den künftigen Südweststaat, der Rest auf die übrigen Länder. Weiter wurde eine Ergänzung und Änderung des „Gesetzes zur Umsiedlung von 200 000 Heimatvertriebenen bis zum 30. September 1951 und von weiteren 100 000 Heimatvertriebenen und bis zum 31. Dezember 1951“ behandelt. Der Zeitpunkt für den Abschluß der Umsiedlung in den einzelnen Ländern soll nunmehr erst bekanntgegeben werden, wenn der Zeitpunkt der Fertigstellung des für die Gesamtzahl der Umsiedler erforderlichen Wohnraumes bestimmt werden kann.

Weiter verabschiedete der Bundesrat das Gesetz über die Feststellung von Vertreibungs- und Kriegsschäden sowie die erste Durchführungsvorordnung zum „Gesetz über die Inwertstellung der gewerblichen Wirtschaft“.

Bestürzung über Attentat

Adenauer sorgt für die Hinterbliebenen
 BONN. Der Versuch eines Sprengstoffattentats auf Bundeskanzler Dr. Adenauer hat im ganzen Bundesgebiet Bestürzung hervorgerufen. Im Bonner Bundeskanzleramt gehen von allen Seiten Adressen ein, in denen die Freude darüber ausgesprochen wird, daß der Bundeskanzler vor dem Anschlag bewahrt blieb. In einem Telegramm des Deutschen Gewerkschaftsbundes wird u. a. zum Ausdruck gebracht, daß „Entartung des politischen Lebens“ eine ernste Mahnung an alle Verantwortlichen sei, „die gegen die Demokratie und ihre Träger gerichteten Strömungen rücksichtslos auszumerzen“. Außer dem Kabinett und den Koalitionsparteien hat auch der Vorstand der Bundestagsfraktion der SPD den Bundeskanzler zu dem Mißlingen des Attentats beglückwünscht und die Opfer, die die Verhinderung des Verbrechens gefordert hat, bedauert.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat der Witwe des bei der Öffnung des Paketes ums Leben gekommenen Sprengmeisters Karl Reichert telegraphisch sein tiefstes Beileid ausgesprochen. Als erste Hilfe wurden der Witwe 3000 DM überwiesen. Den beiden Jungen, die das ihnen am Münchener Hauptbahnhof von einem Unbekannten mit dem Auftrag zur Abgabe bei der Post übergebene Sprengstoffpaket der Polizei abgeliefert hatten, schenkte Dr. Adenauer je eine Armbanduhr. Die beiden kleinen Detektive sollen auch noch nach Bonn eingeladen werden. Wie aus dem Kanzleramt verlautete, will Dr. Adenauer die Frau des getöteten Sprengmeisters und ihre Kinder auch weiterhin unterstützen.

Nur eine antike Uhr

BONN. In der Bundeshauptstadt öffnete am Freitagmittag ein Sprengmeister ein Paket, das die Adresse „Hochwürden Dr. Adenauer“ trug und durch ein tickendes Geräusch aufgefallen war. Das Paket war in München aufgegeben worden. Es enthielt jedoch nur eine antike Uhr, die dem als Uhrensammler bekannten Bundeskanzler als Geschenk übersandt worden war.

DGB-Beamtentag

Fette fordert Stärkung des Berufsbeamtentums
 DÜSSELDORF. Für eine Stärkung des Berufsbeamtentums in der Bundesrepublik hat sich der DGB-Vorsitzende, Christian Fette, gestern in Anwesenheit von Bundesinnenminister Dr. Lehr und Bundespostminister Dr. Schubert vor rund 600 Delegierten auf dem ersten deutschen Beamtentag des DGB in Düsseldorf ausgesprochen.

Bei einem Vergleich der Rechte und Pflichten könne nach seiner Ansicht „von einer unberechtigten Privilegierung des Beamtentums keine Rede sein“. Zu dem geplanten Beamten-Gesetz erklärte Fette: „Die Prinzipien einer bedingungslosen Subordination“ müßten durch den „Geist von Persönlichkeitsrecht und Menschenwürde abgelöst werden“.

Jakob Hermann †

TÜBINGEN. In Rangendingen (Kreis Hechingen) ist der Alterspräsident des Landtags von Württemberg-Hohenzollern, Jakob Hermann, Ökonometrist und Domänenpächter i. R. fünf Wochen nach seinem 80. Geburtstag verschieden. Er war Inhaber des Verdienstkreuzes der Bundesrepublik und war von 1924 bis 1933 Mitglied des württembergischen Landtags. Zwei Jahrzehnte lang wurde von ihm das Gut Hohen-Mühringen bei Horb bewirtschaftet. Der württembergischen Landwirtschaft war der Verstorbene ein eifriger Förderer. Die Trauerfeier findet am Sonntagmittag in Rangendingen statt.

Schwierigkeiten für den Kanzler

Meinungsverschiedenheiten in der Koalition vor der außenpolitischen Debatte

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Die Politik des Bundeskanzlers in der Frage der deutschen Wiedervereinigung und der Saar ist in Bonn wachsender Kritik ausgesetzt. Es sind dabei Gruppen von Abgeordneten der Regierungsparteien, die sich mit dem Bundeskanzler in diesen beiden Fragen nicht einverstanden erklären. In politischen Kreisen wird diesen Stimmen um so größere Beachtung entgegengebracht, als gleichzeitig die bayerische CSU in sehr scharfen Erklärungen gegen die unter Verantwortung des Kanzlers geführte Personalpolitik im Auswärtigen Amt und in der Dienststelle Blank Stellung genommen hat.

In der Frage des Notenwechsels zwischen den vier Besatzungsmächten hat bei den Regierungsparteien besonders eine Äußerung Kritik hervorgerufen, die der Bundeskanzler am Donnerstag auf einer Ausschusssitzung des Bundestages abgegeben hat. Adenauer hatte dort erklärt, es sei noch zu früh für eine Viererkonferenz, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt Deutschland nur als Objekt behandeln würde. Auch aus anderen Worten des Bundeskanzlers las ein Teil der Abgeordneten die Absicht heraus, dem Abschluß der deutsch-alliierten Verträge den Vorrang vor der Ausnutzung aller Möglichkeiten einer deutschen Wiedervereinigung zu geben.

Noch unatrittener sind die Vereinbarungen,

die der Bundeskanzler in Paris über die Saar einging und zu denen er sich in Bonn bis heute noch nicht offiziell geäußert hat, obwohl die Erklärungen des französischen Außenministers in der Reihe der Regierungsparteien einige Verwirrung angerichtet haben. In einer offiziellen Erklärung stellt am Freitag Euler, der Vorsitzende der FDP-Fraktion, fest, daß seine Partei „keine vage Europäisierung billigen wird, die ein Gebiet mit 900 000 Deutschen einem Europa zum Opfer bringt, das es als politisch organisierte Gemeinschaft noch nicht gibt“. Der Weg zu dieser europäischen Gemeinschaft würde nur erschwert, wenn in Europa ein neues kleines Territorium mit verwickelter internationaler Zuständigkeit geschaffen würde.

Von Seiten der Deutschen Partei wurde uns mitgeteilt, daß man dort diesen Standpunkt Eulers unterstütze. Der Bundeskanzler wird es daher nach Ansicht parlamentarischer Kreise bei der großen außenpolitischen Debatte am 3. April schwer haben, wenigstens die Regierungsparteien hinter seiner Politik zu vereinigen. Mehrere Abgeordnete der CDU deuten in Gesprächen an, daß sie in der Frage der deutschen Wiedervereinigung die Auffassung Bundesminister Kaisers für vernünftiger und zweckmäßiger halten als die Erklärungen, die der Bundeskanzler bisher zu dieser Frage abgab.

Kleine Weltchronik

Mehraufwendungen nach dem Rentenzulagegesetz im Haushaltsjahr 1952.

Auch Ministerialdirigent Dr. Risse verhaftet. Bonn. — Zugleich mit Regierungsdirektor Günther wurde in Bonn, wie jetzt erst bekannt wird, auch Ministerialdirigent Dr. Roland Risse im Zusammenhang mit dem Fall Plawow verhaftet. Es sind die ersten beiden Beamten, die in Verbindung mit diesem Fall festgenommen wurden. Günther und Risse sind als die Autoren des Kartellgesetzentwurfes bekannt.

17 Todesopfer der Grippeepidemie in Berlin. Berlin. — Die seit Anfang März in Berlin herrschende Grippeepidemie hat in Westberlin bisher 17 Todesopfer gefordert. Etwa 50 Erkrankte werden täglich wegen Grippe in Westberliner Krankenhäuser eingewiesen.

Ermittlungen über Katyn-Morde. Berlin. — Umfangreiche Zeugenvernehmungen nimmt die Berliner Geschäftsstelle der deutschen Liga für Menschenrechte gegenwärtig zur Erforschung der Wahrheit über die Massenmorde bei Katyn vor. Eine Verbindung mit den Ermittlungen des Katyn-Ausschusses des amerikanischen Repräsentantenhauses besteht nicht.

Schneestürme über Großbritannien. London. — Ungewöhnlich heftige Frühjahrschneestürme führten gestern in verschiedenen Teilen der britischen Inseln zu Schneehöhen bis zu 15 cm. Der Straßenverkehr ist stark behindert. Bei London überschlug sich ein zweiflügeliger Autobus, wobei 20 Personen schwer verletzt wurden. Aus den ländlichen Gegenden werden bedeutende Frostschäden an Saat und Gemüse gemeldet.

Agrarpolitische Konferenz setzt Arbeitsausschuß ein. Paris. — Auf der Pariser Vorkonferenz über die Bildung einer europäischen Agrarkommission wurde am Donnerstag beschlossen, einen Arbeitsausschuß einzusetzen, der den Plan für einen zollfreien europäischen Markt landwirtschaftlicher Produkte auszuarbeiten soll.

Massenverhaftungen in Ägypten. Kairo. — In Kairo wurden am Donnerstag von der Polizei 300 Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, an den Unruhen am „schwarzen Samstag“, 28. Januar, beteiligt gewesen zu sein. Die Mehrzahl der Festgenommenen gehört der Sozialistischen Partei Ägyptens an; über 100 Ägypter sind bereits wegen Beteiligung an den Unruhen in Kairo verurteilt worden.

25% Produktionssteigerung

Fünf-Jahresplan des Wirtschaftsrates

PARIS. Der Ministerausschuß des europäischen Wirtschaftsraates (OEEC) hat am Donnerstag zu Beginn seiner dreitägigen Pariser Konferenz einen Plan zur Leistungssteigerung auf sechs lebenswichtigen Produktionsgebieten grundsätzlich gebilligt. Danach sollen innerhalb von fünf Jahren in Westeuropa der Kohlenbergbau, die Stahlproduktion, die landwirtschaftliche Erzeugung, die Energiewirtschaft, der Wohnungsbau und die industrielle Arbeitsleistung um 25 Prozent gesteigert werden.

Der Arbeitsplan für den Kohlenbergbau wurde von den anwesenden Ministern, darunter Vizekanzler Blücher, noch vor Beginn der Sitzung gebilligt. Die Pläne für die anderen fünf Sektoren wurden gestern verabschiedet. Aus dem Plan für den Kohlenbergbau ragen als wichtigste Punkte hervor: Erhöhte Arbeitsleistung an Samstagen, Gewährung von Bonus-Zahlungen für dauernde Anwesenheit am Arbeitsplatz und Steuererleichterungen auf Überstundenverdienste der Bergarbeiter.

Für eine europäische Integration auf dem Wege über den europäischen Wirtschaftsrat (OEEC) anstatt über weitere wirtschaftliche Teilunionen nach dem Muster der Schuman-Pläne hat sich der Bundesverband der deutschen Industrie in einer in Köln veröffentlichten Entscheidung ausgesprochen. Man komme dem angestrebten Ziele durch eine konzente Weiterentwicklung der Liberalisierungspolitik am ehesten nahe.

Auch der rheinische Landwirtschaftsverband setzt sich für eine volle europäische Wirtschaftsunion an Stelle einer Agrarunion ein. Im Hinblick auf die Pariser Vorkonferenz der „Grünen Union“ empfiehlt er einen entsprechenden konstruktiven deutschen Gegenvorschlag zum französischen Pflanzplan.

Gefahr für Pinay

Japanischer Friedensvertrag ratifiziert

PARIS. Der Finanzausschuß der französischen Nationalversammlung lehnte gestern vormittag die von Ministerpräsident Antoine Pinay vorgeschlagene Amnestie der Steuerhinterläufer ab. Diese Amnestie ist eine der wesentlichsten Punkte in dem Programm Pinays zur Rettung des Francs. Bei der Abstimmung sprachen sich 16 Abgeordnete, Kommunisten, Sozialisten und ein Gaullist, gegen den entsprechenden Abschnitt der Regierungsvorlage aus. 15 Abgeordnete stimmten ihr zu.

Frankreichs Ministerpräsident ist damit auf die ersten ernststen Schwierigkeiten bei seinem Versuch zur Rettung des Francs gestoßen. Der Finanzausschuß hätte sich schon am Tage vorher einem Abstrich von 32 Milliarden Francs am Wiederaufbauprogramm und einem Abstrich von 25 Milliarden Francs am Investierungsgesetz widersetzt, die im Zuge der geplanten Sparmaßnahmen vorgesehen waren.

Die französische Nationalversammlung hat gestern den japanischen Friedensvertrag mit 399 gegen 101 Stimmen ratifiziert. Der Vertrag muß noch vom Rat der Republik angenommen werden, bevor er von dem französischen Staatspräsidenten unterzeichnet werden kann.

Hin und Her in Pan Mun Jon

Wieder keine Fortschritte

MUNSAN. In Pan Mun Jon erörterten die Stabsoffiziere gestern eine Stunde lang ohne jedes Ergebnis die Forderung der kommunistischen Delegation, die Sowjetunion an den neutralen Beobachtungsgruppen zu beteiligen, die die Durchführung des Waffenstillstandsvertrages überwachen sollen. Man kam jedoch schließlich überein, die Verhandlungen heute fortzusetzen.

„Die Melodie einer gewissen Liebe“

ROMAN VON ANNE ELIZABETH WERBACH

Nachdruck verboten.

„Und wie fesch du ausschaut!“ Mit einer unverhohlenen und ehrlichen Bewunderung gehen seine strahlenden Augen über Donats hin und nehmen ihr Bild auf — sehr genau und mit allen Einzelheiten, das schöne Gesicht, das erregt und zugleich ein wenig abgespant aussieht, über dem ein Hauch von weißem Puder liegt — nicht sorgsam aufgetragen, sondern schloß darübergestäubt, so daß noch ein wenig davon in den langen dunklen Wimpern hängt. Die weichen, braunen Haarwellen, die vor einer Stunde noch unter einer goldenen Lockenperücke zusammengedrückt gewesen waren. Die geschwellten blassen Lippen, um die ein müdes und glückliches Lächeln zittert und neben denen eine ganz kleine, scharf eingeritzte Falte steht. Aber auch die schimmernden Perlen um den weißen Hals und den kostbaren Peiz, der lose um die Schultern hängt. Seine blaugrauen Augen betrachten das alles sehr eingehend, neidlos und mit einem fast kindlichen Erstaunen.

„Aber geh, Franzl, ich bitt' dich!“ Donats verzieht den lächelnden Mund in einem leisen Unwillen und neigt sich etwas vor, um nach ihrem Glas zu greifen. „Ist das eine Ausdrucksweise?“

„Recht bast du, es ist keine Ausdrucksweise!“ Lachend richtet sich Franz-Karl von Rainer zu einer strafferen Haltung auf. „Erstens ist es kein gutes Deutsch, und zweitens bist du nicht fesch, sondern blödschön und wahnsinnig elegant.“

„Und drittens gehört es sich nicht, daß du deiner Älteren Base' derartige Fadhheiten sagst“, unterbricht Donats mit Strenge.

„Sag, bist du eigentlich älter als ich?“ „Natürlich, zwei volle Jahre!“ lachte Donats. „Nett, daß du vorgibst, das nicht mehr zu wissen! Ich habe schon deinen Kinder-

wagen geschoben ... aber das weißt du nicht mehr.“

„Ach ja, doch, und mich damit umgekippt ... wenigstens behauptet Bien' immer, wenn ich Dummheiten sage ... und also nicht selten ... das wäre Donats' Schuld ... du hättest mich als Baby auf den Kopf fallen lassen.“

„Stimmt!“ Donats machte ein schuld bewusstes Gesicht. „Ich habe dafür die ersten Prügel meines Lebens bezogen ... es waren nicht die einzigen, zu denen du die Veranlassung warst!“

„Du Arme, wie soll ich das wieder gutmachen? Ja, später hab' ich dich zu allerhand dummen Streichen verleitet ... da waren wir ungefähr gleichaltrig ... und du warst ein herrlicher Kamerad! Man konnte mit dir Pferde stehlen gehen!“

„Danke für das Kompliment!“ lachte Donats. „Denn das soll es doch wohl sein!“

„Selbstverständlich! Dann allerdings kam eine Zeit, wo du bedeutend älter warst als ich ... das kam so von einem Sommer auf den andern ... plötzlich ersiehst du als junge Dame wieder, und ich war ein Lausbub geblieben ... du hattest keine Lust mehr, auf die Zwetschenbäume zu klettern, und unser Wigwam im Steigerwald verfiel ... es war sehr betrüblich für mich.“

„Das kann mir heute noch leid tun ... man hat so eine törichte Übergangszeit, wo man erwachsen tut, als ob das etwas Herrliches wäre ... das verliert sich schnell genug wieder ... Jetzt kann ich mir nichts Schöneres vorstellen, als auf die Bäume zu klettern und im Steigerwald Indianer zu spielen.“

„Das kannst du doch haben!“ ischt Franz-Karl. „Ich denk' schon an die Zeit, wie schön es war, dich einmal wieder bei uns zu haben ... so wie früher ... aber du bist natürlich eine berühmte, vielbeschäftigte Frau und hast keine Stunde übrig für solche Extratouren.“

„Zeit?“ Donats zieht nachdenklich die Brauen zusammen. „Zeit hatt' ich schon ... ich hab' eine anstrengende Saison hinter mir, einmal muß der Mensch schließlich auch an Erholung denken.“

„Ah geh zu, Donerl, komm gleich mit! Das war großartig!“ Er ist Feuer und Flamme. „Die Mammina wird außer sich sein vor Freud'! Und die Mädels! Und schließlich ... wie lange hast du die Großmama nicht gesehen?“

„Wie lange? Nun ... seit damals ... zwölf ... vierzehn Jahre ... wie macht sie's denn?“

„Oh, danke der Nachfrage, ausgezeichnet. Sie hält sich frisch wie eine Pharaonenmumie!“

„Aber Franzl!“

„Na ja, du weißt doch ... ich habe genau soviel für sie übrig wie sie für uns ... ist sie für dich etwa eine zärtliche Großmutter gewesen oder du für sie eine besorgte Enkelin?“

„Nein ...“ gibt Donats zögernd zu. „Zweimal im Jahre habe ich ihr geschnitten ... zum Geburtstag und zu Neujahr ... aber die letzten Jahre habe ich nicht einmal eine Antwort mehr bekommen.“

„Da ist ihr das Auslandsporto zu teuer gewesen! Das sieht ihr ähnlich! Und uns hast du nicht einmal deine Anschrift wissen lassen! Unerbört eigentlich!“

„Ich geb's zu, Franzl, es ist unerbört. Aber du darfst nun nicht glauben, daß ich euch vergessen hätte ... oder die Kindheit ... die Heimat ... Hundertmal — nein, tausendmal habe ich euch schreiben wollen ... oder euch aufsuchen ... und dann ist immer wieder etwas dazwischengekommen ... und schließlich hab' ich mich dabei beruhigt: einmal wird uns der Zufall schon wieder zusammenbringen ... oder der liebe Gott.“

„Und das hat er ja nun auch getan! Ausgerechnet muß ich heut' in die Stadt fahren, was ich alle Jahre einmal tu' ... bloß um einen Heuwender zu kaufen ... und da seh' ich auf den Plakaten ganz groß deinen Namen: Donats Mihaly ... Laut geschrien habe ich! Die Leut' müssen gemeint haben, ich wäre närrisch oder besoffen! Die Donerl! Und dann bin ich von Pontius nach Pilatus gelaufen, um noch eine Karte zu erwischen. Durch die Straßen bin ich gewandelt, als

müß' mir jeder Mensch ansehen, daß ich verwandt mit dir bin: geschwollen vor Stolz und ein bißl geniert ... und grad so bin ich nachher im Theater gesessen ... du! Ein ganz eigenes Gefühl war das! Dich so zu sehen und singen zu hören ... so fremd, so fern ... so berühmt ... und dann doch wieder plötzlich die kleine Donats von damals.“

„Und wie hat's dir gefallen?“

„Ja weißt, Donerl, ich bin hoffnungslos unmusikalisch ... aber großartig wars schon, soviel ich gespannt ... und wenn ich es nur an der Begeisterung von dem Publikum gemerkt hätt'! Wie sie jubelt haben und sich die Hände wundgeklopft! Ich natürlich auch! Am liebsten hätte ich ja gesagt: Herrschaften, das ist meine Cousine! Mit der bin ich als Bub auf die Zwetschenbäume geklettert! Und schön hast du ausgeschaut! Unwahrscheinlich!“

„Anders als jetzt!“ Donats lüchelt spöttisch und bedauernd. „Jetzt merkt man die Jahre, die inzwischen verflossen sind.“

„Ach geh, red' keinen Unsinn! So bist du mir noch viel lieber! Und eigentlich schaut du aus wie damals ... ein bißl ... vollschlanker vielleicht.“

„Das schlanker darfst du ruhig weglassen, so hübsch es klingt!“ lacht Donats. „Aber man bleibt ja nicht ewig siebzehn ... leider oder zum Glück ... ich möcht' die Zeit nicht zurückwünschen ... so die Jahre von achtzehn bis zwanzig ... da fühl' ich mich heut' bedeutend wohler.“ Ein flüchtiger Schatten geht über ihr klares Gesicht.

„Ja sag ...“ Franzl dreht mit niedergeschlagenen Augen an dem Stil seines Weingases. „Das wollt' ich dich noch fragen ... dein Mädchenname auf den Plakaten, das ist dein Künstlername, gel? Denn verheiratet bist du doch auch?“

„Gewesen, Franzl, gewesen ...“ Der Schatten ist verschwunden, die Augen haben wieder ihren klaren warmen Glanz. „Jetzt liegt das schon so weit zurück ... wie ein Traum ... wie ein böser Traum.“

Fortsetzung folgt

Wir diskutieren den deutschen Wehrbeitrag

Inflation und Aufrüstung

H. D. Wir sind in der Bundesrepublik noch nicht so weit, daß wir von der Aufnahme einer Rüstungsproduktion sprechen könnten. Immerhin ist zu beobachten, daß Diskussionen um diese für uns Deutsche so heikle Frage in den politischen Gesprächen hier und da einsetzen. Es ist daher die Frage berechtigt, wer denn eintretendenfalls die Finanzierung dieses Vorhabens übernehmen und durchführen soll. Die Einschaltung Deutschlands wäre gefahrlos, wenn der führende Aufrüstungsstaat, USA, zu seiner Entlastung die in der deutschen Bundesrepublik freistehenden Kapazitäten mit Aufträgen auf dem Sektor der zivilen Gütererzeugung belegen würde, für deren Durchführung das amerikanische Potential im Hinblick auf die eigene Kriegsfertigung nicht ausreicht. Zwar dürften auch hier je nach der Größe der deutschen Inanspruchnahme gewisse Schwierigkeiten, von der Rohstoffbeschaffung aus gesehen, zu erwarten sein, die Finanzierung aber würde keine unmittelbare Gefahr für unsere Geldwirtschaft mit sich bringen. Wesentlich anders liegt der Fall, wenn sich die deutsche Industrie mit ihren vom Staat zur Verfügung gestellten Geldern in die europäische bzw. internationale Aufrüstung der Weststaaten einschalten müßte. Dieser Weg hat zu allen Zeiten zu einer Inflation geführt.

Über Inflation in der Presse zu schreiben, birgt die Gefahr in sich, daß der Leserkreis sofort hinter den Zeichen der Tatsache erkennen will, die erst kürzlich stabilisierte Währung sei bereits wieder im Abrutschen. Das ist zwar nicht der Fall, aber gewisse Erscheinungen im deutschen Wirtschaftsleben, deren Ursprung ohne Zweifel auf das in den Atlantikstaaten eingesetzte Tempo einer gigantischen Aufrüstung zurückzuführen ist, machen es dem deutschen Weststaat zur höchsten Pflicht, gegen vorerst auch nur unscheinbare Merkmale einer Inflationsgefahr sofort Gegenmaßnahmen zu ergreifen, selbst wenn diese für Wirtschaft und Volk noch so schmerzhaft sind. Die Vergangenheit hat uns gelehrt, daß wir uns mit Halbheiten niemals gegen eine Inflation wehren können. Es können den im Kampf gegen eine Inflation tätigen Mitarbeitern der deutschen Bundesrepublik gewisse Erfolge bis heute nicht abgestritten werden — die Gefahr

war wiederholt groß — und wir dürfen hoffen, daß uns auch weiterhin das Schreckgespenst einer Inflation erspart bleibt.

Worin, fragt sich der Laie, liegt denn nun die Gefahr einer Geldentwertung? Alle Staaten, die in der Aufrüstung stehen oder an ihr teilnehmen, selbst das reiche Nordamerika, werden bereits von ihr bedroht. Die Aufrüstung erzeugt primär Güter, die mit Konsumgütern eines Volkes unmittelbar nichts zu tun haben. Der Staat investiert und verbraucht in der Zeit der Aufrüstung in unnormaler Höhe die Steuergelder des Volkes für Zwecke einer Kriegsführung und verschafft sich in der Regel weitere Mittel à conto späterer Steuererträge. Das ganze Wirtschaftsgebilde eines Staates läuft mehr und mehr auf vollen Touren, die Arbeitslosigkeit hat aufgehört, aber so ganz allmählich stellt ein jeder fest, daß er Geld in Händen hat, für das er seine Bedarfsgüter nicht mehr kaufen kann, weil sie am Markt fehlen, sei es, daß sie infolge der Hochproduktion an Rüstungsmaterial nicht mehr erzeugt werden, sei es, daß der Staat für ihre Einfuhr zu sehr devisenschwach geworden ist.

Es tritt also der Zustand ein, daß die umlaufende Geldmenge im Vergleich zur umlaufenden Konsumgütermenge zu groß wird. Die Folgen sind: Preissteigerungen, Lohnerhöhungen, Notendruck, Schwarzmarkt und alle die uns zur Genüge bekannten Verfallserscheinungen einer normal laufenden Wirtschaft.

Der eintretende Rausch einer künstlichen Konjunktur verlangt zum weiteren Durchhalten immer wieder neue Injektionen, d. h. letz-

ten Endes Geldmittelbeschaffung durch Erweiterung des Notenumlaufs, und so versinkt das Volk allmählich immer tiefer in den Fluten des verwässerten Geldes. Die dann von seiten des Staates einsetzenden Kontrollmaßnahmen kommen in der Regel zu spät oder bleiben unwirksam und führen in die Planwirtschaft, die den Ablauf des Verfalls nach uns bekannten Rezepten nur verlangsamt, aber nicht aufhalten kann. Alles das kennen wir zur Genüge.

Die Finanz- und Wirtschaftsexperten haben daher gegebenenfalls schärfstens zu prüfen und zu rechnen, wie weit der Staat sich in das Experiment einer Aufrüstung einlassen kann, die aus dem Steueraufkommen seines Volkes zu finanzieren wäre. Sollte nun ein Teil des Sozialproduktes für die Verteidigung, also für unproduktive Zwecke abgezweigt werden, dann kann einer inflationären Entwicklung mit Erfolg entgegengearbeitet werden, wenn entweder die Einnahmen entsprechend verringert werden oder die Produktion insgesamt wesentlich erhöht wird. Eine Einkommensverminderung durch weitere erhöhte Steuer-Abschöpfungen in Westdeutschland zu beschließen, dürfte nicht abzusehende politische und wirtschaftliche Folgen haben. Eine Produktions-erhöhung aber wäre nur möglich, wenn einerseits noch Kapazitäten hierfür zur Verfügung ständen und andererseits eine rasche Steigerung der Produktivität gelingen würde.

Diese Möglichkeiten sind in dem für eine Rüstungsproduktion besonders wichtigen Bereich für Investitionsgüter in Westdeutschland kaum gegeben oder zumindest sehr beschränkt. Aber auch in diesem Falle liegt die Gefahr einer Inflation nahe. Die Aufstellung großer Investitions- und Industrialisierungsprogramme dient praktisch gesehen nicht allein der harmlosen Arbeitsbeschaffung und einer besseren Versorgung des Binnenmarktes, sie trägt



Der fliegende Händler: ... kostet so wenig und macht so viel Freude!

begreiflicher Weise in sich das Bestreben nach nationaler Autarkie und Macht. Hierfür erhöhte Staatskredite einsetzen, heiße zusätzliche Geldschöpfung. Die oft gehörte Argumentation, daß Geldschöpfung mit Hilfe des Staatskredits für Investitionen ungefährlich sei, trifft nicht zu. Sie beachtet nicht, daß das im Zuge der Investitionsfinanzierung neu geschaffene Geld in überwiegendem Maße bereits vollständig von dem volkswirtschaftlichen Kreislauf aufgesogen worden ist, bevor das mit den neuen Geldmitteln finanzierte Projekt in Betrieb genommen werden kann.

In die Vergangenheit rückblickend ist dieser Weg der öffentlichen Verschuldung bevorzugt besprochen worden, weil er, dem Volke weniger auffallend, in die Inflation geführt und die sozialen und wirtschaftlichen Spannungen in einem langsamen Tempo zur Entwicklung gebracht hat.

Gerüchte um Stalin

LONDON. Stalin ist chronisch erkrankt und kann jederzeit sterben, heißt es am Mittwoch in einem Artikel der britischen Zeitschrift „Intelligence Digest“, die von Kenneth de Courcy herausgegeben wird. De Courcy, der über allerbeste Informationsquellen in Sowjetrußland verfügt, hatte seinerzeit in seiner Zeitschrift als erster gemeldet, daß Sowjetrußland die Atombombe besitze.

Stalins angegriffene Gesundheit habe bereits einen heftigen Machtkampf innerhalb des Politbüros hervorgerufen, heißt es weiter in dem Artikel von de Courcy, der sich auch diesmal für sein Wissen „auf die höchste maßgebliche Quelle in der Sowjetunion“ beruft. Stalin könne nur noch selten in der Öffentlichkeit erscheinen. Das Politbüro sei von Stalins Ärzten unterrichtet worden, man müsse sich bei einer Fortdauer der Erkrankung gefaßt machen, daß er jederzeit „im Schlaf an Herz- oder Gehirnthrombose“ hinübergehen könne. Die Zeitschrift zitiert einen „sehr hohen sowjetischen Staatsmann“, der gesagt habe, im Falle von Stalins Tod würden Molotow oder Malenkow sein Nachfolger.

Das politische Buch

In der Optik des Panzergenerals

Heinz Guderian, Erinnerungen eines Soldaten. Mit 37 Kartenskizzen und 23 Abbildungen. Bei Kurt Vowinkel, Heidelberg. 462 S. 18 DM.

Wir haben mit der Besprechung dieses Buches längere Zeit zugewartet; es sollte von den Ereignissen des letzten Krieges erst ein genügender Abstand gewonnen sein, um ohne Voreingenommenheit aber auch ohne Gefahr den Lebensbericht eines, wie man zugeben muß, sehr erfolgreichen Soldaten zu werten. Jetzt aber, da eine völlig gewandelte weltgeschichtliche Situation an uns mit der Forderung herantritt, erneut Truppen zu stellen, wird es geradezu notwendig, sich mit den Ereignissen, den führenden Köpfen und den Fehlern dieses Krieges zu beschäftigen. Denn, wie auch unser Urteil zu einem Verteidigungsbeitrag ausfallen mag, seine Grundlagen wird er weiterhin aus der jüngsten Vergangenheit beziehen müssen.

Für den Feldzug gegen Frankreich bietet Guderians Darstellung einen ziemlich Überblick, da der Verfasser um die Vorbereitungen wußte und mit seinen Panzern an der Spitze der operativ entscheidenden Bewegung bis zu Hitlers Haltebefehl vor Dünkirchen Phase für Phase mitwirkte oder wenigstens aus der Nähe miterlebte. Den Krieg in Rußland machte Guderian, dagegen nur während des Jahres 1941 mit. Am 26. Dezember wurde er von Hitler nach einer Auseinandersetzung zum erstenmal seines Kommandos enthoben. Wir hören von ihm für diese Zeit in nüchternen Form kriegstagebuchmäßige Schilderungen und faktische Bemerkungen zur

Lage in seinem Abschnitt (Dnjepr, Smolensk, Orel und Briansk, Vorstoß auf Moskau). Es folgt dann seine Tätigkeit als Generalinspekteur der Panzertruppen und die Schilderung des 20. Juli: Sehr viel Militärisches, wenig Politisches, jedoch immerhin eine Distanzierung von den Attentätern.

Der interessanteste Teil dieser Memoiren betrifft u. E. die Zeit vom 21. Juni 1944 bis zum 28. März 1945, während der Guderian Chef des Generalstabs des OKH war, sich länger unmittelbar im Führerhauptquartier aufhielt und auch einen gewissen, allerdings von Hitler mehr und mehr beschränkten Einfluß auf die Operationen hatte: Eine in ihrer Kühnheit hochdramatische Schilderung des deutschen Zusammenbruchs, des vergeblichen Anstems gegen die Wellen der Roten Armee, in denen Ostdeutschland versank.

Guderian, in seiner Art konsequent, bemüht sich nicht sehr um die Anerkennung durch die heute herrschende Meinung. Überhaupt wird derjenige, der von einem so hochgestellten Militär auch bestimmte politische Qualitäten erwartet, von ihm enttäuscht sein (das bestätigt sich noch krasser in der ebenfalls bei Vowinkel erscheinenden Broschüre „So geht es nicht“, wo im Stille einer Manöverkritik mit den Westmächten abgerechnet wird). — Dagegen ist das Buch für den ehemaligen Soldaten ja überhaupt für den militärisch interessierten Laien in seinem überwiegenden Teil eine zuverlässige, durch Skizzen und den vollen Nachdruck wichtiger Operationsbefehle bereicherte Lektüre, die man um so mehr begrüßt, als zu diesem Kriege Generalstabswerke im alten Sinne bisher nicht entstanden sind und von deutscher Seite wohl auch kaum noch geliefert werden können.

„Fall Kemritz abgeschossen“

BONN. Der frühere Abwehroffizier Dr. Hans Kemritz, der beschuldigt wird, während seiner Rechtsanwaltschaftigkeit in Ostberlin mehrere Deutsche der Sowjetpolizei ausgeliefert zu haben, hat mit Genehmigung der amerikanischen Behörden die Bundesregierung verlassen.

Die zuständige Dienststelle der amerikanischen Hohen Kommission hat die Bundesregierung von dieser Tatsache unterrichtet und betont, daß der Beschluß nach sorgfältiger Prüfung aller Gesichtspunkte gefaßt worden sei. Ein amerikanischer Sprecher erklärte hierzu, daß der Fall für seine Dienststelle somit abgeschlossen sei. Das Reiseziel Kemritz' sei der Bundesregierung nicht mitgeteilt worden und werde auch niemandem bekanntgegeben werden.

Magengeschwür?
Wunderbare Heilung des harmlosen Hausmittels! Großartige med. Entdeckung. In wenigen Tagen beschwerdefrei. Kostenl. Auskunft durch: Drogen-Vertrieb, Stuttgart 35, Postfach 1113

In unserem neuerstellten Härtereigebäude haben wir eine **Lohnhärterei** eröffnet. Wir übernehmen alle vorkommenden Warmbehandlungsarbeiten, insbes. Werkzeug- u. Einsatzhärten, im Salz und im Kasten; ferner die zunderfreie Warmbehandlung, Gasaufkohlung u. Karbonitrierung von Massen-Kleinteilen in unseren Tonnen-Retortenöfen.
ACHELIN, Industrieofenbau-Lohnhärterei
Stuttgart-Kornthal, Werksgelände, Telefon 8 04 38, Schleißbach 28

la Bremer Röstkafee
Kundendank-Mischung DM 14 80 (sehr ergiebig)
Hotel-Mischung m. Columbia u. Salvador DM 15 60
Kakao feinsten Holl. 22-24% Fettgehalt DM 3 80

Verwand erfolgt bei Bestellung von 1/2 Pfd. Kaffee portofr. unt. Nachnahme. Fordern Sie bitte unsere Osterpreisliste an. — Wir suchen noch Verteller, die durch den Vertrieb unserer Artikel gute Nebeneinkünfte haben.
A Bu 'erdieck Komm.-Ges.
Bremen 3, „Stiering Marken“

Geschäftsraum
etwa 90 qm, für Näherel oder Strickerei geeignet, dabei über 100 qm Lagerplatz, Nähe Reutlingen, zu vermieten, Angeb. u. G 6213 an die Geschäftsstelle

An- und Verkauf: Brillen, Gold, Silber, Schmuck, Uhren, Juwelen
KROHN
GOLD SILBER JUWELEN
Stuttgart N. Büchsenstr. 26b, Tel. 95 009

Wohn- u. Geschäftshaus
In Altshausen, sehr gut erhalten, direkt an der Hauptverkehrsstraße, mit über 170 qm hellem, ebenerdigen Arbeitsraum mit Nebenräumen, oben schöne Wohnung mit 6 Zimmern und 3 Zimmer mit Dachstock, Bad, Telefon, Garten sofort beziehbar, zu verkaufen. Bahnstation, kath. und ev. Kirche, Oberschule.
Angebot an W. Stadler, Altshausen, Hindenburgstraße

Lederbekleidung
H- u. D-Ledermäntel, kompl. Motorradbekleidung, Trachtenlederhosen — Maßanfertigung
1/2 Anzahlung
Rest in bequemen Wochen- od. Monatsraten. Kein Risiko, bei Nichtgel. Um- und Geld zur. Verl. Sie unverb. Katalog.
F. M. Grüner Kartruhe
Steubenstraße 8

Öfen ru ein?
Diese schmutzige Arbeit nimmt Ihnen
D Fumis
Der von Feuerungsstechnikern anerkannt chem. Schornsteinfeger 1. In- u. Ausland, ab 1-2 Pakungen ins Feuer geworfen, reinigt Ofen Herd und Rohre. 1 Packung kostet nur 75 Pfg. Wenn im Fachgeschäft nicht erhältlich, sende ich Ihnen zwei Packungen gegen Vorauszahlung von 1,75 DM portofrei zu. Wiederverkäufer wenden sich ebenfalls an die Generalvertretung: **H. OSTER, Rottenburg a. N., Solßenstraße 11**

Was kosten Werkzeuge? Katalog über 64 Werkzeuge gratis Westfalls-Werkzeuge Hagen 1481 W

Verkäufe
Bestecke 100 über-Auß., 220, DM 228. (Taschengeld) (bestenfalls W. Orache, Altmann 151)

Strumpfpantomen, Doppelzyl., 28 St. 16er Tig 3 1/2 u. 3 3/4 Komel-Bata, 3 St. 12er Tig 3 1/4-4 Lector, 3 St. 12er Tig Hilscher-Ideal 2 1/2, Einsyl. 23 Stk. 8-34 Tig auch Wundepilz 2-4 versch. Fabr. Handstrickmasch. 7-34 Tig Strickmasch. 3-16 Tig. 8-150 bri-glat. Jaqu. LL für Hand- u. Motor, teilw. neu, sof. einsetzbar, preisw. abzugeben Zuschr. unter G 6110 a. d. Geschäftsstelle

Kaufgesuche
Suche alte Bauernmöbel
(Tisch, Stühle, Truhe, Anrichte, Büfett sowie Hänge-, Stieb-, Petroleum-Lampe. Angebote an Schwarzwald-Echo, Nagolder Anzeiger, Altensteig, Poststraße 221

Silbermünzen
aller Art kauft zu höchsten Tagespreisen M. Feuerstein, Edelmetalle, Pforzheim, Heinrich-Wieland-Allee 3. Zusendung kann per Nachnahme erfolgen. Verlangen Sie Anzeigen.

GROSS FORMAT

MEHR QUANTITÄT MEHR QUALITÄT

Die Landesbeamten tagten

Metzigen. Der Verband der Landesbeamten von Württemberg-Hohenzollern hielt hier am 28. März seine 4. Jahresmitgliederversammlung ab. Der Verbandsvorsitzende, Stadtamtmann Pfeiffer, Tübingen, konnte eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und Gästen begrüßen. Herzliche Begrüßungsworte richtete Regierungsdirektor Dr. Witzigmann vom Innenministerium an die Versammlung, anschließend gab er Richtlinien auf verschiedenen Gebieten ständesamtlicher Arbeit. Vom Verband der Landesbeamten von Nordwürttemberg sprach dessen Vorsitzender, Stadtamtmann Wagner, Stuttgart. Dr. Machleid vom Justizministerium hielt einen Vortrag über das Eherecht mit besonderer Berücksichtigung des ausländischen und zwischenstaatlichen Rechts. Die Mitgliederversammlung beschloß einstimmig, den Zusammenschluß mit dem Verband von Nordwürttemberg auf 1. Januar 1953 zu vollziehen, nachdem dieser schon am 23. Januar d. J. den gleichen Beschluß gefaßt hat. An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds Schäberle wurde Bürgermeister Sauer, Rommelsbach, gewählt, die übrigen Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern neu bestätigt.

Aus Südwürttemberg

Richterverein beim Staatspräsidenten

Tübingen. Kürzlich empfing Staatspräsident Dr. Müller in seiner Eigenschaft als Justizminister den Vorstand des Richtervereins Württemberg-Hohenzollern, der ihm anlässlich der Bildung des Südwürttembergischen Rechts und Wünsche der Richter und Staatsanwälte vortrug. Der Vorsitzende des Richtervereins wies eindringlich auf die Bedeutung einer gesunden Rechtspflege im demokratischen Rechtsstaat hin. Die steigende Not der gesamten Beamtenschaft, die die Richter und Staatsanwälte besonders hart treffe und die nachgerade untragbar geworden sei, habe zur Folge, daß der Nachwuchs sich immer mehr andern Berufen zuwende. Dadurch werde der Auftrieb der Begabten aus allen Volksschichten in die den Staat unmittelbar vertretenden Berufe unmöglich gemacht; auf dieser gesunden Aufstiegsmöglichkeit habe aber gerade die Eigenart und Stärke des württ. Staates beruht. Bedauerlich sei auch, daß immer weitere Gebiete von der Justiz abgetrennt würden. So sei es im Interesse des Volksganzen z. B. dringend erwünscht, daß die Arbeitsgerichtsbarkeit bei den ordentlichen Gerichten verbleibe.

Der Staatspräsident versicherte, daß alles getan werde, um im Rahmen des Möglichen der anerkannten Not der gesamten Beamtenschaft, unter Berücksichtigung der besonderen Belange der Richter und Staatsanwälte, abzuwehren.

Dunkelgrün im ganzen Südwürtstaat

Tübingen. Wie uns die Landespolizeidirektion Tübingen auf Befragen mitteilt, wird in allen drei südwürttembergischen Ländern, nicht nur in Nordwürttemberg, die Uniformfarbe der Landespolizei im Einzeldienst ab 1. April von Blau auf

Kurze Umschau im Lande

Im Spezialversteck seines Kraftwagens wollte ein Schweizer Staatsangehöriger aus Basel 70 Pfd. Bohnenkaffee über die Grenze bringen. Er wurde aber an der Grenzübergangsstelle Well-Otterbach von der deutschen Zollfahndung festgenommen.

Die Revision des Raubmörders Friedrich Ralsch aus Pforzheim, der im November 1949 den Kohlenhändler Bertsch in Pforzheim mit einer Axt erschlagen hatte, wurde abgewiesen, da seine Schuld eindeutig bewiesen werden konnte.

In einer Kurve der Straße Owingen-Steinbofen (Kreis Hechingen) wurde ein Motorrad aus der Fahrbahn getragen. Beim Sturz erlitt der 52jährige Sozialfahrer einen tödlichen Schädelbruch, der Fahrer selbst wurde nur leicht verletzt.

Fünf Kälber brachte eine Kuh in der Gemeinde Setzingen, Kreis Ulm, zur Welt. Sie mußte notgeschlachtet werden.

F - Aufnahmeprüfung in das Hochschulinstitut in Trossingen findet am Montag, 31. März, statt.

Sonne, Mond und Sterne

Reutlingen. Im „Spendhaus“, dem Reutlinger Heimatmuseum, ist unter dem Titel „Du und das Weltall“ bis 8. April bei freiem Eintritt eine astronomische Ausstellung zu sehen, zu der mehr als 30 in- und ausländische Liebhaber, Sternwarte, Firmen und Dienststellen Material beigelegt haben. In Fotos und Zeichnungen, Bildern und graphischen Darstellungen ist die Wunderwelt des zestrirnten Himmels eingefangen. Vor allem von dem uns nächsten Gestirn, dem Mond, sind ausgezeichnete Fotos in starker Vergrößerung zu sehen. Die Aufnahmen bei verschiedenem Sonnenlichteinfall geben eine Vorstellung von der Oden, ausgebrannten Kraterlandschaft unseres Erdbegleiters. Topographische Spezialkarten zeigen, daß die uns zugekehrte Seite bis in Einzelheiten erforscht ist. Von der Sonne werden Protuberanzen und Sonnenflecken gezeigt. Ein kleiner Marsglobe deutet an, wie weit die Oberfläche des am besten erforschten Planeten bereits bekannt ist.

Besonderes Interesse in der vielbesuchten Ausstellung finden die ausgezeichneten Fotos von Spiralnebeln, Stern- und Nebelhaufen und von einzelnen Partien unserer Milchstraße. Wer sich in diese Bilder vertieft, bekommt eine Ahnung von den ungeheuren kosmischen Massen, die sich dem unbewaffneten Auge durch ihre Entfernung entziehen. Eine Abteilung ist der Raketen-technik und der Weltraumfahrt gewidmet. Man sieht ältere und neueste Versuche, den Bereich der Erdanziehung zu verlassen, an Bildern von der V2 bis zu den phantastischen Weltraumschiffen, wie sie an verschiedenen Stellen der Erde schon ernsthaft geplant werden. Als Zeuge aus dem Weltall ist ein Eisenmeteorit von einem halben Zentner ausgestellt. Das Instrumentarium des Liebhaber-Astronomen ist mit einem Schul- und Amateurfernrohr und einem transportablen Astrographen mit selbstgebaute Kamera vertreten. Die Instrumente und Bauten der Sternwarten erscheinen in Bildern.

Verfassung soll Selbstverwaltung garantieren

Der Gemeindegtag von Württemberg-Hohenzollern zum Aufbau des Südwürtstaates

Reutlingen. Der Gesamtvorstand des Gemeindegtags von Württemberg-Hohenzollern hielt am Donnerstag in Reutlingen eine Arbeitstagung ab. Er beglückwünschte zunächst seinen Präsidenten, Oberbürgermeister Kalbfell, Reutlingen, und Oberbürgermeister Kohler, Schweningen, zu ihrer Wahl in die Verfassungsgebende Versammlung. Sodann befaßte sich der Vorstand sehr eingehend mit den Vorschlägen der Ausschüsse der badisch-württembergischen Gemeindekammer zu den kommunalen Forderungen für die Verfassung des Südwürtstaates. Der Gemeindegtag stimmt mit dem Vorschlag darin überein, daß den Kreisen und Gemeinden bereits in der Verfassung sowohl die Selbstverwaltung als auch die Steuerquellen zur Erfüllung ihrer Aufgabe ausdrücklich gewährleistet werden müssen. Er hält auch daran fest, daß der Staat, die Gemeinden und Kreise nur durch Gesetz mit neuen Aufgaben betrauen kann und daß die hierzu nötigen Mittel von ihm zur Verfügung gestellt werden müssen. Der Gemeindegtag wird sich dafür einsetzen, daß den in der Gemeindekammer zu-

sammengeschlossenen kommunalen Verbänden bei der Gesetzgebung das Recht der Mitwirkung verfassungsmäßig zugesichert wird.

Für den künftigen Verwaltungsaufbau erwartet er, daß in Erfüllung entsprechender Zusagen der Parteien im Wahlkampf die Zuständigkeit von den Zentralbehörden und etwaigen Mittelinstanzen weitgehend auf die Kreise und Gemeinden verlagert wird, um die Verwaltung damit zu vereinfachen und volksnäher zu machen. Da die Ausübung der Polizeigewalt in den drei Ländern verschiedenartig geregelt ist, wird vom Gemeindegtag eine rasche Vereinheitlichung gefordert. Dabei sei davon auszugehen, daß die Vollzugsorgane eine rein staatliche Aufgabe ist, die nur in größeren Städten auftragsweise von diesen übernommen werden sollte. Im übrigen wird eine enge Bindung der Polizeivollzugsorgane an die Landräte und die Träger der örtlichen Polizeigewalt, die Bürgermeister, gefordert.

Der Gesamtvorstand befaßte sich erneut mit den Verhältnissen auf dem Rundholz- und Schnittholzmarkt. Nach übereinstimmender Meinung aller Vorstandsmitglieder hat die Preisregelung vom Oktober 1951 völlig versagt. Die einzige Möglichkeit, auf dem Holzmarkt wieder geordnete Verhältnisse herzustellen, besteht darin, daß die Rundholzpreise völlig freigegeben werden.

Hinsichtlich der Jagdausübung der Besatzungsangehörigen ist der Gesamtvorstand einmütig der Auffassung, daß eine völlig neue Regelung getroffen werden muß. Eine Rechtsgrundlage für die einseitige Inanspruchnahme von Gemeindejagden besteht nach dem heutigen rechtlichen Zustand nicht mehr. Es muß deshalb verlangt werden, daß die bis jetzt noch zurückgehaltenen Gemeindejagden in vollem Umfang und uneingeschränkt zurückgegeben werden.

Am Grabe von Prof. Usadel

Freudenstadt. Zur Beerdigung des Chefarztes am Freudenstädter Krankenhaus, Prof. Willy Usadel, fanden sich gestern nachmittag mehrere hundert Trauergäste aus nah und fern auf dem hiesigen Friedhof ein. Pfarrer Werner, Tübingen, hielt die Grabrede; ferner sprachen u. a. der Rektor der Tübinger Universität, Prof. Dr. Thielicke, sowie Prof. Dr. Gottron. Auch der Präsident der Ärztekammer von Südwürttemberg, Dr. Borck, war anwesend. Prof. Thielicke wies darauf hin, wie sehr der Verstorbene darunter gelitten habe, daß er seine langjährige Arbeits- und Lehrstätte in Tübingen verlassen mußte.

Eine Versuchsanlage für 400 000 Volt

Im Dossenwald bei Mannheim gestern in Betrieb genommen

Mannheim (Eig. Bericht). Am Freitag wurde in Anwesenheit der führenden Persönlichkeiten der Energieversorgung in der Bundesrepublik und von Regierungsvertretern aus Bonn, Stuttgart und Karlsruhe die Versuchsanlage für 400 000 Volt im Dossenwald südlich von Mannheim-Rheinau in Betrieb genommen. Direktor Wolf, Vorstand der Forschungsgemeinschaft, zeigte in seinen Begrüßungsworten die Aufgaben auf, die man sich gestellt habe.

Für die Energieversorgung des Bundesgebietes sind die umfangreichen Versuche mit diesen gewaltigen Spannungen von entscheidender Bedeutung. Sie sollen dazu beitragen, bald ein 330-kV-Netz zu verwirklichen, um hochgespannten Strom in großen Mengen wirtschaftlich über weite Entfernungen zu leiten. Sobald die technischen Betriebserfahrungen und mechanischen Eigenschaften erforscht sind, wird eine Fernleitung für 330 000 Volt von Köln nach Koblenz gebaut. Unter Einbeziehung der bestehenden Netze niedriger Spannungen wird diese Leitung als Rückgrat der deutschen Energieversorgung dienen und einen wirtschaftlichen Stromausgleich ermöglichen.

Jede Phase der neuartigen Überlandleitung besteht aus einem Vierleiterbündel. Die einzelnen Leiter sind 21 Millimeter stark und laufen im Abstand von 400 Millimeter zu den gemeinsamen Isolatoren. Durch diese Leitungsanordnung will man erreichen, daß bei Witterungsveränderungen das elektromagnetische Kraftfeld und die Energieentladung nicht so stark anwächst, wie es bei den Einphasenleitern der Fall ist. In diesem Drehtromsystem wird es möglich sein, ohne größere Energieverluste 500 000 Kilowatt von den Kraftwerken des rheinisch-westfälischen Industriegebietes zu den großen Wasserkraftwerken des Südens zu leiten, die in Verbundwirtschaft arbeiten.

Rhein und Kinzig treten über die Ufer

Kehl. Infolge der heftigen Schnee- und Regenfälle sind der Rhein und die Kinzig bei Kehl

Aus Nordwürttemberg

Neue Straße Stuttgart-Fildern

Stuttgart. Der Stuttgarter Gemeinderat hat dem Bau einer neuen Straße von der Ruhbank nordöstlich Degerloch bis zur Autobahn östlich vom Flughafen Echterdingen zugestimmt. Die Straße, eine Landstraße 1. Ordnung, soll den starken Berufsverkehr zwischen den Fildergemeinden und Stuttgart verbessern. Ferner verkürzt die neue Straße den gesamten Verkehr zwischen dem Wirtschaftsraum Reutlingen und der Stadt Stuttgart.

Zweite Gebrauchtwagen-Messe

Stuttgart. Die Kfz-Fachhändler veranstalteten vom 4.-7. April auf der Killesberg die zweite große südwürttembergische Gebrauchtwagen-Messe. Mehr als 150 Fachhändler stellen über 600 Fahrzeuge aller Fabrikate und Typen, darunter 450 kleine, mittlere und große Pkw, aus; ferner etwa 70 neue Motorräder aller Fabrikate und Typen sowie Kfz-Zubehör aller Art und Neuheiten. Sämtliche ausgestellten Fahrzeuge sind von der Deutschen Automobil-Trouhand (DAT) geschätzt. Auf die Schätzungsbeträge nimmt der Fachhandel einen Zuschlag von normal 10. In Ausnahmefällen 20 Prozent.

Überfall auf eine Tankstelle

Eßlingen. Mit vorgehaltener Pistole raubte ein etwa 25 Jahre alter Unbekannter am Mittwochabend aus der Kasse einer Tankstelle in Denkendorf, Kreis Eßlingen, 240 DM. Der Täter, der auf der Autobahn aus Richtung Stuttgart kam, ließ sich den Tank seines Wagens auffüllen. Als die Frau des Tankstelleneinhabers die Quittung ausstellte, raubte der Unbekannte den Geldbetrag.

Backenzahn eines Mammuts gefunden

Schorndorf. In einer Kiesgrube an der Rems fand ein 14jähriger Schüler aus Schorndorf kürzlich einen riesigen Zahn, der von einem Wissenschaftler als Backenzahn aus dem Oberkiefer eines Mammuts identifiziert wurde. Der Zahn, der einige Jahrtausende alt sein dürfte, ist noch gut erhalten. Der Junge hat schon im vorigen Jahr in einer Kiesabgrube den Stoßzahn eines Ebers von so ungewöhnlicher Größe gefunden, wie man ihn bei unserem heutigen Schwarzwild nicht mehr kennt.

Schwiegermutter Dr. Adenauers gestorben

Tübingen. Am Donnerstag verschied hier die Schwiegermutter von Bundeskanzler Dr. Adenauer, Frau Minnes Zinsser, die Gattin des ebenfalls erst kürzlich verstorbenen Prof. Zinsser, im Alter von 82 Jahren.

bereits an mehreren Stellen über die Ufer getreten. Mit einem weiteren Ansteigen des Wassers wird gerechnet. In der Umgebung mußten am Freitag mehrere Verkehrsstraßen gesperrt werden, da sie bereits überschwemmt sind.

Gefängnisstrafen beantragt

Freiburg. Im großen Freiburger Schmuggelprozeß beantragte der Staatsanwalt am Donnerstag für den Hauptangeklagten, den ehemaligen Leiter der badischen Zollfahndung, Karl Klingenschmidt, eine Gefängnisstrafe von 3 1/2 Jahren und eine angemessene Geldstrafe. Klingenschmidt wird vorgeworfen, als Leiter der Zollfahndung ohne Genehmigung und ohne sorgfältige Prüfung des Sachverhalts große Beträge ausgegeben und den Staat betrogen zu haben. Für den Mitangeklagten Kaufmann Walter Dünnhaupt forderte der Staatsanwalt drei Jahre Gefängnis, für den Schweizer Kaufmann Hans Koenig 1 Jahr und 9 Monate Gefängnis, 20 000 DM Geldstrafe und eine Wertersatzstrafe von 1,3 Mill. DM und für den Speidteur Gustav Brömme 2 1/2 Jahre Gefängnis und eine Geldstrafe von 30 000 DM. Klingenschmidts Verteidiger beantragte am Freitagmorgen Freispruch in allen elf Punkten der Anklage.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Bei südlichen Winden meist bedeckt und unbeständig; zeitweise Niederschläge, die oberhalb 1000 Meter in Schnee übergehen. Wieder milder, kein Nachtfrost.

Die verbreiteten Schneefälle über Süddeutschland haben eine vorübergehende Verbesserung der Wintersportmöglichkeiten gebracht. Mit der Zufuhr südlicher Luft tritt voraussichtlich in Hochlagen unterhalb 1000 Meter verbreitet Tauwetter ein, so daß in den höheren Lagen des Schwarzwalds und der Alpen mit Pulverschnee und damit günstige Sportmöglichkeiten gerechnet werden kann. In den Alpen verbreitete Lawinengefahr.

Schneebericht vom Freitag

Alb: Keine Sportmöglichkeiten. Schwarzwald: Feldberg: 90, Pulver, sehr gut; Schauinsland 99, Pulver, sehr gut; Schönwald-Schönach 25, Pulver, sehr gut; Kniebis 48, Pulver, sehr gut; Ochsenfall-Horngründe 49, Pulver, sehr gut; Schliffkopf 38, Pulver, gut; Ruhstein 28, Pulver, nur Ski möglich; Freudenstadt 3, Naßschnee, kein Sport. Allgäu: Oberstdorf 39, verhascht, gut; Riezler 68, stellenweise verhascht, gut; Hirschegg 63, stellenweise verhascht, gut; Oberjoch 60, Pulver, gut.

Von zwei maskierten Männern wollte ein 17-jähriger Lehrling aus Traunstein überfallen, mit Chloroform betäubt und seiner Barchaft und des Hauschlüssels beraubt worden sein, als er in den frühen Morgenstunden an einem Baum gefesselt aufgefunden wurde. Im Verlaufe des Kreuzverhörs, das die Polizei mit ihm durchführte, stellte sich jedoch heraus, daß der Lehrling sich aus Abenteuerlust und Geltungsbedürfnis selbst gefesselt hatte. Der phantasieliebende Jüngling wird wegen der Täuschung vor Gericht erscheinen müssen.

Auch das wurde berichtet

Nürnbergers ältester Einwohner, Johann Aigner, feierte am Mittwoch seinen 99. Geburtstag. Obwohl Aigner nahezu 100 Jahre alt ist und stets kerngesund war, hatte er nie in seinem Leben eine Uniform an. Für den Krieg 1870/71 war der 1863 Geborene noch zu jung und für den ersten Weltkrieg mit 61 Jahren schon wieder zu alt.

Ein 15jähriger Junge war in Eßlingen von Hause weggelaufen. Zuerst drang er mit einem Nachschlüssel zweimal in ein Frauenwohnheim ein, entwendete Bargeld und Schmuck im Wert von etwa 4000 DM und verprügte das Geld anschließend in Stuttgart. Bei der Rückkehr nach Eßlingen war er offenbar recht müde. Kurzerhand legte er sich in ein abgestelltes amerikanisches Fahrzeug und schlief ein. Als er jedoch aus Versehen dabei auf den Stremknopf drückte, wurde schließlich die ganze Umgegend auf ihn aufmerksam, denn am Geheul war zwar die ganze Nachbarschaft, nicht aber der Dieb selbst aufgewacht.

Auch ein Dachhasenbraten soll gut schmecken. In Freudenstadt hatte ein Mann zwei Katzen den Garau gemacht, sie nach altbewährten Rezepten zubereitet und verzehrt, ohne entfernt an die erforderliche Genehmigung nach dem Fleischbeschaugesetz zu denken. Nun erhielt er ein Strafmandat über 15 DM mit der Erklärung, daß auch Katzenfleisch einer Genehmigung nach dem Fleischbeschaugesetz unterliegt.

Heldhaften Widerstand leistete in einem Jagdrevier bei Weißenburg (Bayern) ein von einem Jäger angeschossenes Wildschwein. Der Hund des Jägers, der das 276 Pfd. schwere Tier stellen wollte, wurde von dem Keiler angesprungen und schwer verletzt. Als dann sprang der Schwarzkittel den Jäger an, der gleichfalls verletzt wurde. Einige Stunden später rückten mehrere Jäger und Treiber mit ihren Hunden aus, um das wütende Tier zu erlegen, doch auch diesmal stellte sich der Eber zum Kampf. Sämtliche Hunde und ein Treiber wurden verletzt. Nach einem einstündigen Ringen gelang es einem Waidmann, dem Schwein den Todesschuß zu versetzen.

PALMOLIVE-RASIERCREME RASIERSEIFE Gr. Tube DM 1.40 Normal " DM 0.85 Mit dem handlichen Fuss DM 1.-

Keine Preisauftriebstendenzen

Die Bank deutscher Länder ist optimistisch

FRANKFURT. — Von den bisherigen hauptsächlich Grundstoffpreisen ist gegenwärtig nur noch der von Eisen und Stahl eine ernsthafte Schranke für eine Produktionsausweitung, stellt die Bank deutscher Länder (BdL) in ihrem Monatsbericht für März fest. Den Grund für die Knappheit an Eisen und Stahl sieht die BdL im Mangel an Hochofenkoks und Schrott. Zum Ausbau ihrer Kapazitäten werden dabei die Kokeisen jetzt bevorzugt mit Eisen versorgt. Ein besseres Schrottaufkommen erwartet man von einer Neuregelung der Schrottpreise. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß die BdL von einer etwaigen Erhöhung der Eisen- und Stahlpreise (sei es nach einer Freigabe, sei es durch eine Dekretierung) keine allgemeine Preisauftriebstendenzen erwartet, da eine solche Erhöhung von Produktion und Handel aufgefangen werden könnten. Auch aus einer generellen Heraussetzung des Kohlenpreises wird sich nach Ansicht der Bank keine Kostenerhöhung für industrielle Erzeugnisse ergeben. Im Gegenteil sei damit zu rechnen, daß bei vielen Waren sogar Kostenverbilligungen eintreten würden, da die Spitzenkohlenzuschläge verschwinden und der An-

teil der wesentlich teuren US-Kohle zurückgehen würden. Die bessere Materialversorgung habe im Bereich der Investitionsgüterindustrie eine neue konjunkturelle Aufwärtsbewegung ausgelöst, die von der Auftragsseite her kräftig unterstützt werde. Zur gegenwärtigen Absatzkrise der Verbrauchsgüterindustrie schreibt die BdL, diese trage den Keim einer späteren Korrektur insofern in sich als sie zum Teil der verminderten Dispositionsfreudigkeit des Handels zuzuschreiben sei. Im März hätten sich bereits in einigen Branchen Absatz und Bestellfähigkeit des Handels spürbar belebt. Hinsichtlich des Wohnungsbau zeigt die BdL einen gedämpften Optimismus. Die Entwicklung auf den Rohstoffmärkten sei kein Grund, eine länger andauernde Baisse zu befürchten.

bb. Nach der Kreditanstalt für Wiederaufbau haben nun Bundesminister Erhard sowie die Bank deutscher Länder kurz hintereinander optimistische Konjunkturerwartungen ausgesprochen. Als Hintergrund dieser Prophezeiungen muß man sich die Entwicklung auf den Weltroh-

stoffmärkten und Weltbörsen der letzten Zeit vergegenwärtigen. Auf Grund der dort allgemein zu beobachtenden Preis- bzw. Kursrückgängen drohte hier und da das Gespenst eines Konjunkturabstieges aufzutreten. Vielfach läßt man sich von rückläufigen Rohstoffpreisen zu sehr von dem Wunsche leiten, sie seien Auftakt zu einer schon so lange erhofften allgemeinen Preissenkung. Man vergißt dabei zu leicht, daß sich auf diesem Wege über eine reine Absatzkrise sehr schnell die Gefahr einer skrupellosen Konjunkturkrise am Horizonte abzeichnen kann mit den Folgen Produktions-schrumpfung und Arbeitslosigkeit. Wir können uns, wenn wir den stetigen Wiederaufbau unserer westdeutschen Wirtschaft als oberstes Ziel im Auge behalten wollen, nur wünschen, daß im gesamten Bereich der Produktion wieder eine Konjunkturbelebung eintreten wird. Echte Preisenkungen, dessen sollte man sich immer wieder erinnern, liegen nur im Bereich wirklicher Kostensenkungen. Voraussetzungen hierfür sind vor allem eine weitere Rationalisierung und Modernisierung des Produktionsappa-

Haushaltkohle nicht teurer

Prophezeiung Minister Erhards

SIEGEN. — Bei einer Rede in Siegen sagte Bundesminister Erhard, zum 1. April werde voraussichtlich eine Verordnung über einen einheitlichen Kohlenpreis herauskommen. Der Preis der Haushaltkohle werde jedoch davon nicht betroffen und bleibe unverändert. Ferner kündigte der Minister an, daß die Freigabe der Eisen- und Schrottpreise über kurz oder lang erfolgen werde. Der Bedarf an Eisen und Stahl sei nicht annähernd so groß, wie angesichts des ungeordneten Eisenmarktes vermutet werde. Erhard rechnete mit einer Stabilisierung der Weltmarktpreise mit Ausnahme von Wolle; mit einem Preisschwung auf den Rohstoffmärkten sei nicht zu rechnen. Eine Preis-Stabilisierung sei das Beste, um die Inlandskonjunktur wieder zu beleben.

rates sowie eine Beschneidung der überhöhten steuerlichen Belastungen, die auf dem Sozialprodukt liegen.

Zur Information

Über den weiteren Ausbau der Ernährungsgesetzgebung ist der Zentralverband des deutschen Getreide-, Futter- und Düngemittelhandels besorgt, wie aus dem Geschäftsbericht des Verbandes hervorgeht. Es trüben Tendenzen an den Tag, die an die Existenzgrundlage des ganzen Berufsstandes rührten.

Die bisher den Klein- und Obstbrennern gewährte Vergünstigung ermäßigter Ausbeutesätze ist von dem Bundesfinanzministerium nicht über den 31. März 1933 hinaus verlängert worden.

Baurat Albrecht Fischer, Stuttgart, hat von Bundespräsident Heuß das große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen bekommen. Der 75-Jährige hat an dem Aufstiege und dem Weltruf der Bosch-Werke maßgeblichen Anteil.

Die dritte Verkaufsschau Gebrauchter Kraftfahrzeuge ist am Donnerstag in Karlsruhe eröffnet worden. Die Gebrauchtwagenschau ist mit über 100 Personen- und Lastkraftwagen sowie 90 Motorrädern und Motorrollern besetzt worden.

Die Ausfuhrkredit-AG ist am Freitag in Frankfurt am Main gegründet worden. Als Ziel der Bank wird die Förderung des deutschen Exports durch Übernahme mittel- und langfristiger Finanzierungen für die Herstellung von Kapitalgütern und Großanlagen mit langen Herstellungs- und Zahlungsfristen angegeben. Das Gründerkonsortium besteht aus über 30 Banken und Bankern.

Firmen und Unternehmungen

STUTTGART. — Stuttgarter Hofbräu AG. Der HV, die am Samstag stattfinden wird, wird vorgeschlagen, für 1930/31 aus einem Reingewinn von 131 900 DM (einschließlich 19 600 DM Vortrag) erstmals eine Dividende von 2 Prozent auszuschütten.

BREMEN. — „Goliath“ montiert in Schweden. — Die Bremer Autowerke „Goliath“ wollen am 1. April mit der Errichtung eines Montagewerks für ihre Personenkraftwagen in Nyköping in Schweden beginnen, um die von der schwedischen Regierung eingeführte Importbeschränkung zu umgehen. Es ist geplant, monatlich zunächst 100 Wagen in Schweden zu montieren.

BREMEN. — Leistungssteigerung bei Borgward. Beim Borgward-4-Diesellastwagen vom Typ „B 4000“ ist die Leistung des Motors von 85 auf 95 PS gesteigert worden. Bei gleichbleibendem Kraftstoffverbrauch von etwa 14,5 Litern pro 100 km liegt die Höchstgeschwindigkeit jetzt bei 75 km/std.

Börsen der Woche

STUTTGART. — Die Börse zeigte in den ersten Tagen der Woche weiter eine schwache Haltung, da die Angaben an den Aktienmärkten anhielten und nur sehr geringe Kaufneigung zu bemerken war. Erst in den letzten Tagen schritten Spekulation und Bankenkundschaft zu vorsichtigen Rück- und Meinungskäufen, die insbesondere bei Montanwerten zu Kurserholungen führte und auch den übrigen Marktgebieten eine bessere Spitze boten. Per Saldo ergaben sich jedoch noch gegenüber der Vorwoche teilweise beträchtliche Kursverluste. Auf erneute Käufe traten zum Wochenschluß weitere leichte Kurserholungen ein.

Wertpapierbörse Stuttgart

Industrie-Aktien		Ver Dt. Gifabriken		21. 3.		28. 3.		Ind.-Werke Karlsruhe		21. 3.		28. 3.	
AEG	40	40	151	145	55	50	183	178	Klöckner Werke	147	140	177	171
Baumw. Unterhausen	39	39	95	81	147	140	77	71	H. Lanz AG	147	140	147	140
Bemberg	—	89	191	191	191	191	191	191	Mannesm.-Röhrenw. St	—	—	—	—
Bräuerlei Wulfe	81	80	210	210	210	210	210	210	Mannesm.-Röhrenw. V	—	—	—	—
Daimler-Benz	73	74	296	296	296	296	296	296	Rheinmetall-Borsig	26	24	26	24
Deutsche Erdöl	120	114	265	260	160	152	160	152	Rhein-Stahlwerke	160	152	160	152
Deutsche Linoleum	144	137	279	279	11	110	11	110	J. B. Roser	70	68	70	68
Erlanger Baumwolle	190	185	105	105	11	110	11	110	Saline Ludwigschall	11	110	11	110
ESlinger Maschinen	125	125	190	190	99	92	99	92	Salzdetfurth	99	92	99	92
Feinmechanik Jetter	105	92	71	67	93	93	93	93	Schloßgartenbau	93	93	93	93
Gritzner Kayser	143	140	474	474	255	255	255	255	Schwäb Zellstoff	255	255	255	255
Heidelberg Zement	145	138	86	81	134	135	134	135	Lauffener Zement	134	135	134	135
Hessler Maschinen	230	225	120	120	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hohner Matth	140	135	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junghans Gebr.	60	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kienzle Uhren	40	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knoedel Schmidt	14	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knorr C. H.	79	80 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kölb & Schüle	166	166	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kollmar & Jourdan	73	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraftwerk Altwürtbg	120	115	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Maschinen Weingarten	182	180	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittelschw Oberland	148	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarwerke Röttingen	148	145	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
NSU-Werke	167	165	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ostertag-Werke	126	126	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rhein Elektrizität	130	130	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Satz Heilbronn	100	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schubert & Seizer	72	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schüle Hohenlohe	28	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Siemens & Halske St.	81 1/2	127	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Siemens & Halske Vorr.	72	121	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spinneret Pforsee	220	220	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgarter Hofbräu	92	87	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgarter Vereinsbud	116	116	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Südd. Baumw. Kuchem	205	195	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Südd. Zucker	138	131	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1/2 Exklusive Dividenden; 3/4 exklusive Bezugsrecht

Die Tapete im Neubau

Immer wieder hört man, daß man Neubauten nicht tapetieren soll. Tatsächlich braucht man aber keinerlei Bedenken zu haben, wenn der Raum dauernd gelüftet wird. Die Tapete trocknet wie jedes Papier rasch. Sie saugt aber auch unablässig den Wassergehalt aus dem Mauerwerk und gibt die Feuchtigkeit rasch wieder an die sie umspielende Luft ab. De beim Anstrich auf feuchten Wänden so oft in Erscheinung treuenden Wasserflecken und Streifen sind bei der Tapetenbehandlung wenig oder gar nicht anzutreffen.

Auch im kleinen Raum

tapeziert wohnen

Automarkt

ALFA Patent-Garagen

transportabel, undemontierbar, gute Isolation, preiswert

W. Klein - Westfalia-Anhänger

Stuttgarter-Kalffental

Stuttgarter-Kalffental

Stuttgarter-Kalffental

Automotoren Stuttgart

Verkauf von Gebrauchtwagen, neuen Motorrädern und Kraftfahrzeug-Zubehör

4. bis 7. April 1933

in sämtlichen Hallen des Höhenparkes Killesberg

Kraftfahrzeugverbände Stuttgart, Jägerstraße 24

VW Export 28 abzugeben aus Privathand, Genkinger Tübingen, Froschgasse, Telefon 2557

Alle Motorradmarken ab 2.75 Wochenrate ohne Anzahlung bei Beding. Händler, Hbg.-Stell. 881

Inserieren Sie selbst

dann erhalten Sie mehrere Angebote und haben die Auswahl durch eine Anzeige in Ihrer HEIMATZEITUNG

Federbett mit Kissen 50,-

PREISSTUFE UNTERST

BETTENHOFMANN

Wurzburger Sandstraße 39

Großversand für fertige Betten, Inlets und Bettfedern. Laufend Nachbestellungen und Dankeschreiben. Geld zurück bei Nichtgefallen.

OVOMALTINE in Milch

Quell der Kraft für geistig Überarbeitete

Stellenangebote

Tüchtiger, zuverlässiger, jüngerer

Anzeigensetzer

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Volksblattdruckerei Gg. HAUSER

Metzingen

Universitätsstadt Tübingen

Für das Stadtmessungsamt wird zum sofortigen Eintritt gesucht:

1 jüngerer Vermessungstechniker bzw. Ingenieur für Vermessungstechnik

oder

1 kartographischer Zeichner bzw. Lithograph

Die Einstellung erfolgt nach TO A. Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Probarbeiten werden bis 12. April 1933 an die Personalstelle der Stadtverwaltung erbeten. Persönliche Vorstellung nur nach Einladung.

Für Südwürttemberg werden sofort

hauptberuf. Werbefachkräfte

gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild u. Lebenslauf an die Gf'de Bayer, Krankenversicherungsverein, Bezirksdirektion Stuttgart, Silberburgstraße 147

Wir suchen einen versierten, in Verbrauchskreisen gut einget.

NE-Metall-Vertreter

für das Oberland

W. HARTMANN & CO.

Stuttg.-Friedrichs, Heilbronner Straße 24, Telefon 22925

Großhandel in Armaturen u. sanit. Installationsmaterial sucht

Vertreter

Kundenkreis Klempner u. Installateure, Industrie. Vergütung nur Provision. Nach Bewährung Fixum. Brauchkenntnisse erforderlich. Angeb. u. Nr. 127/288 an Annoncen-KRAIS, Karlsruhe, Waldstr. 30

500 bis 1500 DM monatlich

bieten wir tüchtigen

Vertretern

Großköll. in Aussteuer-Textilien! Bestellaufnahm. b. Priv., Hotels usw. Bewerb. unt. 6832 an Obnex A.-E. Freiburg/Br.

Vertretung

für einen erstkl. Kaltleim sowie ein reichh. Klebstoffsortiment zu vergeben. Erwünscht sind Herren, die in nachfolgenden Branchen eingeführt sind: Holz- und Lederverarbeitung, u. a. Industr. Klebstoffverbraucher.

KLEBSCHMIE GMBH,

Ingolstadt-Ebenhausen

Führendes Markenunternehmen - Nahrungsmittel - stellt für Verkauf und propag. Tätigkeit beim Einzelhandel mehrere

Reisende

ein (auch sprach- und umgangsgewandte Herren, die bisher noch nicht gereist haben). Persönlich und örtlich umgebundene Interessenten von 25-40 J werden bevorzugt. Bei Bewährung günstige Aussichten für Aufstiegsmöglichkeit und gute Lebensstellung. Angebote mit handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltswünschen unter G 6311 an die Geschäftsstelle erbeten.

30 % Barverdienst f. Einzelverkäufertinnen neuester la-PLASTIC-Artikel: TEICHMANN, Wiesbaden-Klostermühle 21

Vertreter

zum Verkauf von Polstermöbeln, Matratzen, Steppdecken, Bettfedern an Privatges. mit Hohe Provision

Angebote unter G 6311 an die Geschäftsstelle

Größeres gemeinnütziges Wohnungsunternehmen sucht zum möglichst baldig. Eintritt einen bilanzsicheren, rechtskundigen

Kaufmann

Bewerbung mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspruch erbeten u. G 6310 an die Geschäftsstelle

Bayerisches Textilunternehmen

mit teilw. Eigenfabrikation, Herrenoberbekleidung sowie Damen- u. Herrenmäntel jeder Art (auch „Ninoflex“). Bietet ab sofort

Damen und Herren

haupt- oder nebenberufliche Mitarbeit

Beste Verdienstmöglichkeit zu jeder Jahreszeit. Verkauf an Geschäfte und Privat. Zum Teil konkurrenzlose Preise. Kollektion wird gestellt. Bezirksvertretungen zu vergeben. Bei Bewährung Fixum.

Bewerbungen an Textilversand Benzinger, Rosenheim (Obb.)

Führ. Kraftfuttermittelfabrik

bietet Vertreter, die bei der Landbevölkerung eingeführt sind.

Lebenselixir

Angebote unter G 1198 an THEBAL-WERBUNG, Stuttgart, Alexanderstraße 32

Zuverl. Hausgehilfin

selbst, im Kochen u. all. Hausarbeiten, bei hoh. Lohn u. sehr gut. Behandlung gesucht. Hilfe vorh. Zuschr. m. Zeugnisabschr. mögl. mit Lichtbild geht zurück) an Familie Dir. KATZ, Pforzheim, Biedlerstraße 6. Telefon 4131 (nur)

Altgegründete Strickwarenfabrik

in München sucht für ihre Abteilung Nürnberg

Werkstatteleiterin

Bewerberin muß eine einträglichen Nähmaschinen gut beherrschen. Nachwuchs anlernen und die Produktion überwachen können. Gut bezahlte Dauerstellung.

Ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter G 6107 an die Geschäftsstelle

Zuverlässige Kindertöchter

Hausgehilfin

mit gut. Zeugn. in Arzthaushalt. 3 Pers., p. sof. gesucht. Dr. Kirsch, Stuttgart 13, Lehmgrabenstr. 44

Hausgehilfin

zuverl. kinderl. perf. in sämtl. Hausarb. für sof. ges. Gute Beh. u. Bes. sowie edl. Zimmer w. geb. Frau A. Weidner, Pforzheim, Christenhalde 39

Brief an eine Konfirmandin

Laß dich an diesem letzten Tag vor deiner Konfirmation im Geiste hinausführen, weg von den Menschen, dorthin, wo sich uns die Welt auftut, die nicht von den Menschen gemacht ist. Hier wirst du am leichtesten das verstehen, was ich dir zu deinem Schritt ins Leben sagen möchte. Denn das ist ja doch der eigentliche Sinn dieses Festes. Es ist dabei nicht nur das äußerliche Leben gemeint, es geht vielmehr um den höheren Sinn desselben, um all die moralischen, ethischen Forderungen, die es nun auch an dich stellt.

Du weißt, mein Kind, daß ich von billigen Naturschwärmereien nichts halte; vor ihnen sollst auch du dich hüten. Wenn ich dich auffordere, deine Augen aufzutun, so will ich dir damit nur ein Beispiel geben, das ich dir in wenigen Grundworten aufzeigen möchte. Sei wahrhaftig wie die Landschaft, die von sich aus keine Lüge kennt; bemühe dich, rein zu bleiben, wie sie es ist; hüte deine Eigenart, die dir gegeben ist, wie auch das Land stets sich treu bleibt, wenn nicht Willkür es schändet. Damit sei zugleich die Mahnung ausgesprochen, auch die Eigenart der anderen zu achten. Wenn ich noch sage: bleibe gut, gütig, stelle die Liebe als höchsten Grundsatz über dein Leben, so mag vielleicht ein neuer Hinweis auf die Landschaft als sinnwidrig erscheinen. Und dennoch bleibe ich dabei, denn Güte und Liebe schließen den harten Kampf des Lebens nicht aus, nehmen ihm aber die Grausamkeit und helfen die Wunden heilen, die im Alltag geschlagen werden.

So versuche ich dir anzudeuten, daß das Geschehen in der Natur das Leben in seiner Ganzheit spiegelt und dich damit dein eigenes Wesen erkennen lehrt. Du sollst dich an allem Schönen freuen, sollst aber auch verstehen, Echtes vom Falschen zu unterscheiden, du sollst die Allgemeingültigkeit des höchsten Gesetzes begreifen, das über allem menschlichen Gesetzen steht. Beginne nun deinen Weg, gehe ihn aufrecht, gehe ihn zusammen mit all den anderen, die gleich dir guten Willens sind, zu lieben und zu dienen. Nur daraus wird dir, was immer auch auf dich warten mag — Menschen vermögen dem Geschehen nicht vorzugreifen —, das wahre Lebensglück erwachsen.

Um die Kreis-Neueinteilung

Eine Entschließung des Kreisrats

Der Kreisrat hat in seiner Sitzung vom 25. Februar eingehend über das Problem der Kreisneueinteilung beraten, nachdem insbesondere im Nachbarkreis Pforzheim sowie in der Stadt Pforzheim erhebliche Anstrengungen gemacht wurden, eine rasche Entscheidung herbeizuführen. Es wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Der Kreisrat ist sich darüber klar, daß im Südweststaat auch die Frage der Kreiseinteilung endgültig gelöst werden muß und daß die Beseitigung von manchen bisher unbefriedigenden Grenzziehungen notwendig sein wird. Die Lösung dieser Frage kann aber erst dann in Angriff genommen werden, wenn der Aufbau der Verwaltung im größeren Rahmen durchgeführt ist, d. h., wenn unter anderem feststeht, ob, wieviele und welche Landesbezirke gebildet werden sollen, und wenn die anderen für die reibungslose Arbeit der Behörden des neuen Staates erforderlichen Vorbereitungen geschaffen, insbesondere aber die notwendigen Gesetze erlassen sind.“

Der Kreisrat hat deshalb keine Veranlassung, sich heute schon mit den ihm im einzelnen nicht bekannten Plänen des Landkreises Pforzheim zu befassen. Die Kreisneueinteilung wird zu gegebener Zeit nach gründlicher sachlicher Vorbereitung durch die dazu berufenen Stellen der Regierung und der Verwaltung in Angriff genommen werden. Der Kreisrat des Kreises Calw sieht daher der weiteren Entwicklung mit Ruhe entgegen, zumal nach den anerkannten Spielregeln der Demokratie eine Kreisneueinteilung nicht ohne Anhören der beteiligten Gemeinden durchgeführt werden kann.“

Fußballrowdies vor Gericht

Pforzheim. Bei dem Wiederholungsspiel SV Huchenfeld gegen ASV Pforzheim kam es zu Tätlichkeiten, als der ASV-Torwart von einem gegnerischen Stürmer ins Gesicht geschlagen wurde. Es entwickelte sich ein zünftiges Handgemenge, an dem sich neben zwei weiteren Huchenfelder Stürmern auch noch zwei Zuschauer beteiligten. Der ASV-Torwart erlitt dabei eine Schädelfraktur und andere Verletzungen, so daß er sechs Wochen das Bett hüten mußte. Die drei Huchenfelder Spieler wurden zu Geldstrafen von 75, 120 und nochmals 75 DM verurteilt, während die beiden Zuschauer 40 bzw. 30 DM zu berappen haben.

An die Stelle des Pferdes tritt jetzt der Motor

Ab 1. April erfolgt in der Kreisstadt der Paketzustelldienst durch Kraftfahrzeuge — Ein geschichtlicher Rückblick

Am Montag kommender Woche kehrt zum letztenmal im Calwer Paketzustelldienst die Pferdefuhrwerkpost, die dann ersetzt wird durch den motorisierten Zustelldienst. Damit endet die vielhundertjährige Geschichte der Calwoer Postfuhrhalterei. Es mag aus diesem Anlaß wohl am Platze sein, einen rückschauenden Blick über die Entwicklung des örtlichen Postwesens zu tun.

Man weiß, daß bereits die Römer einen vorzüglich eingerichteten Kurier- und Postdienst besaßen, der die Voraussetzungen zur Verwaltung des riesigen Weltreiches schuf. Da auch unser Gebiet römisches Besatzungsland war, nimmt es nicht wunder, daß sich Zeugen dieser frühesten Postverbindungen (cursus publicus) in Holzbronn, Stammheim, Althengstett, Simmozheim und Möttlingen fanden.

Einmal versahen die Metzger den Postdienst

Setzen wir in kühnem Sprung über mehr als anderthalb Jahrtausende hinweg. Im Zeitalter des Thurn- und Taxischen Postprivilegs entstanden während des 17. Jahrhunderts die sogenannten Metzgerposten, die von amtlich verpflichteten und vereidigten Metzger, denen auch das Recht zur Führung eines Posthorns zustand, verwaltet wurden. Eine solche Metzgerpoststation bestand auch in Calw, weitere in Wildberg, Nagold, Altensteig und in anderen größeren Gemeinden des heutigen Kreisgebiets. Von 1621 an finden sich in zeitgenössischen Urkunden zahlreiche Namen von „Botten“ oder „Ordinari-Posten“ aus Calw und Teinach, weiter ein Beleg hierüber, daß 1659 ein Forstknecht aus Liebenzell von Calwer Metzger als Bote nach Straßburg beritten gemacht wurde. Gegen Ende des 18.

Jahrhunderts wurde der Fuhrbotendienst Calw — Ulm von Calwer Handelsleuten gegen eine Kautions von 1500 Gulden vergeben.

1837: der erste Briefkasten in Calw

Im Jahr 1807 wird als erster Postmeister von Calw Carl Ludwig Voelter genannt. Unter seiner Amtsführung wurde vom 1. Mai des gleichen Jahres an eine Post von Stuttgart über Magstadt nach Calw eingerichtet, die zweimal wöchentlich verkehrte, außerdem wurde ein einmaliger Briefpostritt von Calw nach Herrenberg mit Anschluß nach Stuttgart und Preudenstadt durchgeführt. Vom 1. Juli an wurde jeden Mittwochabend um 6 Uhr Post von Stuttgart über Böblingen — Herrenberg nach Calw gebracht, donnerstags in umgekehrter Richtung. Einen großen Fortschritt in der Postbeförderung brachte 1813 die Einführung eines täglichen Postwagens über Böblingen nach Stuttgart, nach Wildbad und zurück sowie nach Herrenberg und zurück. 1835 folgte die Einrichtung von drei wöchentlichen Eilwagenfahrten Stuttgart — Calw — Wildbad und von zwei wöchentlichen Diligence-Fahrten auf der gleichen Strecke, jedoch wurde dieser Kurs nur im Sommer gefahren. Ein lokales Ereignis stellte die im Jahr 1837 fallende Anbringung des ersten Briefkastens am Posthaus Calw (Kaffeehaus)

dar. In den folgenden Jahren ergaben sich weitere Verbesserungen in der Post- und Personenbeförderung, so u. a. die Winterverbindung Wildbad — Neuenbürg — Calw, Eilwagenfahrten zwischen Calw und Tübingen und eine tägliche Eilwagenfahrt Stuttgart — Böblingen — Calw — Wildbad. Damit endete zugleich das Bestehen der Reitpost (1845).

Calw—Pforzheim in 3¼ Stunden

1851 übernahm der Staat das Postwesen, ebenso Eisenbahn und Telegraph. Im gleichen Jahre erfolgte in Württemberg die Einführung der Postfreimarken. Im Zuge des mehr und mehr aufblühenden Handels und Verkehrs wurden zwischen 1851 und 1860 weitere Postwagenkurse eingerichtet, so einer von Stuttgart nach Calw über Böblingen und ein zweiter von Stuttgart nach Calw über Leonberg, die jeweils Fortsetzung nach Wildbad besaßen; ferner ein Kurs von Calw über Herrenberg nach Tübingen, weitere nach Pforzheim und nach Nagold. 1857 erhielt Calw eine Telegraphenstation und vier Jahre später wurde in Hirsau ein eigenes Postamt eröffnet. 1862 wurde der Landpostbotendienst eingeführt und im Jahr darauf machte der starke Zuspruch von Reisenden die Einrichtung einer zweiten Fahrt nach Pforzheim (Fahrzeit 3¼ Stunden) und einer dritten Fahrt nach Stuttgart (über die Solitude) notwendig. Drei Jahre später folgte eine zweite Fahrt auf der Strecke Calw — Nagold. Die Neuerung des Eisenbahnverkehrs brachte 1881 die Einrichtung des Bahnpostdienstes als „fahrendes Postamt“ und die „Bahnpost“.

Die Calwer Postfuhrhalterei

Die weitere Entwicklung des örtlichen Postwesens (1889 erste Fernsprecheinrichtung in Calw, 1895 Vermittlungsstelle Calw, 1923 Einführung der Landkraftpost mit 3 Linien) ist zumindest den Älteren unter unseren Lesern wohl noch aus eigener Erfahrung bekannt. Es verlohnt aber bei dieser Gelegenheit, auf die letzten Jahrzehnte der Postfuhrhalterei in Calw selbst einzugehen, über die uns Güterbeförderer Friedrich Bauer sen. aus seinen Erinnerungen zu berichten wußte. Dessen Großvater Johann Friedrich Bauer, ein gebürtiger Gaugenswälder, übernahm, nachdem der selbsterhaltene Posthalter Beißer 1855 gestorben war, die Calwer Posthalterstelle, die er bis etwa 1866 verwaltete und dann an seinen Sohn Friedrich Bauer (Vater von Fr. Bauer sen.) übergab, der sie seinerseits bis 1876 versah. Von 1876 an war dann der Kriegsveteran Essig als Postfuhrmann innerhalb des Stadtgebietes tätig und von 1895 bis heute hat die Postfuhrhalterei in den Händen der Familie Morof gelegen.

Nach Stuttgart — eine Tagreise

Von 1850 bis 1932 diente das Haus Bischofsstraße 2 (jetzt Wildmaler) als Postgebäude. Der Posthalter J. Fr. Bauer, der nicht weniger als 36 Pferde hielt, hatte sein Haus unweit davon hinter dem Hengstetter Gäble, wo heute der Bahndamm verläuft. Neben dem Postamt befand sich das Hotel zum „Kronprinz“ (beutiges Haus Rühle), in dem die Fahrgäste wohnten. Der Poststall war gegenüber, im Haus Staudt, untergebracht. Die vier- und sechsspännigen Postfahrten gingen täglich morgens nach Stuttgart über Böblingen, wo man Mittagstast hielt. Am Nachmittag langten die Reisenden in der Landeshauptstadt an und übernachteten zum Teil im „Petersburger Hof“, um gegebenenfalls am nächsten Morgen die Rückfahrt anzutreten. Zweispanner fuhren täglich nach Wildbad, Nagold sowie Herrenberg und wieder zurück; weiter liefen Extraposten für Privatreisende. An den Steigen nach Altburg und Hengstett (Hengstetter Steige, später Lanke Steige) waren Vorspanndienste eingerichtet.

Ein neues Kapitel beginnt

Mit der 1876 abgeschlossenen Einrichtung des Bahnverkehrs endete die große Zeit der Posthalter, da nun das „Dampfpost“ (wie es in der romantisierenden Sprache der damaligen Zeit genannt wurde) jene Aufgaben übernahm, die einst dem Pferd zugewiesen worden waren. Im örtlichen Paketzustelldienst aber hat sich die Pferdefuhrwerkpost trotz der Konkurrenz des Motors bis in unsere Tage erhalten. Wenn nun im Zuge der Motorisierung ab 1. April auch im örtlichen Paketzustelldienst der Kreisstadt die Pferdekraft durch Motorenleistung ersetzt wird, so beginnt damit nicht nur ein neues Kapitel im lokalen Postwesen, sondern endet ebenso die bei den Römern beginnende Geschichte der Pferdepote.

Rohbauarbeiten für das neue Schulhaus vergeben

Aus dem Hirsauer Gemeinderat — Weiteres Siedlungsgelände wird geschaffen

Hirsau. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde die Vergabe der Rohbauarbeiten für den Schulhaus-Erweiterungsbau besprochen. Der mit der Planung und Bauleitung beauftragte Architekt Hannemann (Hirsau) nahm an dieser Sitzung beratend teil. Die Angebote waren durchweg vom ortsansässigen Handwerk eingereicht worden, auswärtige Angebote lagen nicht vor. Lediglich zur vergleichweisen Ueberprüfung der Preise war ein Fremdantrag eingeholt worden. Nachdem die Kostenvoranschläge der beiden hiesigen Bauunternehmer nur geringe Unterschiede aufwiesen, wurde mit den beiden Baufirmen Mast und Weber in direkten Verhandlungen eine Einigung dahingehend erzielt, daß sich beide Firmen in die Rohbauarbeiten teilen. Von den übrigen Arbeiten wurden nach längerer Aussprache die Zimmerarbeiten der Firma Rapp, die Flaschnerarbeiten der Firma Rathfelder und die Kunststeinarbeiten der Firma Reutter übertragen. Die für den Rohbau veranschlagte Summe nimmt etwa 50% der Gesamtbaukosten in Anspruch, dazu kommen 20% für den weiteren Ausbau (Gips-, Schreiner- und Plattenlegerarbeiten). Für die sanitäre Anlage und Heizung lag noch kein Angebot vor. Bürgermeister Bock betonte, daß, nachdem der Gemeinderat durch Mehrheitsbeschluß die Zuschläge erteilt hat, nun der Neubau unter Einhaltung der Termine und größter Beschleunigung durchgeführt werden muß. Zahlreiche aus der Mitte des Kollegiums gerichtete Anfragen bewiesen, welch großes Interesse man diesem wichtigen Projekt entgegenbrachte.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Erweiterung des Bebauungsplanes auf dem Conventrain. Dieses Gelände ist bereits an die Wasser- und Gasversorgung ange-

schlossen, auch die Zufahrtstraße geht demnächst ihrer Vollendung entgegen. Aus diesem Grunde ist eine weitere Ausdehnung der Conventrain-siedlung und die Abgabe gemeindeeigenen Baugeländes vorgesehen. Wohl bestanden von früher her seitens der oberen Baubehörden und des Landesamts für Denkmalpflege Einwendungen gegen die Bebauung, die sich aber nunmehr gegenüber einem fortschrittlichen Wohnungsbauprogramm abgeschwächt haben. Der Ausarbeitung eines endgültigen Bebauungsplanes durch einen erfahrenen Spezialisten ist auch die Unterstützung der Kreisbaumeisterstelle zugesichert. Nach Festlegung der Baulinie dürfte die Genehmigung zu weiterer Bebauung zu erwarten sein. Nach Erschöpfung anderweitigen Baugeländes hat damit die Gemeinde ihr möglichstes getan, um weiteren Baulustigen das notwendige Baugelände zu schaffen.

Der Friedhof der Teilgemeinde Ernstmühl zählt nur noch zwei freie Gräber und soll nach einem eingebrachten Antrag der beiden Ernstmühler Gemeinderäte vergrößert werden. Der Gemeinderat nahm dazu positiv Stellung und wird mit den Grundstücksanliegern Verbindung aufnehmen, um die geplante Erweiterung durchführen zu können. — In einem an den Gemeinderat gerichteten Gesuch hat Architekt Grieb (Hirsau) um Mitübernahme der Bauleitung beim Schulhausneubau gebeten. Nachdem Architekt Hannemann von Beginn an mit der Planung und Bauleitung beauftragt worden war und es sich ohnedies um kein Großprojekt handelt, konnte diesem Antrag nicht zugestimmt werden. — Vorliegende Wohnungsangelegenheiten nahmen noch einen größeren Raum bei der Sitzung ein, zu der sich eine größere Anzahl interessierter Zuhörer eingefunden hatte.

„Die Schule der Frauen“

Szenischer Vortragsabend im Georgenäum

Genau 290 Jahre sind vergangen, seitdem Molière seine Komödie „Die Schule der Frauen“ verfaßt hat. Trotz dieses stattlichen Alters hat das Stück, das erwies sich auch beim Szenischen Vortragsabend am Donnerstag, nichts von seiner sprühlebendigen Wirklichkeit eingebüßt. Mögen Zeitumstände, Lebensformen und Anschauungen sich inzwischen gewandelt haben — die kleinen und großen Schwächen der Menschen sind die gleichen geblieben. Sie aber gaben dem großen Spötter Molière fast unerschöpflichen Stoff zu seinen Komödien, die demnach in ihrem Motiv zeitlos sind.

Unter der gewohnt feinfühligem Regie von Dramaturg Gerhard Klocke bot das kleine Sprecherensemble die amüsante Geschichte von den mißglückten vorehelichen Erziehungskünsten des Herrn von Stummelheim in geschickter Weise dar. Wenige äußere Mittel

schufen die andersartige Atmosphäre der Perückenzeit. Man wich diesmal auch ein wenig von der seitherigen Linie der Szenischen Vortragsabende ab und machte aus der Textvorlesung ein lebhaftes Wechselgespräch, an dem sogar die Zuhörer teilhaben durften. Damit übertrug sich die dem Lustspiel innewohnende Heiterkeit von den Sprechern auf das Publikum, das in fröhlicher Aufgeschlossenheit mitging.

Von echtem Geist der Mollèreschen Komödie erfüllt zeigte sich Franz Scharwenka als ein überragender Herr von Stummelheim, dem es an läppischer Ueberheblichkeit nicht mangelte. Nicht weniger gekonnt gestaltete Hildegard Gehri die Rolle der erst unterwürfigen und dann sehr zielklaren und findigen Braut Agnes. Dem Liebhaber Horaz gab Tony Kuyser gewinnende Züge, während Dramaturg Klocke als „Außensteller“ Chrisaldes das Ensemble ergänzte.

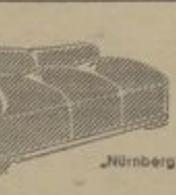
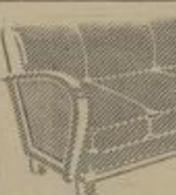
Ein Abend, der den herzlichen Beifall des erfreulich zahlreichen Publikums verdient!

KAUFHAUS MERKUR
PFORZHEIM-STUTTART

POLSTERMÖBEL

Alle Polstermöbel mit geschmackvollen Stoffmustern

Schnellste Bestellungen erledigt unsere Versandabteilung. Versand ab DM 20.— frei

 <p>POLSTERSSEL Buche nubbaumfarbig lackiert, Sitz gefedert, Rücken gepolstert</p> <p>36.-</p>	 <p>POLSTERSSEL Buche nubbaumfarbig lackiert, Sitz- und Rückenfederung</p> <p>52.-</p>	 <p>POLSTERSSEL Buche nubbaumfarbig lackiert, freilegender Sitz, mit Rotgeflecht, Sitz- u. Rückenfederung</p> <p>80.-</p>	 <p>COUCH Buche nubbaumfarbig lackiert, geschweifte Rückenlehne, Länge 195 cm, frei federnde Kante</p> <p>145.-</p>	 <p>SOFA Buche nubbaumfarbig lackiert, Seitenteile mit Rotgeflecht, Länge 145 cm, gute Verarbeitung</p> <p>185.-</p>	 <p>EINBETT-COUCH Buche nubbaumfarbig lackiert, gute Verarbeitung, ca. 160/200 cm, Gesamtlänge mit eingeklappten Seitenteilen 220 cm</p> <p>195.-</p>
--	--	---	--	--	---

Das Standesamt Calw meldet

Geburten:

Ise Irmgard, T. d. Kraftfahrers Hans Bürkle, Breitenberg; Ingeborg Christiana, T. d. Schlossers Franz Pokorny, Möttlingen; Klaus, S. d. Automechanikers Fritz Neßler, Calw, Marktplatz; Wolfgang Anton, S. d. Lehrers Anton Schurr, Calw, Stuttgarter Straße; Barbara, T. d. Kaufmanns Wilhelm Lang, Calw, Bahnhofstraße; Ernst Hermann, S. d. Landwirts Karl Röll, Wildberg; Ursula, T. d. Gipsers Albrecht Vögele, Hirsau; Herbert, S. d. Werkzeugmachers Paul Kugel, Stammheim; Lothar Otto, S. d. Elektromonteurs Otto Graf, Ernstmühl; Gudrun, Ingeborg, T. d. Arbeiters Karl Schierle, Kenheim; Renate Barbara, T. d. Schneiders Konrad Hild, Calw, Bischofsstraße; Helmut, S. d. Mechanikers Hugo Walz, Güllingen.

Eheschließungen:

Paul Erwin Keller, Kraftfahrer, Calw, und Emma Marta Schnürle, geb. Wochele, ohne Beruf, Althengstett.

Sterbefälle: Keine.

Arbeitskräfte gesucht

Bei der Arbeitsamtsnebenstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

Männlich: 1 Bäckermeister, Kenntnisse in Konditorei, lediggehend; mehrere ledige Landarbeiter mit Kost und Wohnung; 2 Gärtner oder Gartenarbeiter, lediggehend; 1 Steinmetz (Schriftenbauer); 5 Maurer; 2 Maler; 3 Gipsler; 1 Bauschlosser (selbst), 20-35 Jahre alt; 1 Mechaniker oder Schlosser f. Landmaschinen; 1 Werkzeugmacher für Schnitt- u. Stanzvorrichtungen, Spitzenkraft; 1 Rundfunkmechaniker; 1 Automechaniker (nach auswärts); 1 Färber zur Unterstützung des Meisters; 1 Bäcker bis 25 Jahre alt; 1 Buchhalter bis 30 Jahre alt, ledig; 1 Kraftfahrer mit Führerschein Kl. II, gel. Autoschlosser; 1 Bauflächner, 20-30 J. alt, lediggehend; 1 Schriftsetzer (Schweizerdegen) zur Aushilfe; 1 Kleinstückschneider.

Weiblich: 2 gelernte Repassierinnen; 3 Waschfrauen; mehrere Hausgehilfen f. Geschäfts- und Privathaushalte sowie Gasthöfe; 1 Verkäuferin für Konditorei; 1 Büglerin; 1 perfekte Beiköchin; 2 Köchinnen für Hotels; 1 gelernte Blumenbinderin; 1 perfekte Näherin.

Für das Hotel- und Gaststätten-gewerbe, und zwar für die Sommersaison 1952, wird für die Kur- und Badeorte Bad Liebenzell, Bad Teinach und Hirsau eine größere Anzahl Hotelfachkräfte wie Köche, Küchenchefs, Pâtissiers, Kellner-Commis, Beiköchinnen, Saalböcher, Büfetfrütleins, Servierertinnen sowie mehrere Zimmer- und Küchenmädchen gesucht.

Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren! Berufstätige haben die Möglichkeit, die Abendsprechstunden jeweils donnerstags von 17-19 Uhr aufzusuchen.

Kleine Sportnachrichten

Tabellenstand der Bezirkssklasse Euz					
Calmbach	20	13	3	4	70:26 29:11
Langenalb	19	13	2	4	70:35 28:10
Conweiler	21	12	3	6	55:32 27:15
Calw	20	11	2	7	48:33 24:16
Gräfenhausen	21	10	4	7	48:44 24:18
Engelsbrand	19	9	4	6	44:30 22:16
Wildbad	20	10	2	8	41:38 22:18
Pfingweiler	21	8	6	7	38:38 22:20
Feldrennach	20	8	3	9	37:38 19:21
Ottenhausen	21	5	7	9	34:54 17:25
Waldrennach	21	5	6	10	18:33 16:26
Schwann	21	1	6	14	13:56 8:34
Altburg	20	1	2	17	19:78 4:36

Tabellenstand der Gemischten Klasse					
Arnbach	15	14	1	—	58:21 29:1
Höfen	13	8	4	1	40:16 20:6
Unterreichenb.	12	8	1	3	47:14 17:7
Rotensol	12	8	1	3	42:22 17:7
Sprollenhaus	10	5	1	4	20:30 11:9
Schönberg	14	4	1	9	19:37 9:19
Dobel	11	4	—	7	16:38 8:14
Grunbach	11	2	1	8	11:36 5:17
Neusatz	12	2	1	9	25:47 5:19
Langenbrand	12	—	1	11	10:27 1:23

Für eine bessere Kreditversorgung des Handwerks

Ein Antrag von MdB. Schuler im Bundestag — 3 1/2 Milliarden DM Außenstände

In der 199. Sitzung des Deutschen Bundestags am 19. März hat MdB. Schuler (Calw) einen Antrag zur besseren Kreditversorgung des Handwerks eingebracht. Er hat folgenden Wortlaut:

„Der Bundestag wolle beschließen: Die Bundesregierung wird ersucht, sich für eine Verbesserung der Kreditversorgung des Handwerks einzusetzen und zwei Monate nach Annahme dieses Antrags dem Deutschen Bundestag über die erfolgten und geplanten Maßnahmen zu berichten.“

In seiner Begründung führte Bundestagsabgeordneter Schuler aus:

„Ich möchte diesen Antrag begründen selbst auf die Gefahr hin, daß nachher ein Diskussionsredner behauptet, dieser Antrag habe einen langen Bart. — Dann würde er ja zu mir passen. (Heiterkeit und Bravo-Rufe in der Mitte.)

Beim Blick auf die Fieberkurve, die der Schicksalsweg des deutschen Handwerks allein im letzten Jahrzehnt gezeichnet hat, kommt mir unweigerlich die Strophe ins Gedächtnis, die im Schicksalsbrunnen in Stuttgart eingemeißelt steht:

Von des Schicksals dunkler Quelle fließt das wechselvolle Los; heute stehst du fest und groß, morgen schwankst du auf der Welle!

Wenn wir unsere Erinnerung nur um zehn Jahre zurückschalten, in jene böse Zeit, als das deutsche Volk seinem Niedergang entgegenging, in jene Zeit, als die Industrie auf

Trichomonadenseuche erfolgreich bekämpft

Deckenpfronn hat die Aktion zur Ausmerzung der Deckseuche beendet

Deckenpfronn. Die auf einem großen Teil der Gemeindefeldwiesen liegende außerordentlich hohe Schuldenlast aus dem Wiederaufbau wie auch die allgemeine Lage in der Landwirtschaft zwingen die Landwirte mehr denn je, durch Ertragssteigerung höhere und sichere Einnahmen zu schaffen. Der Verminderung bzw. Beseitigung des durch das seuchenhafte Verkälben beim Rind (Trichomonadenseuche) verursachten Milch- und Kälberausfalls kommt deshalb gerade hier ganz besondere Bedeutung zu, weshalb deren Bekämpfung ernsthaft mit gutem Erfolg betrieben wurde.

Die nach der im Herbst 1949 durch das Tierärztliche Landesuntersuchungsamt Tübingen erfolgten Feststellungen der Seuche notwendig gewordenen, z. T. außerordentlich einschneidenden Anordnungen konnten keineswegs immer die ungeteilte Zustimmung der Tierbesitzer finden. Trotzdem schickten sich diese in das Unvermeidliche und unterstützten auf diese Art die Aktion und auch den Farrenwärter, dem für sein verantwortungsbewußtes Verhalten während der Farrenstallsperrung und auch später besondere Anerkennung gebührt. Während der 13monatigen Sperrung des Farrenstalls erfolgten über 450 künstliche Besamungen, die nach anfänglichen Schwierigkeiten zu guten Erfolgen führten. In wiederholten Terminen wurden vom Tierärztlichen Landesuntersuchungsamt unter Leitung von Dr. Tremel 450 Tiere untersucht und damit 120 Behandlungen verbunden, während von dem Vertragstierarzt Dr. Pauly (Calw) insgesamt über 400 Untersuchungen und über 370 Behandlungen durchgeführt wurden.

Die im Januar 1951 vorgenommene Schlußuntersuchung durch das Tierärztliche Landesuntersuchungsamt brachte mit einer Steigerung des Trächtigkeitsverhältnisses von 53 auf über 90% ein zufriedenstellendes Ergebnis, so daß ab 1. Februar 1951 wieder zum normalen Deckbetrieb übergegangen werden konnte. Vereinbarungsgemäß kam Dr. Pauly, der über 1 Jahr lang Tag für Tag die künstliche Besamung durchgeführt hatte, nunmehr zunächst wöchentlich, später 14tägig zu den jeweils notwendigen Kontrolluntersuchungen

und Behandlungen, bis dann Ende 1951 das Verhältnis mit Dr. Pauly ganz gelöst wurde. Seither werden die nach den erlassenen Schutzbestimmungen u. U. nötigen Untersuchungen von Dr. Köcher (Wildberg) auf Kosten der Tierbesitzer vorgenommen.

Dr. Pauly, der mit Geschick seine nicht einfache Aufgabe löste und für die mitunter recht erregte Stimmung der Tierbesitzer das richtige Einfühlungsvermögen hatte, hat sich im Verlauf der Trichomonadenseuchebekämpfung in der Gemeinde Verdienste erworben, die besondere Würdigung und Anerkennung verdienen.

Für die Gemeinde brachte die Durchführung der Bekämpfungsaktion eine außerordentlich finanzielle Belastung, da die Kosten mit Rücksicht auf die gleichmäßige Struktur der Gemeinde auf die Höhe der Steuerbesitze und auf die Wiederaufbauverschuldung des größeren Teils der Tierbesitzer von der Gemeinde übernommen worden waren. Dazu kamen weitere erhebliche Ausgaben für die Ergänzung des Farrenbestandes.

Pro Kalb sind nun durchschnittlich 1,4 Sprünge notwendig, während es früher ca. 2,5 Sprünge waren. So darf heute rückblickend — an der Schwelle zum freiwilligen Tuberkulosebekämpfungsverfahren stehend — festgestellt werden, daß örtlich die Unfruchtbarkeit beim Rind mit gutem Erfolg bekämpft und damit den Landwirten der Gemeinde ein nicht zu unterschätzender Dienst geleistet wurde. Es sollte erwartet werden dürfen, daß durch verständnisvolles und verantwortungsbewußtes Verhalten aller Tierbesitzer das Halten dieses brauchbaren Sprungergebnisses im Interesse der Tierbesitzer selbst möglich wird.

Die Spar- und Darlehenskasse Deckenpfronn kann dieses Jahr auf eine 60jährige Tätigkeit zurückblicken.

Gemeindevertreter von Neubulach besichtigten dieser Tage das hiesige wiederaufgebauete Schulhaus, das bei den Besuchern einen durchaus günstigen Eindruck hinterließ.

Kreuz und quer durch den Kreis

Altburg. Der Turnverein hat in seiner letzten Monatsversammlung beschlossen, sich mit einer Riege am Landesturnfest in Schweningen zu beteiligen. Mehrere Mitglieder wurden für 50-, 40- und 25jährige Vereinszugehörigkeit durch Ueberreichung der Turnerehrendnadel ausgezeichnet.

Althengstett. Die in den letzten Jahren erhobenen Wasserzinsätze gelten nach einem Beschluß des Gemeinderats auch für das laufende Rechnungsjahr 1952. Als Stichtag ist bei Personen der 1. April, beim Viehstand die letzte ordentliche Viehzählung am 3. Dezember 1951 maßgebend. — Die Feuerwehrrabgabe wird wie seither mit 5 und 8 DM festgelegt. Eigentümer von Gebäuden mit einem Einheitswert ab 15 000 DM werden in Höhe von 15 DM veranlagt. An Hundesteuer werden 20 DM für den ersten und 40 DM für den zweiten und jeden weiteren Hund erhoben. — Wegen Erkrankung einiger Gemeindefarner wird das Tierärztliche Landesuntersuchungsamt eine Heilbehandlung durchführen. Auch ist die Vornahme von Stalluntersuchungen und die Einführung von Stallbüchern in Vorschlag gebracht worden.

Gültlingen. Der Handharmonikaclub Deckenpfronn veranstaltete am vergangenen Sonntag einen wohl gelungenen Werbenachmittag.

Nagold. Zehn Nachwuchskräfte des Roten Kreuzes legten dieser Tage die Abschlußprüfung ab.

Haiterbach. Die ev. Kirchengemeinde veranstaltete kürzlich einen Gemeindeabend, dessen Erlös dem benachbarten Oberschwandorf zur Erneuerung von dessen Kirche überlassen wurde.

Ebhausen. In der Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Ebhausen wurde, da der seitherige Vorsitzende Jakob Kleiner sein Amt aus Altersgründen zur Verfügung gestellt hatte, Bgm. Mutz zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Rotfelden. Zugunsten der Glockenbeschaffung wurde hier ein Gemeindeabend durchgeführt, der einen erfreulichen Betrag erbrachte.

Höfen. Das Landratsamt hat dem Gesuch des seitherigen Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr, Wilhelm Niebel, um Entlastung von diesem Amt zugestimmt. An seiner Stelle wurde der bisherige Löschmeister Wilhelm Großmann zum Brandmeister und Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Höfen ernannt.

Neuenbürg. In der Generalversammlung des Sportvereins Neuenbürg wurde mit 26 gegen 19 Stimmen die Selbständigmachung der einzelnen Sparten abgelehnt.

Neuenbürg. Die Sammlung zugunsten der Arbeiterwohlfahrt, die über das Wochenende auch hier durchgeführt wurde, ergab einen Sammelbetrag von rund 220 DM.

Pforzheim. Die Gemeinnützige Bau-genossenschaft Arlinger, die nach dem Kriege bereits wieder 400 neue Wohnungen schaffen konnte und damit einen wesentlichen Beitrag zur Linderung der Wohnungsmot geleistet hat, baut zur Zeit an verschiedenen Stellen in der Stadt und in einigen Landgemeinden 150 Wohnungen. Bis Juni werden alle bezugsfertig oder schon bezogen sein. Die Genossenschaft hofft, daß sie noch in diesem Jahr die Fertigstellung der tausendsten Wohnung seit ihrem Bestehen feiern kann.

trien haben sich die Insolvenzen seit dem Jahre 1949 um das Dreieinhalbfache erhöht. Das Handwerk braucht Betriebsmittelkredite so notwendig wie Investitionskredite. Im Handwerk ringen zur Zeit Tausende von Familien mit einer entsagungsvollen Ehrenhaftigkeit ohnegleichen um die Erhaltung der Existenz! Auch zur Sicherung der Selbständigmachung sind Kredite dringend notwendig, denn jede neugegründete Handwerkerexistenz ist eine Keimzelle gegen die Verarmung. Darum sollte die Kredit-sicherung auf breiteste Schultern, also auf den Bund gelegt werden.

Der deutsche Export betrug vor dem Kriege 2 Milliarden RM; daran war das Handwerk mit 7%, also mit rund 140 Millionen RM beteiligt. Davon entfielen auf Optik und Mechanik 78%, der Rest auf das Kunsthandwerk. Gerade für diese wichtige Devisenquelle muß Kredit gewährt werden! Beim Handwerksexport laufen die Importerlöse zu langsam zurück, und die Bankspesen sind zu hoch. Von den 300 Millionen DM Kredit, die im Vorjahr in die Wirtschaft gegeben worden sind, hat das Handwerk nur 40 Millionen DM bekommen.

Ebenso katastrophal liegen auch die Verhältnisse beim Einzelhandel. Während bei den Betriebsmittelkrediten immerhin noch gewisse Möglichkeiten bestanden, durch Vorlieferanten und Bankinstitute, insbesondere Kreditgenossenschaften, wenn auch beschränkte Kredite zu erhalten, war die Lage bei dem Investitionsmittelbedarf erheblich schlechter. An mittel- und langfristigen Krediten waren nach der Statistik der Bank deutscher Länder am 31. Dezember 1950 durch Bankinstitute 6,4 Milliarden DM ausgegeben

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende betagte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren Geburtstag feiern: Morgen Heinrich Wintterle, Hirsauer Wiesenweg 30 (78 Jahre), Marie Lörcher, Alzenberg (76 J.), und Amalie Ziegler, Lederstraße 54 (75 J.); am Montag Ludwig Säiger, Altburger Straße 81 (84 J.); am Dienstag Luise Vollmer, Im Zwinger 35 (76 J.); am Donnerstag Wilhelm Klein, Badstraße 22 (71 J.); am Freitag Berta Junginger, Wimberg 31 (71 J.); am Samstag Anna Dingler, Burgsteige 12 (80 J.), und Wilhelm Kümmerle, Badstraße 37 (80 J.). Allen Altersjubilaren wünschen wir ein frohes Wiegenfest und noch recht viele gesunde Lebensjahre.

Bitte an die Kirchgänger

Der Konfirmationssonntag bringt erfahrungsgemäß einen besonders starken Kirchenbesuch. Das Dekanatamt Calw richtet nun an die Kirchgänger die Bitte, die für die Eltern und Verwandten der Konfirmanden reservierten Plätze in der Evang. Stadtkirche freizubehalten.

Zimmerbrand in der Biergasse

In einem Haus in der Biergasse gerieten am Donnerstagnachmittag Wäschestücke, die über dem Ofen zum Trocknen aufgehängt waren, in Brand. Die Gefahr konnte durch einen Löschzug der Calwer Feuerwehr rasch beseitigt werden. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

Lichtbildervortrag über moderne Malerei

Am Dienstag kommender Woche um 20.15 Uhr hält der bekannte Kunsthistoriker Dr. Ulrich Lämmert (Garmisch-Partenkirchen) im Georgenäum einen mit 100 farbigen Lichtbildern ausgestatteten Vortrag über die moderne Malerei. Paul Klee, Picasso, Kandinsky und Franz Marc stehen im Mittelpunkt. Immer noch ist das Interesse der Menschen am Reiz dieser neuen Kunst voller Leidenschaft und Fragen. Dr. Lämmert wird die Zuhörer in das Wesen der modernen Kunst einführen und am Beispiel einiger der bedeutendsten Maler, die fast schon zu Klassikern der modernen Malerei geworden sind, eine Erkenntnis und Deutung des geistigen Wesens der modernen abstrakten Kunst geben. Selten wird wieder Gelegenheit sein, eine solche Fülle moderner Gemälde in farbigen Lichtbildern gezeigt zu bekommen.

Hauptversammlung des Turnvereins

Der Turnrat des Turnvereins Calw von 1846 ladet alle seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu seiner am Samstag, 5. April, um 20 Uhr im Saalbau Weiß stattfindenden Jahreshauptversammlung ein.

Mündliches Abitur am 1. April

Das mündliche Abitur für die Oberprima der Oberschule Calw findet am Vormittag des 1. April statt. Am Nachmittag des gleichen Tages werden in der Calwer Oberschule die Neuenbürger Abiturienten geprüft.

77 neue Oberschüler

Von den Oberschulanwärtern, die diese und vergangene Woche die Aufnahmeprüfung für die Klasse I der Oberschule ablegten, haben 77 (59 Jungen und 18 Mädchen) die Prüfung bestanden. 52 von ihnen stammen aus Calw, 25 aus den umliegenden Gemeinden.

45 Mädchen kommen in die Mittelschule

Neu in die Mittelschule werden im kommenden Schuljahr 45 bisherige Volksschülerinnen aufgenommen, von denen annähernd die Hälfte von auswärts kommt.

Geschäftliches

Die Siemens-Reiniger-Werke (Stuttgart) veranstalten am Dienstag, 1. April, von 9-12 Uhr im Radio- und Musikhaus „Alhaca“ eine Sondervorführung von Hörhilfen.

worden. Davon hat der Handel nur 2,8% erhalten. Dazu kommt, daß der Einzelhandel infolge seiner geringen Anlageintensität von den steuerlichen Abschreibungsbegünstigungen für betriebliche Anlagegüter kaum Gebrauch machen konnte und daß dem Einzelhandel als einzigem Wirtschaftszweig die erhöhten Abschreibungsmöglichkeiten bei der Errichtung von gewerblichen Gebäuden nicht zugestanden wurden. Auch aus den Gegenwertmitteln, die bis 31. Dezember 1950 2,5 Milliarden DM betragen, hat der Einzelhandel nur 400 000 DM bekommen.

Die Kleingewerbetreibenden gehen zu den Volksbanken, sie brauchen Personalkredite. Die Volksbanken könnten flüssiger sein, wenn sie endlich als mündelsicher anerkannt würden. Schwindelsicher sind sie ja von jeher! (Heiterkeit)

Die Volksbanken müssen hinsichtlich der Mindestreserven und der Ausgleichsforderungen Erleichterungen finden. Den Volksbanken sollte der Globalbetrag aus zweckgebundenen Mitteln über die Genossenschaftskasse in Frankfurt/Main zugeleitet werden. Ein Bruchteil der Bürgerschaft sollte von der Organisation des Handwerks übernommen werden. Der Zinssatz sollte 7% möglichst nicht übersteigen. Wir fordern die Berücksichtigung des Handwerks bei diesen zentral gelenkten Krediten.

Ich bitte das Hohe Haus, unserem Antrag zuzustimmen, damit nie der Tag auf uns zukommen möchte, an dem das Handwerk gezwungen ist, die Vergangenheit zu beschwören mit dem Ruf: Hans Sachs komm herunter, das Handwerk geht unter! (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Weitere Calwer Stadtnachrichten

Vergabung von Bauarbeiten

Für den Ausbau der Gewerblichen und Kaufmännischen Berufsschule in der Badstraße werden die Installationsarbeiten für Wasser, Gas und sanitäre Einrichtungen, die Elektroinstallations-, Gips- und Glaserarbeiten vergeben. Näheres bitten wir der Anzeige in unserer heutigen Ausgabe zu entnehmen.

Nachtragshaushaltpläne ausgelegt

Die Nachtragshaushaltpläne für das Rechnungsjahr 1951 liegen von heute an bis einschließlich 5. April während der üblichen Sprechstunden im Rathaus, Zimmer 3, öffentlich aus. Die Nachtragshaushaltssatzungen werden durch Anschlag an der Rathausstafel (Rathaus, 1. Stock) bekanntgemacht.

Das Programm des Volkstheaters

Uebers Wochenende bringt das Calwer Volkstheater den amerikanischen Farbfilm „Des Königs Admiral“ mit Gregory Peck, Virginia Mayo und Ingeborg von Kusserow.

Die „GEMA“ erwidert:

Kölnener Urteil ohne Rechtskraft

Zu unserer Veröffentlichung in der Ausgabe vom 7. März „Gegen die GEMA“ wird uns von dieser Stelle geschrieben: Das am 14. November 1951 in dem Rechtsstreit des Schwimmvereins „Poseidon“ e. V., Köln, gegen die GEMA durch das Amtsgericht Köln verkündete Urteil ist von der GEMA durch Beru-

fungseinlegung angefochten worden. Das Urteil glaubt feststellen zu können, daß eine Tantiemepflicht für die von dem Schwimmverein durchgeführte Tanzveranstaltung nicht gegeben ist. Was ist nun wirklich geschehen?

Der Verein veranstaltete am 31. Oktober 1950 sein alljährliches Stiftungsfest im Hotel „Atlantik“, Köln, mit Unterhaltungs- und Tanzmusik. Durch Plakate wurde für das Stiftungsfest geworben, so daß also jeder, der geneigt war, das Fest zu besuchen, auch daran teilnehmen konnte.

Allen Ernstes behauptet nun der Schwimmverein „Poseidon“, daß das Stiftungsfest eine „interne“ Vereinsveranstaltung gewesen sei, und glaubt, gewisse Befreiungsvorschriften, die das Urheberrechtsgesetz vorsieht, für sich in Anspruch nehmen zu können. Daß diese Auffassung falsch ist, ist offenbar und wird, so glaubt die GEMA mit Recht annehmen zu können, auch durch das Landgericht Köln in zweiter Instanz bestätigt werden. Rechtsprechung und Rechtslehre stimmen nämlich darin überein, daß die Befreiungsvorschriften des Urheberrechtsgesetzes stets eng auszulegen sind, und nur auf Unkenntnis des Urheberrechts ist das besprochene Urteil des Amtsgerichts Köln zurückzuführen. Keinesfalls hat das Urteil grundsätzliche Bedeutung und kann die Vereine veranlassen, die begründeten Tantiemeansprüche der GEMA für Unterhaltungs- und Tanzmusikveranstaltungen abzulehnen.

Als Heimatblatt des Kreises hält Sie die „Calwer Zeitung“ über alles Wissenswerte im Heimatgebiet stets auf dem Laufenden

Kirchenchor feierte Jubiläum

Igelsloch. In diesem Frühjahr kann der hiesige Kirchenchor auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Chor am 15. März im Schulsaal eine Jubiläumssfeier, zu der die ganze Gemeinde eingeladen war. Vorsitzender Holzäpfel zeigte in einem Bericht die wechselvolle Geschichte des Chores auf und hob hervor, daß es nicht immer leicht war, der kleinen Gemeinde von wenig mehr als 200 Einwohnern in dieser bewegten Zeit einen ständigen Chor zu erhalten. Bürgermeister Bertsch ehrte darauf drei Jubilare, Fräulein Anna Zuffie, Georg Holzäpfel und Georg Kusterer, für 30jährige treue Mitgliedschaft mit einer Urkunde. Der unterhaltende Teil des Abends war durch zwei gut dargebotene Theateraufführungen ausgefüllt. Am Sonntagnachmittag traf man sich dann nochmals im Gasthaus zum „Hirsch“ bei Kaffee und Kuchen zu einem gemütlichen Beisammensitzen.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw

Konfirmation, Judika, 30. März (Turmlied: Nun lob mein Seel den Herren... Gsb. 21); Opfer für die Konfirmandenhäuser in Alts- hausen und Bietenhausen und die eigene Gemeinde, 9.45 Uhr Konfirmationsgottesdienst (Esche); 14.45 Uhr Unterredung mit den Neukonfirmierten (Geprägs). — Mittwoch, 2. April: 9.15 Uhr Schülergottesdienst; 20 Uhr Helferrinnenabend; Männerabend. — Donnerstag, 3. April: 14.30 Uhr Gustav-Adolf-Frauenkreis; 20 Uhr Bibelstunde.

Katholische Gottesdienste (Stadtpf. Calw)

Passionssonntag, 30. März: 7.30 Uhr Frühgottesdienst, anschl. Christenlehre; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 10.45 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell; 14 Uhr Passionsandacht. — Werktag: im Kinderheim: Montag bis Freitag 7 Uhr, Samstag 7.30 Uhr Gottesdienst; in der Pfarrkirche: Montag, Dienstag, Donnerstag je 7 Uhr Pfarrgottesdienst; Mittwoch, 8 Uhr Schülergottesdienst; Freitag, Herz-Jesu-Freitag und Fest der Sieben Schmerzen Mariens; 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Betsingmesse; 18.30 Uhr Letzter Kreuzweg; Donnerstag, 18 Uhr Beichtgelegenheit, 19.30 Uhr Anbetungs- und Sühnesteude; Samstag, Priestersamstag: 6.15 Uhr Choralamt und Jugendgottesdienst.

Methodistenkirche (Ev. Freikirche)

Sonntag, 30. März: Calw: 9.30 Uhr Einsegnungsfeier; 19.30 Uhr Jugendstunde; Mittwoch Bibelstunde. — Stammheim: Donnerstag Bibelstunde. — Oberkollbach: 10 Uhr Gottesd.; Dienstag Bibelstunde. — Schwarzenberg: 10 Uhr Gottesdienst; Mittwoch Bibelstunde. — Würzbach: 20 Uhr Gottesdienst; Donnerstag Bibelstunde. — Zavelstein: 20 Uhr Gottesdienst. — Ottenbronn: Dienstag Bibelstunde.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolph, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H. Chefredakteur: Will Hanna Hebsacker und Dr. Ernst Müller. Lokale Schriftleitung: F. H. Scheele. Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße, Telefon 735. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Monatl. Bezugspreis: DM 2.50 zuz. 30 Pfg. Trügerlohn

Stadt Calw

Stammholz-Verkauf

Am Mittwoch, den 2. April 1952, nachmittags 14.30 Uhr, werden im Saalbau Weiß (Nebenzimmer) zur Befriedigung des Eigenbedarfs der hiesigen Handwerker bis zur Höchstmenge von 10 fm versteigert:

Aus dem Stadtwald Distr. IV. Mäßig Abt. 8 Lärchen und 10 Tutehewald 66,47 fm Forchen Klasse 2-4; Distr. I. Abt. 3 Tutehewald, III. 1 Schiefberg, 2 Frauenwäldle, IV. 1 Windhof, 10 Tutehewald, V. 1 Georgenhöhe und V. 11 Rötelbach 83,61 fm Fichten, Tannen und Douglas Klasse 2-6.

Losverzeichnisse von der Stadtpflege.

Calw, den 27. März 1952

Stadtpflege

Tages Arbeit, abends Gäste

Gut frisiert bei Odermatt

Dr. Mezger, Calw

Montag, den 31. März keine Sprechstunde

Suche

3-4 Zimmerwohnung

mit Bad, möglichst Neubau, in Calw oder Stammheim, evtl. Hirsau. Baukostenzuschuß kann gezahlt werden. Angeb. unter C 207 an die Calwer Zeitung.

Zur Saat

empfehle ich

Kleesamen und Grassamen aller Art Saatwicken Futtererbsen Runkelsamen

JUNG · Calw

Marktstr. / Fernruf 470

Hallo!!! Das Neueste...



sind die Zinser-Größe, die gestern dieser Zeitung beilagen. Sie konnten ja nur einen winzigen Bruchteil aus der überzeugenden Frühjahrs-Großauswahl des Hauses Zinser zeigen. Darum ist es unbedingt richtig, wenn Sie sich unverzüglich in unseren Verkaufsräumen in Herrenberg von allen Möglichkeiten modischer und eleganter Frühjahrs-Kleidung überzeugen.



Mit dem Omnibus nach Herrenberg

Calw Bf. u. Linde ab tägl. 8.00 Uhr, samstags auch 13.15 Uhr Rückfahrt täglich ab 11.00, 16.15, 19.05 Uhr.

3% Vergütung erhalten Sie bei Einkauf ab DM 45.—

Stadt Calw

Vergabung von Bauarbeiten

Für den Ausbau der Gewerblichen und Kaufmännischen Berufsschule an der Badstraße werden unter Zugrundelegung der VOB folgende Bauarbeiten vergeben, und zwar die

Installationsarbeiten für Wasser, Gas und sanitäre Einrichtungen, die Elektroinstallations-, Gips- und Glaserarbeiten.

Die Unterlagen können ab sofort auf dem Stadthausamt, Rathaus Zimmer Nr. 19, eingesehen werden. Leistungsverzeichnisse über die verschiedenen Arbeiten werden zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 7. April 1952, 17 Uhr, beim Stadthausamt abzugeben. Zu diesem Zeitpunkt erfolgt die Angebotsöffnung, welcher die Unterzeichner beizuwohnen können.

Calw, den 28. März 1952.

Stadthausamt.

Vergabung von Bauarbeiten

Zum Ausbau des Schickhardtbaus (staatl. Amtsgebäude) in Freudenstadt werden die

Schreiner- und Schlosserarbeiten

nach den Bestimmungen der VOB, DIN 1960 u. 1961 vergeben.

Die Vergabungsunterlagen können ab Montag, den 31. 3. 1952, beim Bezirksbauamt Calw, Badstraße 39, und bei der Außenstelle des Bezirksbauamts in Freudenstadt (Neues Finanzamt) eingesehen und abgeholt werden.

Die Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 8. 4. 1952, vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen beim Bezirksbauamt Calw, Badstraße 39, abzugeben. Bei der Eröffnung, die anschließend stattfindet, können die Bieter anwesend sein.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Calw, den 29. 3. 1952
Bezirksbauamt

MÖBEL in preiswerter Handwerksarbeit

Schlafzimmer in afrik. Birnbaum ab DM 780.—

Schlafzimmer in eiche und nußbaum ab DM 815.—

Wohnzimmer kompl. in eiche u. nußb. ab DM 680.—

sowie auch hochglanz-polierte Zimmer

Anfertigung nach Ihren Wünschen

Möbelwerkstätte Waidelich, Ottenbronn

Dasselbst wird Schreiner-Lehrling gesucht.



Jahre Sommersprossen.....

müssen Blanchetta, der Feindin aller dunklen Punkte, weichen. Blanchetta pickt sich jede Sommersprosse, jedes Leberfleckchen sozusagen einzeln aus Ihrem Gesicht heraus! Versuchen Sie es, kaufen Sie Blanchetta. Blanchetta bleibt Blanchetta. Verlangen Sie ausdrücklich Blanchetta. Blanchetta erhalten Sie in guten Fachgeschäften. Bestehen Sie auf Blanchetta.

in FREUDENSTADT: Central-Drogerie gegenüber dem Kurtheater, Stadt-Drogerie u. Parfümerie Marktplatz 1; Parfümerie u. Salon Wäpfer; Parfümerie Lina Heinrich, Marktplatz; in DORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon C. Klupp; in PFALZGRAFENWEILER: Parfümerie u. Salon Hähr; in ALPIRSBACH: Kloster-Drogerie Götz; in OBERNDORF: Parfümerie u. Salon Rebholz Kirchstraße; in CALMBACH: Parfümerie u. Salon Bockstedt; in HERRENBERG: Salon Zinser Tübingen Straße 11; in ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther; Löwendrogerie O. Hiller; in NAGOLD: Drogerie Letsche; Salon Backle; in NEUBURG: Drogerie Hampel; in CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße, Salon Kohler; in ROHRDORF: Parfümerie u. Friseur salon Fritz Roth

DANKSAGUNG

Neubulach, im März 1952

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters

Philipp Adrion

Alt-Lammwirt

von nah und fern erwiesene liebevolle Anteilnahme danken wir von Herzen.

Familie Christian Adrion

Gasthaus zum „Lamm“

DANKSAGUNG

Neuhengstett, 28. März 1952.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Johannes Talmon-Gros

Schmiedemeister

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Hornberger für seine tröstlichen Worte am Grabe, dem Musik- und Gesangsverein, den Ehrenträgern, der Schmiede-Innung sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die unserem lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Keine Glatze mehr

„Seit 10 Jahren hatte ich eine Glatze“, schreibt Herr W. Hense, Tübingen. „Versuche mit den verschiedensten Präparaten blieben erfolglos. Nach Anwendung von Diploma-Haarextrakt hörte das lästige Kopfküden sofort auf, nach der vierten Flasche stellte sich neues Haarwuchs ein.“ — Die Diploma-Fabrik, Obergünzburg, schickt Ihnen gern weitere notariell beglaubigte Beweise kostenlos zu. Diploma hält wirklich Sie erhalten Diploma im nächsten Fachgeschäft!

in FREUDENSTADT: Central-Drogerie gegenüber dem Kurtheater, Stadt-Drogerie u. Parfümerie Marktplatz 1; Parfümerie u. Salon Wäpfer; Parfümerie Lina Heinrich, Marktplatz; in DORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon C. Klupp; in PFALZGRAFENWEILER: Parfümerie u. Salon Hähr; in ALPIRSBACH: Kloster-Drogerie Götz; in OBERNDORF: Parfümerie u. Salon Rebholz Kirchstraße; in CALMBACH: Parfümerie u. Salon Bockstedt; in HERRENBERG: Salon Zinser Tübingen Straße 11; in ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther; Löwendrogerie O. Hiller; in NAGOLD: Drogerie Letsche; Salon Backle; in NEUBURG: Drogerie Hampel; in CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße, Salon Kohler; in ROHRDORF: Parfümerie u. Friseur salon Fritz Roth.

Für Calw und Umgebung wird nebenberufl. zuverlässiger

Kassierer

gesucht

(geeignet für Rentner od. Pensionäre). Fahrrad erwünscht. Ausführl. Bewerbungen erbeten unter C 203 an die Calwer Zeitung.

Schönes, möbliertes

Zimmer

1. Calw (Bahnhofnähe) 2. vermietet. Angeb. unter C 201 an die Calwer Zeitung.

Schlachtziege

zu kaufen gesucht. Von wem, sagt d. Gesch.-Stelle d. Calwer Zeitung.

Einheiraten

für Schmiede- od. Schlossermeister, 40-45 J., mit eigenem Haus und Werkstatt. Für Stimmstimm od. Maurer, 35-45 J., in gutgehendes Geschäft mit eigenem Haus. Verm. Möllern-/Monteur, Arbeiter, alle mit Wohnung, suchen Mädels von 18-25 J. Bitte schreiben Sie sofort an den Schwarzwald-Klub, Hirsau/Calw.

Unserer heutigen Ausgabe liegen 4 Seiten „Breuninger-Nachrichten“ bei.

Trockener

Lagerraum

(bis 200 qm) zum Unterstellen von Möbeln u. k. in Calw gesucht. Angebote (mit Mietpreis) erbeten unter C 204 an die Calwer Zeitung.

Leicht und beschwingt—



man fühlt sich jugendfrisch im schmeichelnden Thalyzia-Edelformer. Kein Fehler der Figur, der nicht zwanglos behoben würde.



Verlangen Sie das neue Modell-Bilderbuch.

Fachberaterin P. Meyer

Woll- und Kinderkleidung Calw, Badstraße 8

Wir liefern Ihnen Möbel

ab Fabrik, eigene und fremde Erzeugnisse, auf lauges Ziel, bequeme Abzahlungsarten, evtl. auch ohne Anzahlung. Schreiben Sie uns unverbindlich. AT, Stuttgart-Kaltental Postschloßbach Nr. 2.

Suche einen ordentlich., fleißigen

Mann

für Landwirtschaft u. Fuhrbetrieb. Eintritt kann sofort erfolgen.

Friedrich Haisch, Obere Mühle, Bad Liebenzell.

38 Wochen trüchtige

Kalbin

verkauft Jakob Hentschler, Sonnenhardt, Haus Nr. 14

Für die unsanftlich unserer

Goldenen Hochzeit erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten

danken wir herzlich

Karl Belz und Frau Magdalene geb. Schuler, Calw

Bruchleidende

tragen bei taufendfach anerkannt und bewährt leberlose Spezial- und Drüsenbänb.

Dr. Hans Böhner, kein Effekt- und Schlingentropfen, kein Betäubungsmittel, kein Jod, kein Quecksilber, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Arsen, kein Antimon, kein Zink, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Chlor, kein Brom, kein Iod, kein Fluor, kein Bor, kein Beryllium, kein Magnesium, kein Zink, kein Cadmium, kein Quecksilber, kein Arsen, kein Antimon, kein Zinn, kein Eisen, kein Kupfer, kein Blei, kein Nickel, kein Kobalt, kein Mangan, kein Calcium, kein Magnesium, kein Natrium, kein Kalium, kein Phosphor, kein Schwefel, kein Stickstoff, kein Kohlenstoff, kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein

USA erschließen Negerrepublik

Amerikas schwarzes Kind in Afrika

Liberia — ein Land mit Zukunft — Sklavennachkommen bilden Aristokratie

Monrovia. Noch vor dem Zweiten Weltkrieg galt Liberia als ein armes Land, in dem eine Kopzahl geringe „aristokratische“ Schicht ein idyllisches Leben führte. Seine seitensamer Geschichte macht es zu einer der größten politischen Merkwürdigkeiten. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts gab es in Amerika eine Bewegung, die die Negerfrage auf eine sehr einfache Weise lösen wollte, — ehemaligen schwarzen Sklaven sollte die Möglichkeit gegeben werden, nach Afrika zurückzukehren und sich dort anzusiedeln. Der Kongreß stellte für diesen Zweck Mittel zur Verfügung, und ein etwa 95 000 Quadratkilometer großes Gebiet an der Pfefferküste Oberguineas, das heutige Liberia, wurde als „schwarzes“ Siedlungsland ausgerufen.

Aber der Angelegenheit war ein großer Mißerfolg beschieden. Insgesamt wanderten nicht mehr als 1 500 amerikanische Neger in das Land ihrer Väter zurück. Auch nach dem Sezessionskrieg, der 1865 die Sklavensbefreiung brachte, bewiesen die längst amerikanisierten Schwarzen nicht die geringste Neigung, sich in das primitive Afrika zurückzubegeben. Trotzdem nahmen die USA das Land unter ihren Schutz und setzten 1847 seine Anerkennung als unabhängige Republik durch.

Washington selbst gab sein Protektorat erst rund zwanzig Jahre später auf. Es entwickelte sich dann ein merkwürdiges Staatswesen, in dem die Korruption muntere Blüten trieb. Zwar ist die liberische Verfassung in vielen Punkten eine genaue Kopie der amerikanischen, trotzdem kann von einem demokratischen Regierungssystem keine Rede sein. Tatsächlich wird die Regierungsgewalt von einer etwa 15 000 Köpfe starken Schicht ausgeübt, die sich aus der Nachkommenschaft der 1 500 Rückwanderer rekrutiert. Diese „Aristokratie“ distanzieren sich in jeder Beziehung von der „misere plebs“, den eigentlichen Eingeborenen.

Kein noch so arroganter Weißer kann hochmütiger auf die Eingeborenen hinab-

sehen, als die schwarzen „Amerika-Liberer“. Der Präsident, der über die rund zwei Millionen Einwohner des Landes herrscht, wird auf acht Jahre gewählt. Die Landwirtschaft der schwarzen „Aristokraten“, vor allem auf finanziellen Gebiet, war jedoch so groß, daß die USA im Jahre 1922 nach der Gewährung einer Anleihe von fünf Millionen Dollar die Verwaltung der Republik übernahm.

Amerikaner in leitenden Stellungen

Seitdem sind die Amerikaner wirtschaftlich maßgebend. Auch die aus handelspolitischen Gründen erfolgte Bindung der Republik an das englische Pfund besteht seit 1943 nicht mehr. Damals wurde der USA-Dollar gesetzliches Zahlungsmittel. Das erleichterte den Handel mit Amerika außerordentlich. Das bedeutendste, um die wirtschaftliche Erschließung des Landes hoch verdiente amerikanische Unternehmen ist die Firestone Company. Die Gesellschaft führte den Kautschukanbau in Liberia ein und verfügt über Pflanzungen mit etwa zehn Millionen Gummibäumen. Sie beschäftigt neben 140 Amerikanern in leitenden Stellungen rund 25 000 eingeborene Arbeiter.

Wie schon gesagt, galt Liberia vor dem Kriege als ein armes Land. Als aber dann die amerikanische Besatzung kam — Liberia erwies sich als ein strategisch wichtiger Punkt, da es von allen afrikanischen Ländern Südamerika am nächsten liegt — stellte man fest, daß in seinen Grenzen große Schätze der Hebung harren. Der fruchtbare Boden kann besser ausgenutzt werden, obwohl liberische Früchte wie Ananas, Bananen, Orangen, Mangos und dergleichen bereits heute großen Ruf genießen und Kaffee, Palmkerne, Pissavafasern seit langem ausgeführt werden. Neuerdings hat man aber auch Gold gefunden; es gibt Diamanten und vorzügliche Eisenerze; an den Küsten kann nach Perlen gefischt werden; in den Wäldern gibt es seltene Harthölzer. Das alles verspricht eine glänzende Zukunft.

Heute allerdings ist Liberia noch ein primitives, feuchtes, unbehagliches Land. In den Höhenlagen gibt es Berge bis zu 2 000 Metern Höhe, die zum Teil noch nie von einem Weißen Fuß betreten wurden. Die Hauptstadt Monrovia — sie zählt etwa 12- bis 15 000 Einwohner — ist eine ziemlich regellose Anhäufung von dünn bedachten Hütten; es gibt nur wenige Massiv-Bauten. Nur zwei parallelaufende Straßen sind gepflastert. Die Feuchtigkeit der Luft ist hier so groß, daß man manchmal Mühe hat, eine Zigarette in Brand zu halten.

Liberia ist also kein Land für Leute, die nur mit Kino und Friseur leben können. Aber für Pioniere von Geblüt, die Unbequemlichkeiten und Gefahren nicht scheuen, wachsen dort die Gelegenheiten sozusagen auf den Bäumen. Große wirtschaftliche Hoffnungen werden auf die Einbeziehung Liberias in das amerikanische Verteidigungssystem gesetzt. Denn das bedeutet gleichzeitig seine Erschließung. Bereits im Kriege hat die amerikanische Flotte dort für achtzehn Millionen Dollar den besten Hafen der afrikanischen Westküste gebaut. Die amerikanische Luftwaffe investierte fünf Millionen Dollar in Bodenanlagen. Aber das Wichtigste folgt noch: Straßen, Brücken, Eisenbahnen! Diese Anlagen werden, so hofft man, die liberische Wirtschaft zu bisher nicht gekannter Blüte bringen.



Internationale Hutmodenschau in Wiesbaden

Die Arbeitsgemeinschaft Hut veranstaltete in Wiesbaden eine Internationale Hutmodenschau, die von bekannten Salons aus Frankreich, Oesterreich, der Schweiz und der Bundesrepublik besichtigt wurde.

Unser Bild zeigt das auffallendste Modell der Schau, den „Zigarettenhut“ aus Seidenrips mit dazu passenden Manschetten. Der Entwurf stammt aus der Züricher Modeschule.

Ochsen, mit der Post zugestellt

Peine. Beim niedersächsischen Peine gibt es einen kleinen Ort Edemissen und, wie es sich gehört, dort wiederum ein wirtliches Gasthaus. So freundlich ist es anzuschauen, und so gut ist das Bier und der Schnaps, daß ein Bauer aus dem benachbarten Dorf Modessen es nicht übers Herz brachte, daran vorbeizugehen, wiewohl ihn die Pflicht eigentlich nach Hause rief. Im Gefolge des Landwirts nun waren zwei Ochsen, prachtvolle, schöngehornte Kerle, Martin und Jaques mit Namen. Die standen mit dem stolischen Gleichmut, der dieser Tiergattung eigen ist, am Zaun angebunden vor dem gastlichen Haus und warteten, daß ihr Herr wieder durch die Tür ins Freie trete. Allein es geschah nichts, und so hielten es Martin und Jaques zur Futterzeit für angebracht, unwillig zu brüllen und den säumigen, pflichtvergessenen Herrn an ihre Gegenwart nachdrücklich zu erinnern.

Zu gut aber gefiel es dem Bauer trinken, und da gerade der alte Briefträger vorbeikam,

rief er ihm zu, ob es ihm möglich wäre, die beiden Vierbeiner nach Hause zu führen, er habe ja denselben Weg. Der Briefträger kratzte sich gedankenvoll hinterm Ohr und meinte dann bedächtig, das ginge leider nicht — er sei im Dienst. Doch unser pfliffiges Bäuerlein, vom geistigen Getränk beflügelt, hatte eine Idee, eine gute Idee. Wie wir's, wenn er Martin und Jaques postamtlich nach Modessen verschickte? Der Briefträger hatte keine Bedenken, und so rechneten beide — bei ein, zwei Schnaps versteht sich — die Gebühren für eine Wertsendung aus, die Zuschläge sorgsam beachtend. Und unser Bauer kaufte die nötigen Briefmarken und klebte sie den beiden hungrigen Zugtieren an die Hörner. In dienstlichem Auftrag ging der pflichtbewußte Bote der Post gen Modessen und lieferte die 50 Zentner schwere Sendung bei der Bäuerin ab. Der dritte „Ochse“, bekam die erstaunte Frau erklärt, komme später nach.

Neue Straßennamen - ein teurer Spaß

200 Meter verursachen 50 000 Mark Kosten — Wirrwarr in Ostberlin

Berlin. Welt über zehntausend Straßen hat Berlin; für sie alle Namen zu finden, dazu hätte viel Phantasie und Organisationstalent gehört, wenn die Taufe planmäßig vollzogen worden wäre. Aber für solche Überlegungen nach vorn war hier kaum Gelegenheit, nur in einigen neuen Stadtteilen wie etwa im Bayerischen Viertel in Schöneberg ist die Möglichkeit genutzt worden, die Namen so zu wählen, daß jeder ungefähre wußte, in welcher Himmelsrichtung er eine bestimmte Straße zu suchen hatte.

Man darf oben nicht vergessen, daß Berlin und die umliegenden Dörfer aufeinander zugewachsen sind, bis sie schließlich räumlich über die Gemarkungsgrenzen verschmolzen. Jedes dieser ehemaligen zuletzt fast großstädtischen „Dörfer“ hat den Ehrgeiz gehabt, seine patriotische Gesinnung durch Anleihen beim Hohenzollerhaus und den Männern der Regierung zu bekunden. So gab es ein gutes Dutzend Wilhelm-Straßen; auch die Kaiserinnen und die Prinzen waren vielfach vorhanden. Bismarck trat mehr als zwanzig Mal als Straßennamen auf, Moltke kaum weniger. Dazu örtliche Reminiszenzen wie Bahnhofstraße, Berliner Straße oder Rathausstraße; für den Ortsfremden eine eigene Kunst, sich darin zurechtzufinden, und wer das Unglück hatte, in solchen Zwillingstraßen zu wohnen, mußte sich auf die Findigkeit der Post verlassen,

wenn die Adresse nicht ganz genau das zuständige Postamt angab.

Änderungen aber sind nicht billig. Statistiker haben ausgerechnet, daß die Umtaufe einer Straße von nur zweihundert Meter Länge allein der Verwaltung über 50 000 Mark Kosten verursacht. Da sind nicht nur die Grundbücher, die umgeschrieben werden müssen, da ist das Einwohnermeldeamt, die Polizei, die Feuerwehr, da sind noch weitere fünfundsiebenzig Behörden, die ihre Kartellen ändern müssen, ganz abgesehen von der unproduktiven Arbeit der gewerblichen Betriebe und der Privatpersonen, die ihre Briefbogen erneuern müssen.

Trotzdem begann schon die Weimarer Republik, Straßen rein aus politischen Gründen umzutauften, weil der alte Name „untragbar“ geworden war oder für einen neuen klangvollen Namen eine „repräsentable“ Straße gesucht wurde. Aber sie hat sich dabei sehr zurückgehalten. Weniger Bedenken hatten die Nazis, die alle ihre Parteihelden in Straßennamen verewigen wollten. Das ist natürlich nach dem Zusammenbruch wieder ausgemerzt worden. So hat die Verbindung vom Potsdamer Platz zum Brandenburger Tor in einem Vierteljahrhundert viermal ihren Namen gewechselt und ist jetzt „endgültig“ zur Ebertstraße zurückgekehrt. Die Radikalen unter den neuen Machthabern nach 1945 verlangten jedoch, daß jede Erinnerung an die kriegsrische Vergangenheit im Straßenbild verschwinden sollte, und so begann ein allgemeiner Bildersturm auf Denkmäler und Straßennamen. Bis zur Spaltung wurden fast zweihundert Straßen umgetauft, nur um Platz für Marx, Engels, Liebknecht und andere sozialistische Größen zu schaffen. Seit der Westen selbständig ist, hat diese Sturm- und Drangperiode aufgehört. Immerhin: 250 Straßen haben dran glauben müssen.

Wirklich „großzügig“ aber sind im Osten die Kommunisten verfahren, für sie ist alles, was an Monarchie oder Militär erinnert, staatsgefährlich und deswegen zum Tode verurteilt. Mehr als zwölftausend Straßennamen sind bereits getilgt, unzählige andere stehen noch auf der Abschubliste. Ueberflüssig zu sagen, daß alle östlichen „Helden“, Lenin, Stalin, Dimitroff und unzählige andere in Massen umtaufen ihren Namen einer Straße zur Verfügung stellen durften. Aber die Nachfrage war größer als das Angebot, so viele „prominenten“ Geister des Osten ließen sich im Handumdrehen nicht mobil machen, so daß es mancherlei Pannen gab.

Wärmere Nordsee

Wenn nicht alles trügt, wird eines Tages in der Nordsee kein Heringsschwarm mehr zu sehen sein. Heringe bevorzugen nämlich kaltes Gewässer, und wie Meeresbiologe Dr. Russel feststellte, ist das „Deutsche Meer“ auf dem besten Wege ein „warmes“ zu werden. Seit zwanzig Jahren steigt die Temperatur des Wassers ständig.

Verbrecher - vom Gefängnis aus dirigiert

Schwedens größte Diebesbande gefaßt — Dynamit für Geldschrankknacker

Stockholm. Einige Wochen ist es her, daß die Stockholmer Blätter in großer Aufmachung über einen sensationellen Einbruch berichteten. Eine Bande gewiefter Verbrecher war in ein Füllhaltergeschäft bei Nacht eingedrungen, hatte es bis auf das letzte wertvolle Schreibgerät ausgeräumt und dabei für eine Viertelmillion Kronen Beute gemacht. Als die Polizei am Tatort erschien, hatte sich die Clique längst aus dem Staub gemacht. Dieser Raub wäre wohl schnell in Vergessenheit geraten, wenn sich im Verlauf der umfangreichen Ermittlungen, die sofort feberhaft einsetzten, nicht neue, weit aufsehenerregendere Motive ergeben hätten.

Unablässig folgte die schwedische Kriminalpolizei den schwachen Spuren des Falls, immer enger wurde das Netz der Fahndung gesponnen — dann war es soweit: einige Personen wurden verhaftet. Sie gestanden, an dem Einbruch beteiligt gewesen zu sein und gaben interessante Geheimnisse preis. Einer großen Diebesliga seien sie angeschlossen, die über das ganze Land raffiniert verteilt sei und in Gruppen von zwei bis drei Mitgliedern „arbeite“. — „Den Chef kennen wir selbst

Zuviel für Marcel

Ob er die Jungfrau Helene Marchal zu ehelichen gedanke, fragte der Priester den 24-jährigen Marcel Demaret — kaum vernemlich kam das „Ja“ des Bräutigams, da sank er auch schon ohnmächtig um. Der Doktor schickte ihn ins Bett; eine allzu starke Gemütsbewegung, stellte er fest. Das Hochzeitsmahl wurde anderntags nachgeholt.

Früher Sommer?

Die Pariser Caféterrassen-Besucher am Ufer der Seine meinen, es gebe einen frühzeitigen Sommer in diesem Jahr. An den letzten Märztagen sahen sie die Kranichzüge, von Afrika kommend, nach Norden der englischen und skandinavischen Küste zuziehen. „Drei Wochen eher als sonst“, be-erterten Fachleute und deuten dies ungewöhnliche Ereignis als Beweis für ihre These. Noch nie hätten sich diese Vögel getuschelt; sie besäßen einen magnetischen Sinn.

Charles Boyer wird „gesetzter“

Als „Herr gesetzten Alters“ will Charles Boyer, älterer, fast glatzköpfiger Filmsenior, künftig im Charakterfach sein schauspielerisches Können entfalten, verläutet aus Hollywood. Der einstige Traum ungezählter Frauenherzen verzichtet also auf weitere Liebhaberrollen — und tut gut daran. Andere „Immerjunge“ Kollegen und Kolleginnen sollten sich daran ein Beispiel nehmen.



... und von welchem Berg bist du heran-
angefallen?

nicht“ — das war ihre lakonische Antwort auf die Frage, wer das Oberhaupt der Verbrecherclique sei, und bis heute ist man seiner noch nicht habhaft geworden. Andere Resultate folgten; das Hauptquartier der Bande war ein kleines, unansehnliches Café, und außerdem gab es weitere Gaststätten, in denen man Kassen eingerichtet hatte, in die die Mitglieder auf ein bestimmtes Kennwort hin einzahlen oder von denen sie auf Weisung des mysteriösen „Chefs“ Beträge abholen konnten. Modernste Einbrecherwerkzeuge entdeckte man in den Kneipen, Dynamit, mit dem spezialisierte Geldschrankknacker Tresore kurzerhand sprengten, während andere Spezialisten sich nur mit Schaufelsternbrüchen beschäftigten und dabei eine besondere Methode ausknohbelt hatten, wie man möglichst geräuschlos eine Scheibe „öffnen“ kann.

Das sensationellste Ergebnis: Diese größte Verbrecherbande der modernen schwedischen Kriminalgeschichte wurde sage und schreibe aus dem Gefängnis dirigiert. Sie verfügte über ein geschickt angelegtes Netz von eigenen Radioapparaten und Sendestationen, und geriet ein Mitglied der Organisation hinter Schloß und Riegel, dann erbat es sich vom Gefängniswärter allerlei Werkzeug, Drähte und Spulen zum „Basteln“. So entstanden verschiedentlich guffunktionierende Sender hinter „Schwedischen Gärten“, und sie nahmen Verbindung mit den Empfängern „draußen“ auf. Laufend war nun die Diebesliga über Verbote, Razzien und polizeiliche Geheimzeichen informiert — ja, wenn die Bande einen Einbruch verübt hatte, konnte sie aus dem Gefängnis erfahren, ob und wann die Polizei alarmiert worden war und ihre Flucht nach diesen Weisungen einrichten. So kam es, daß die Organisation lange Zeit unentdeckt und ungestört einen Einbruch nach dem anderen begehen konnte.

Die alkoholisierten Katzen

Interessante Versuche eines Psychiaters / Durchaus „menschliches“ Verhalten

Um die Auswirkungen des Alkoholgenusses bei Tieren zu studieren, machte der amerikanische Psychiater Dr. Jules Masserman seine sechzehn Katzen betrunken. Den Tieren wurde zunächst beigebracht, selbständig einen Behälter zu öffnen und ihm Nahrung zu entnehmen, sobald eine elektrische Birne in ihrem Käfig aufleuchtete. Das lernten sie schneller, als man erwartet hatte, — alle sechzehn Katzen warteten fortan gierig auf das Aufblitzen des elektrischen Lichts.

Dann ging Dr. Masserman einen Schritt weiter. Er brachte seinen Katzen bei, einen elektrischen Schalter zu betätigen. Zu diesem Zweck wurde auf dem Boden des Käfigs ein großer Knopf angebracht, der ein Licht aufleuchten ließ, wenn eine Katze ihn mit ihren Pfoten niederdrückte. Geschah das, so stand im Nahrungsmittelbehälter eine Mahlzeit für sie bereit. Auch das begriffen die Tiere verhältnismäßig schnell. Sobald sie die Lektion beherrschten, wurde der Knopf an der Wand des Käfigs angebracht. Wenn die Katzen ihn jetzt betätigen wollten, so mußten sie sich auf die Hinterbeine stellen und eine ihrer Vorderpfoten dazu benutzen. Es dauerte länger als bei den anderen Lektionen, bis sie sich auf diesen Trick verstanden. Aber der Hunger ist ein guter Lehrmeister; schließlich beherrschte ihn jede der sechzehn Katzen.

Schon diese Ergebnisse sind deshalb hochinteressant, weil es Tierkenner gibt, die behaupten, es sei unmöglich, eine Katze zu dressieren. Dr. Masserman bewies das Gegenteil. Doch kam er erst jetzt „zum Thema“. Er ließ also seinen Katzen, sobald sie auch diese schwierige Lektion gelernt hatten, Milch vorsetzen, der Alkohol beigemischt war. Die Tiere weigerten sich zunächst standhaft, diese Milch zu nehmen. Deshalb injizierte Dr. Masserman ihnen Alkohol. Bei anderen Versuchen führte er ihnen den Sprit in den Magen ein.

So lange der Alkohol nur in kleinen Mengen gegeben wurde, vergaßen die Katzen, wie sie den Knopf an der Wand bedienen konnten, doch wußten sie sich immer noch des Knopfes auf dem Boden zu bedienen. Erst als sie größere Dosen an Alkohol bekamen, vermochten sie auch mit diesem Knopf nichts mehr anzufangen. Doch reagierten sie immer noch auf das Licht, wenn es vom Experimentator eingeschaltet wurde, und holten sich ihre Nahrung. Erst bei großen Gaben an Alkohol verloren sie jegliches Interesse an dem Licht.

Diese Ergebnisse decken sich durchaus mit den Erfahrungen, die man bei Menschen machte — was man zuletzt gelernt hat, wird unter der Einwirkung des Alkohols zuerst vergessen, und was man zuerst lernte, wird zuletzt vergessen.

Rundfunkprogramme in der Woche vom 30. März bis 5. April

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 6.00 Nachrichten; 6.10 Marktbericht; 6.15 Frühmusik; 6.50 Morgenandacht; 7.00 Nachrichten; 7.10 Musik und Gymnastik; 7.30 Musik am Morgen; 8.00 Kurznachrichten; 8.30 Presseschau; 8.40 Musikalisches Intermezzo; 9.00 Für die Schuljugend (Di., Do., Sa.); 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland (Di., Mi.); 9.45 Sendepause (Di., Do., Fr., Sa.); 10.00 Sendepause (Mo., Mi.); 11.00 Froher Klang am Morgen; 12.10 Musik nach Tisch; 12.45 Nachrichten; 13.00 Presseschau; 13.30 Musik nach Tisch; 14.30 Franz Sprachunterricht (außer Sa.); 17.30 Kurznachrichten; 18.30 Musik zum Feierabend; 19.00 Zeitfunk; 19.40 Tribüne der Zeit; 22.00 Nachrichten; 22.30 Nachtstudio (außer Do., Fr., Sa.); 0.00 Spätnachrichten; 0.10 Sendeschluß (außer Mi., Sa.).

Südwestfunk mit Studio Tübingen

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
7.30 Morgenkonzert 8.10 Des Sonntags in der Morgenstunde 8.30 Ev. Morgenfeier 9.00 Nachrichten aus der christlichen Welt 9.15 Kath. Morgenfeier 9.45 Klavier- u. Kammermusik von Joh. Brahms 10.30 Die Aula 11.00 Das Große Unterh.-Orch. des SWF 11.45 Für den Bären 12.00 Freiheit des Geistes 13.30 Das Kl. Unterh.-Orch. des SWF 14.00 Schreit mir d. Welt nicht schiedt 14.15 Chorgesang 14.30 Froh und heiter 15.00 Kinderfunk 15.30 Viel Vergnügen 16.30 „Am Neckar u. a. Rhein“ Hörbilder 17.00 Was Euch gefällt 18.25 Die Sportreportage 19.30 Kleines Abendmusik 20.00 Konzert 22.30 Sport und Musik 23.00 Aus Liter. u. Wissensch. 23.10 Fröhlicher Ausklang 0.10 Tanz u. Unterh.-Musik	7.30 Probleme der Zeit 9.30 Die halbe Stunde für die Hausfrau 9.45 So sieht es der Westen 10.00 Presse-Schau 10.15 Kunstschonk 10.30 Schulfunk 10.50 Wirtschaftsfunk 15.15 Am Montag fängt die Woche an 16.15 „Es sangen drei Engel“ 18.45 Kammermusik v. Schubert 17.15 Für die Landfrau 18.20 Aus der Welt des Sports 20.00 „Tosca“, Musikdrama in vier Akten 22.30 Klaviermusik 23.00 Auf der Reeperbahn...	7.30 Aus einer Fachschule f. hauswirtschaftl. Berufe 13.00 Presseschau 14.30 Wir Jungen Menschen 15.00 Schulfunk 15.45 Jim ein afrikanischer Lausbub 16.00 Konzert 16.45 Erzählung der Woche 17.00 Musik zur Unterhaltung 18.20 Partien sprechen 20.00 Unsere kleine Analese 20.30 „Die Tage sind gezählt“ Hörspiel 21.30 Kleines Zwischenspiel 22.20 Probleme der Zeit 23.30 Jazz 1952!	7.30 Kulturelle Nachrichten 9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau 14.30 Schulfunk 15.00 Wirtschaftsfunk 15.15 Nachmittagskonzert 16.15 Bühnenschau 16.30 Sang und Klang im Volkston 17.00 Aus Wissenschaft und Technik 17.20 Klaviermusik 20.00 Melodienreigen 21.20 Aus Arbeit u. Wirtschaft 21.40 Sang und Klang im Volkston 22.30 Klaviermusik 23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang 0.10 Swing-Serenade	7.30 Fachschule für das Hotel- und Gaststätten-Gewerbe 14.30 Kindertelefonat 15.00 Welt und Wissen 15.15 Nachwuchs stellt sich vor 15.45 Lyrik der Zeit 16.30 Andalusische Episode 16.45 Klaviermusik 17.15 Der Rechtspiegel 18.30 Jugend spricht zu Jugend 20.00 „Rund um den Stefansturm“, Gruß aus Wien 20.30 „Der neue Christophorus“ von Gerhart Hauptmann 21.00 Das Prisma 21.15 Sendung nach Ansage 22.30 Joseph Plaut - Erzählt zu sein. 90. Bühnenjubiläum 23.00 Addio! 23.15 Musik zur Nacht	7.30 Musik am Morgen 9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau 12.15 Streifzüge in Frankreich 14.30 Schulfunk 15.00 Wirtschaftsfunk 15.15 Musik am Nachmittag 15.45 Erinnerung an G. Kaiser 16.00 Solistkonzert 16.30 Liter. Berichte aus Engl. 16.45 Klänge aus der Welt 18.20 Die Graphikerin 19.30 Chorgesang 20.00 Die Filmschau des SWF 20.45 Frauen von heute 21.00 Die großen Meister 22.30 Probleme der Zeit 23.00 „Was eine Frau im Frühling träumt...“ 23.00 Die Wissenschaft und das Übersinnliche	7.30 Blick in die Welt 9.00 Schulfunk 14.30 Bühnenschau 14.30 Wir Jungen Menschen 16.00 Die Reportage 16.30 Unser Samstagnachmittag 19.00 Innenpol. Kommentar 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen 22.15 Sportrundschau 23.30 Der SWF bittet zum Tanz 1. Teil 0.10 2. Teil

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 6.53 Sendebeginn; 6.00 Frühmusik; 6.30 Marktbericht; 6.35 Nachrichten; 6.50 Nachrichten; 7.00 Nachrichten; 7.10 Programmübersicht; 7.15 Werbefunk; 7.35 Nachr.; 8.00 Frauenfunk; 8.10 Wasserstände; 8.15 Melodien am Morgen; 9.00 Nachrichten; 9.05 Marktbericht; 9.45 Suchdienst; 10.15 Schulfunk;

Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
7.00 Morgenandacht 7.15 Heiteres Tierleben 7.40 Morgenandacht 8.00 Landfunk 8.30 Aus d. Welt d. Glaubens 8.45 Evang. Morgenfeier 9.15 Geistliche Musik 9.45 „Der arme Mann im Toggenburg“ UH-Bühnen 10.30 Volkliedertage 11.00 Lebendige Wissenschaft 11.30 Die Kantate 12.00 Das Karlsruher Unterhaltungsspektakel 13.30 Aus unserer Heimat 14.00 Stunde des Chorgesangs 14.30 Kinderfunk 15.00 Klingendes Mosaik 17.00 Der Dreiecksthor. Hörsp. 18.00 Mozart: Klavierquartett 18.30 Sebste Stimmen 19.00 Der Sport am Sonntag 20.05 Ein Tanzabend 21.15 „Talisman nach Maß“ 21.45 Sport aus nah u. fern 22.15 Kleines Solistenkonzert 22.40 Der superlativische Witz 23.00 Leichte Unterh.-Musik 0.05 „In der Bar nebenan...“	9.05 Jos. Haydn: Konz. a. sein. 220. Geburtstag 10.45 Die Krankenviste 11.40 Kulturumschau 14.00 Programmübersicht 15.30 Kinderfunk 18.45 Wir sprechen über neue Bücher 17.00 Franz. Kammermusik 18.00 Das Orch. Kurt Rehfeld 18.35 Gartenfunk 19.00 Programmübersicht und Musik am Abend 20.05 Musik für jedermann 21.15 „Europa von gestern“ Vortrag 22.10 Militärpol. Kommentar 23.00 „Mein Herz ist leicht wie Vogelfaun“ 23.30 Das Orch. Alfred Hause	9.05 Unterhaltungsmusik 11.15 Kleines Konzert 14.00 Programmübersicht 15.30 Wolf, Geri am Klavier 16.50 Frauenfunk 17.05 Ferruccio Busoni geb. 1. April 1866 18.00 Klänge der Heimat 18.30 Mensch und Arbeit 19.00 Programmübersicht und Musik am Abend 20.05 Heiteres Aprilgewitter Ein bestirnter Wirbel 21.00 Bücher, die uns angehen „Die Krankheit Europas“ 21.15 Opernkonzert 22.10 Berichte u. Kommentare 23.00 Tanzmusik 23.30 Programm nach Ansage 23.15 Erwin Lehn und sein SF-Tanzorchester	8.05 Morgengymnastik 9.05 Unterhaltungsmusik 10.45 Die Krankenviste „Blom“ Novelle 14.10 Programmübersicht 14.30 Kinderfunk 15.30 Walter Schrammeyer am Klavier 16.00 Novellat. a. Leidenschaft 16.15 Unterhaltssame Weisen 17.00 Für Eltern und Erzieher 17.15 Hausmusik 18.00 Erwin Lehn und sein SF-Tanzorchester 18.30 Innenpol. Umschau 19.00 Programmübersicht und Musik am Abend 20.05 Das Orch. Sidney Torch 20.30 Eine Stunde Aufenthalt 21.35 Große Sänger und Virtuosen 22.10 Wir denken an Mittel- u. Ostdeutschland 22.30 Fidele Fiedeln 22.40 „Kindheitserinnerungen u. politisches Denken“ 23.10 Orchest. Thor. Ehrlich	8.05 Unterhaltungsmusik 11.15 J. Brahms: Doppelkonz. 14.00 Frauenfunk, Schwere Erlebnis - Kraftquelle 14.45 Programmübersicht 15.30 Walt. Dürr am Klavier 16.00 Konzertstunde, Komp. aus Spanien u. Italien 16.45 Portrait eines Tänzers: Alexander von Swaine 17.10 Spanische Skizzen 18.00 Klänge aus d. Londoner Senderaum 18.30 Sport gestern und heute 19.00 Musik am Abend 20.05 Wie Sie wünschen 21.30 Schweizerisches - Alltagsweiserisches Chormusik 22.40 H. Broch od. Verwirrung u. Wirklichkeit des Daseins. Porträt 23.00 Orchesterkonzert 0.05 Jazzmusik	8.05 Kleine Stücke u. Lieder 10.45 Die Krankenviste 11.40 Kulturumschau 14.00 Kalenderwettbewerb 14.10 Programmübersicht 15.30 Kinderfunk 16.45 Wir sprechen über neue Bücher 17.00 Froh und heiter 17.40 Fern und doch nah 18.15 Heinz-Lucas-Sextett 18.35 Jugendfunk 19.00 Hans Bauch. Akkordion 19.15 Im Namen des Gesetzes 20.05 RF-Symphoniorchester 20.30 Silphrisma 21.00 Eva Busch singt neue Chansons 21.30 Probl. d. Literat. - heute u. Kommentare 22.20 Schallplatten-Cocktail 22.45 Programm nach Ansage 23.15 Unterhaltung u. Tanz	6.30 Morgengymnastik 9.05 Unterhaltungsmusik 11.15 Hofmusik um 1700 14.00 Quer durch den Sport 14.15 Der Zeitfunk 14.35 Programmübersicht 15.00 Froh, Scheuflagen, Wochenendplauderei 16.40 Jugendfunk 16.05 Froh und bunte Minuten 18.00 Bekannte Solisten 19.00 Mensch und Arbeit 19.00 Glocken der Heimat und Worte zum Palmsonntag 19.15 Die Stuttg. Volksmusik 19.45 Zur Politik der Woche 20.05 Die Welt ist voll. Wunder 21.00 Erwin Lehn und sein SF-Tanzorchester 21.45 Sportrundschau 22.15 Wunschkonz. aus USA 22.45 Cedric Dumont und sein Orchester 23.00 Melodie zur Mitternacht 0.05 Das Nachtkonzert

Aus anderen Sendeprogrammen

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
18.00 Tanztie (NW) 18.30 Das Meisterwerk (NW) 18.35 Lieder v. Schubert (NW) 19.00 Mademoiselle Mama, Komödie (NW) 20.01 Günter Neumann u. seine Insulaner (R) 20.05 Meister d. heit. Muse (BR) 20.30 19 Mädchen u. kein Mann, Komische Operette (HR) 20.45 „Die 7 Smeragde“, Hörspiel (V) 21.45 „Rundum“, Das Magazin für jedermann (B) 21.50 Ein Kammerkabarett mit Attenhofer u. Lenz (BR) 22.30 Gerh. Gregor und seine Rundfunkorgel (NW) 22.30 Beliebte Schläger (B) 22.30 Wir blühen zum Tanz (HR) 22.30 Tanzmusik (NW) 23.15 Jetzt tanzen wir (R) 0.10 Englische Musik (NW)	19.30 Die Leute nebenan, Vorderhaus - vier Treppen links (NW) 20.00 Frz. Orchestermus. (BR) 20.01 Der goldene Montag (R) 20.05 Ein Tanzpotpourri (HR) 20.15 Besuch in Paris (R) 20.20 Sinfoniekonzert (NW) 21.00 Wissenschaft - heute. Die Wende v. 19. u. 20. Jh. in der dtsh. Dichtung (BR) 21.00 Der mod. Mensch und die Bihe (B) 21.15 Menschen i. Niemandsd., der Zeit, Ein Hörwerk v. A. Andersch (HR) 21.30 Ja, die Zigeuner (R) 21.45 Junge Lyriker (V) 22.15 Fleckerleppich (BR) 22.30 „Der bunte Traum“ (B) 22.30 Adrias u. Alexand. (NW) 0.20 Kammermusik (R) 1.15 Tanzmusik (B)	16.10 Mücke-Chorleder (NW) 20.00 Weitzmanns Beispiel einer weibl. Rede, Hörsp. (BR) 20.01 April, April! Melodien u. Lieder (NW) 20.05 Sinfoniekonzert (B) 20.05 Mir fällt nichts ein (HR) 20.05 Mach mit! (R) 20.15 Opernübertragung (V) 21.13 Die bunte Folge (HR) 21.40 E. T. A. Hofmann als Musiker (B) 22.20 „Im Hintergrund Lamenten“, Die Technik als Auf-förderung z. existentiell. Verwirklichung (NW) 22.25 Hansmod-Rhythmen (R) 22.45 Nachkonzert (V) 22.50 Nachkonzert (BR) 23.30 Sinf-Tanzorchester (R) 23.35 Tanzmusik (NW) 0.20 Kurt Edelhagen und sein Orchester (NW)	19.30 Bunte Welt der Operette (NW) 20.00 Abendkonzert (BR) 20.01 Die neue Operette (B) 20.05 Sinfoniekonzert (HR) 21.00 P. Temple und der Fall Curzon (NW) 21.15 „La serenata“, Musik u. d. Fenster der Liebsten (V) 21.35 Leichte Musik (B) 22.25 20 Min. mit R. Franke und G. Wendland (R) 22.30 Ludwig van Beethoven: Sonate (BR) 22.35 Ein tänzerisches Intermezzo (NW) 23.15 10 v. Filmmelodien (BR) 23.20 Joh. Brahms: Klarinettenquintett (R) 23.25 Musik zur späten Stunde (NW) 0.05 Jazz um Mitternacht (BR) 0.30 Tanzmusik (B)	19.30 Klassische Mißse. Hörspiel (NW) 20.01 „Gianni Schicchi“, Komische Oper von Puccini (R) 20.15 „Dornroschen und Ritter Blaubart“ (V) 20.30 Sie wünschen? (BR) 20.30 Was sagt der Doktor dazu? Komödie (B) 20.40 Orchesterkonzert (NW) 20.45 Günter Neumann und seine Insulaner (B) 21.10 Kammermusik u. Lieder der Romantik (HR) 21.30 Tanzmusik (B) 21.30 Konzert (B) 22.00 „Geköpfte Bildung“ (BR) 22.00 Spitzkonzert (HR) 22.00 „Sie belien aus Gottes Hand“, Über das europ. Flüchtlingsdrama (BR) 0.15 Neue italienische Kammermusik (BR)	17.20 T. S. Elliot und der engl. Moralismus (NW) 19.45 Orpheus und Eurydike, Oper (NW) 20.00 Die Opernprobe (BR) 20.01 Schläger der Woche (R) 20.05 Neue Schallplatten (HR) 20.15 Alle guten Geister (V) 21.15 Joh. Brahms: Sinf. Nr. 4 in e-moll, op. 98 (HR) 21.20 Die bessere Note (R) 21.30 Klaviermusik v. Bach (V) 22.20 Romanze am Abend (HR) 22.50 P. Hindemith: Hin und zurück (B) 22.25 Aschenputtel-Suite (B) 22.50 J. Brahms: Quartett (BR) 22.45 „Der Trompeter von Säckingen“ (V) 23.00 Musik Künterbunt (V) 23.25 Liszt: Klaviermusik (HR) 23.30 Am Montmartre (BR) 0.30 Tanzmusik (NW)	20.00 Das ideale Brautpaar (NW) 20.01 Iphigenie der Freude (R) 20.05 W. Berking spielt - Eva Busch singt (HR) 20.10 Die 7 Favoriten (BR) 20.45 Saisonverkauf, Kabarett-Programme (BR) 20.05 Meisterwerke der Tonkunst im Spiegel der Kritik von damals (V) 21.00 Volkstümliches Opern- u. Operettenkonzert (HR) 22.10 W. A. Mozart: Konzert f. Violine u. Orchester (NW) 22.20 „Ungar. Rhapsodie“ (B) 22.30 Mitternachtscocktail (HR) 22.30 Zauber der Stimme (R) 22.30 Schläger, die die Welt eroberten (BR) 22.45 „Verbotene Musik“ (R) 0.15 Tanz (NW) 0.25 Hausmusik (R) 2.40 Amerik. Tanzmusik (R)

Über 100 000 Ehefrauen erleben eine freudige Überraschung

Aha! Haben sich da am Ende 100 000 Ehemänner gefunden, die angesichts der bekannten Hausfrauensorgen den herotischen Beschluß faßten, freiwillig Nichtraucher zu werden und dafür das Wirtschaftsgeld zu erhöhen? Das wäre allerdings - gar nicht so verwunderlich. Heber Leser, denn es gibt hierzulande noch großzügigere Ehemänner. Beweis: Im vergangenen Jahr wurden in Westdeutschland über 100 000 Kühlschränke gekauft - daher die freudige Überraschung, von der in der Überschrift die Rede ist.

Sagen Sie selbst: Kann man unter diesen Umständen noch behaupten, der Ehemann mit Herz - der Ehemann also, der für die Nöte der gelangten Hausfrau Verständnis hat - besitze Seltenheitswert? Eine derartige Feststellung ließe sich mit der stolzen Kühlschrankverkaufs-ziffer des Jahres 1951 nicht in Einklang bringen. Ehre, wem Ehre gebührt: Die schöne runde Zahl von 100 000 Kühlschränken ist in der Hauptsache das Ergebnis einer ungemünzten sympathischen männlichen Herzensregung. Gefördert wurde diese Regung natürlich auch durch die Tatsache, daß man heute bereits für 465 DM einen so leistungsfähigen Kühlschrank wie den zehntausendfach bewährten SABA-K 50 bekommt, der für eine Familie von mittlerer Größe gut ausreicht. Dieser Umstand hat viele Ehemänner bewogen, ihren Frauen die nunmehr bekannte freudige Überraschung zu bereiten. Hoch klingt das Lied von braven Ehemännern... der zu rechnen versteht. Denn der SABA-Kühlschrank spart auch Geld. Er bewahrt empfindliche Nahrungsmittel und Speiservor dem Verderb. Das macht in einem mittleren Haushalt immerhin so viel Geld aus, daß der Anschaffungspreis des SABA-K 50 in verhältnismäßig kurzer Zeit wettgemacht ist.

Und dann bedenken Sie bitte: Nur völlig frische Nahrung ist gesunde Nahrung. Der SABA-Kühlschrank spendet die gleichmäßig trockene Kälte, die empfindliche Lebensmittel und Soßen aller Art gegen Bakterienfall immun macht und sie köstlich frisch und wohlschmeckend erhält.

Das aber ist nicht nur in der heißen, sondern auch in der kalten Jahreszeit außerordent-

lich wichtig. Im Winter ist es neben der Ofen- bzw. Herdwärme, die oft die sommerlichen Temperaturen übersteigt, vor allem die Feuchtigkeit in der Küche, die Schimmel und Fäulnis hervorruft. Der SABA-Kühlschrank ist also das ganze Jahr über am Platze!

Ein weiteres Plus: Die Speisekarte wird abwechslungsreicher, denn der SABA-Kühlschrank ermöglicht eine kluge Vorratswirtschaft und gestattet viele Variationen in bezug auf die Speisenfolge und die Zusammensetzung der einzelnen Mahlzeiten. Jetzt noch kurz etwas zu den allgemeinen Vorzügen des SABA-K 50. Die gefällige Formschönheit des Schrankes wird durch die elfenbeinfarbenen Außenflächen mit verchromten Beschlägen vollendet zur Geltung gebracht - wirklich ein Schmuckstück für jede Küche. Sehr praktisch ist die Deckplatte mit stabilem, unverwundlichem Linoleumbelag (Abstellen von Geschirr). Die Schranktür ist leicht zu öffnen durch einen Zug-Türöffner. Außerdem kann sie, was auch wichtig ist, verschlossen werden. Weitere wichtige Daten: Zuverlässige Türdichtung, günstig dimensionierter Kühlraum, ausgeklügelte Raumaufteilung durch zwei Abstellroste, die mühelos herausgenommen werden können, Eiswanne zur Herstellung von 10 Eiswürfeln, elektrisch-vollautomatischer Kühlapparat ohne bewegliche Teile (hinten eingebaut, daher unsichtbar), völlig lautlose Arbeitsweise, kontinuierlicher Kälteerzeuger, daher stets gleichmäßige etwandrifreie Kühlung, mittlerer Stromverbrauch etwa 2 kWh/24 Stunden, Nutzinhalt 53 Liter.

Zum Schluß möchten wir Ihnen noch einen beherzigenswerten Rat geben: Sie fahren am besten, wenn Sie den SABA-Kühlschrank jetzt bestellen. In wenigen Wochen setzt die Hauptzeit ein. Dann werden sich die Bestellungen - wie in den vergangenen Jahren - schlagartig in solchem Maße häufen, daß vielfach längere Lieferfristen in Kauf genommen werden müssen, zumal wenn es sich um einen so begehrten Kühlschrank wie den SABA-K 50 handelt. Denken Sie also bitte daran: Wer zuerst kommt, kühlt zuerst. Nebenbei bemerkt: Der SABA-K 50 ist selbstverständlich auf Teilzahlung erhältlich.

Das Programm

Länderspiele: Wien: Österreich - Frankreich (Sa.).
1. Liga Süd: Samstag: FSV Frankfurt - VfL Neckar...

bach - Spfr. Stuttgart; Friedrichshafen - Böklingen; Tübingen - Eisingen; VfR Schweningen...

„1860“ und Waldhof Zünglein an der Waage?

Dramatischer Endkampf zu erwarten

Der Endkampf um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft treibt seinem Höhepunkt entgegen. Nachdem sich der „Club“ und der VfB Stuttgart...

Handball

Keine Überraschung zu erwarten

Verbandsliga: Pfullingen wird wohl kaum einen neuerlichen Punkterfolg verzeichnen können...

Wer wird Trossingen begleiten?

Noch 6 Spieltage in der 1. Amateurliga

Von Sonntag zu Sonntag zieht sich der Kreis um den zweiten Absteiger enger zusammen...

Württembergische Waldlaufmeisterschaften

Insgesamt 210 Einzel- und 28 Mannschaftsmeldungen liegen für die diesjährigen württembergischen Waldlaufmeisterschaften in Schweningen vor...

Neue Pokalpläne reifen im Süden

Kleinere Gruppen mit Vor- und Rückspielen vorgesehen

Noch steht nicht fest, wie der süddeutsche Fußballverband seinen Pokal ausspielen will. Bekanntlich hat der Spielausschuß des SFV angeregt...

Gruppensieger ermitteln, während die beiden übrigen Vereine aus den Tabellenweiten ermittelt werden sollten. Die Schwierigkeiten bei diesem...

Oeffentliche Ausschreibung Die GSW
vergift für ihren ersten Baubestand 1952 (200 Wohnungen) die Erd-, Beton-, Maurer-, Dachdecker-, Gipsor-, Zimmer-, Flaschner- und Installations-, Elektro-, Schreiner-, Platten-, Schlosser-, Glaser- und Malerarbeiten.

J. & C. Frey DAMENBEKLEIDUNG
STUTTGART · PAULINENSTRASSE 44 · HANSABAU
MÄNTEL KOSTÜME KLEIDER BLUSEN RÖCKE
IN GROSSER AUSWAHL UND BEKANNT GUTEM GESCHMACK

Geschmeidiq bleibt Dein Bohnerwachs wenn Du Seifix in Dosen hast!

Edel-Busch-Rosen in schönsten Farben, 10 St. 6 DM, lief. Phil. Michel I. Rosenach, Steinfurth b. Bad Nauheim.

MAGEN NERVOGASTROL
MUR IN APOTHEKEN DM 1,95 a 3x5
Fordern Sie von LUDWIG HEIMANN & CO., NORDHEIM, unverbindliche, kostenlose Zusendung der Sonderprospekte. C.F. 1445

SPALT-TABLETTE Oh dieser Föhn!
Wenn der Föhn bläst... und wenn Sie weiterempfindlich sind dann können Ihre Beschwerden...

BLITZ-ZUG-GARAGE DBP-DBGM
Die mod. Garage aus Stahlblech
Leichtmetallbau Wilhelm Schultze STUTTGART-FEUERBACH

10000 Mark gewonnen durch Prämiensparen bei den öffentlichen Sparkassen in Württemberg-Hohenzollern

Stiller Teilhaber mit 30 bis 40 Mille Einlage bei guter Sicherheit von einem im Aufbau befindlichen Betrieb der Klischeebranche gesucht.
EIN BLUMENMEER
50 GLADIOLIEN 3 GOTTESWUNDER auch PALMA CHRISTI
VERSANDGÄRTNEREI BELLEVUE (22a) KLEVE 466

Der Fall Karl May

Zum 40. Todestag des größten deutschen Erfolgschriftstellers

Karl May, der erfolgreichste unter den deutschen Erfolgschriftstellern, wollte eigentlich Schulmeister werden; aber bevor er seine Bestimmung in der Tasche hat, kommt er mit dem Straßensetzbuch in handgreifliche Konflikte. — Für einige Jahre schließen sich hinter dem verkrachten Pädagogen aus dem Erzgebirge die Tore eines königlich-sächsischen Gefängnisses. Hier beginnt die Umkehr, hier beginnt zugleich der schwebige kleine Fall Karl May zu einem literarischen Ereignis erster Klasse zu werden.

In der grau gekalkten düsteren Zelle schreibt Karl May seine ersten Bücher. Und indem er



Die Büsten von Karl May und seines Helden Winnetou im Radebeuler Karl-May-Museum. Foto: Näher

schreibend seine Superidealhosen schafft, seine ebenso kugelsicheren wie moralisch wetterfest imprägnierten Shatterhands und Winnetous schreibt er sich gleichsam seine Schuld von der Seele.

Was zählt diese Schuld gegen das Werk, das schließlich auf nahezu siebzig Bände anwächst und später in alle Welt Sprachen übersetzt wird? Was zählt diese Schuld gegen die Abermillionen bunter, brennender Knabenträume, die dieses Werk bis in unsere Tage hinein inspiriert. Dieser magere, hagere Sachse mit den hellwachen Augen und dem Korvettenkapitänspitzbart schrieb kein Goethedeutsch, aber er war alles andere als ein literarisches Bleichgesicht; er hatte den langen Atem, der den Epiker macht; er hatte die Franke, die Wirkung und brodelnde Fülle schafft. Was macht es, wenn die Literaturhistoriker diesem

Kraftmeier des Tintenfassens, der die Untergangstragödie der roten Rasse dichtete, gefiltschlich aus dem Wege gehen? Karl May — nehmst alles nur in allem — hat einen Kontinent geschaffen, einen Kontinent der lauterer Wunschträume, bevölkert von tumben Idealmenachen und kohiranschwarzen Bösewichten, die Shatterhands unfehlbare Donnerbüchse immer wieder eines Besseren belehren muß.

Der Schriftsteller Karl May ist ein durch und durch deutscher Fall. Das hat keiner besser gesehen als der Österreicher Josef Nadler, der das Werk dieses bienenfeindigen Sachsen einmal die aufschlußreichste Aussage über den deutschen Seelenzustand genannt hat. Man muß, sagt Nadler, die ganze Rechnung aufmachen und alle drei Meißner einsetzen. — Richard Wagner, Friedrich Nietzsche und was nach dem Abzug bleibt, Karl

Der Mensch Gerhard Domagk

Neuer Erfolg des deutschen Nobelpreisträgers

Als amerikanische Forscher unlängst vorzeitig mitteilten, sie hätten ein neues Tuberkuloseheilmittel entdeckt, brachen auch ihre deutschen Kollegen das Schweigen, mit dem sie bisher ihr neues Präparat Neoteben umgeben hatten. Es stellte sich heraus, daß zufällig diesselbe und jenseits des Ozeans die gleiche chemische Verbindung (das Iso-Nikotinsäure-Hydrazid) als wirksam gegen die Tuberkulose erkannt worden war. Wieder einmal liegen die Spitzenreiter der Forschung Kopf an Kopf im Rennen um den Sieg über die Infektionskrankheiten. Und wieder ist dieser Fortschritt mit dem Namen des deutschen Nobelpreisträgers Prof. Dr. Gerhard Domagk verknüpft.

Der Name des stillen, fast schüchternen Mannes, der sich am liebsten in sein Laboratorium unter der Wuppertaler Schwebebahn oder in seine Villa an der Walkürenallee zurückzieht, ist in den letzten Winkeln der Welt, wo es Ärzte und Kranke gibt, bekannt. Seine nüchterne, unpathetische Sachlichkeit verleiht dem 56jährigen überall Achtung und Sympathien.

Der fünffache Ehrendoktor, Nobelpreisträger von 1939, Ehrensenator der Universitäten Münster und Greifswald und Ehrenbürger der Städte Wuppertal und Verona, ist ein unkomplizierter Mensch mit meist schlecht sitzender Krawatte und kaum angedeuteten Bügelfalten. Er hat bisher fünfmal alles gemieden, was zu seiner Popularität hätte beitragen können.

Selten gelingt es einem Fremden, in sein Laboratorium einzudringen, das eigentlich nichts anderes als eine Klinik für kranke Kaninchen, Ratten und Meerschweinchen ist. Gerhard Domagk ist nicht der Erfinder der vielen chemischen Pulver, von den nobelpreisgekrönten Sulfonamiden bis zum Neoteben. Die Chemiker schicken ihm, dem Mediziner, alle komplizierten Verbindungen, die sie im Laboratorium gemixt

haben. Sie haben, unbekümmert um Rang und Abstand, Wesentliches gemein: die krankhafte Übersteigerung des Selbstbewußtseins, Bedürfnis nach einem Dasein auf gestellter Szene, Gedankenspiel mit einem ins Halb göttliche überhöhten Menschentum. Dieses Gemeinsame über weite Abstände hin, schließt Nadler, das ist die Sache, die Grillparzer meinte: „Von dem Wortwechsel weinerhitzter Karrenschleber spinnt sich ein unsichtbarer, aber ununterbrochener Faden bis zum Zwist der Göttersöhne.“

Als Karl May am 30. März vor vierzig Jahren als Siebziger in die ewigen Jagdgründe einging, hinterließ er den Seinen ein sich in astronomischen Höhen bewegendes Bankkonto und eine im Stille der Gründerjahre gebaute Prunkvilla. Sein Grab in Radebeul bei Dresden wurde zu einem Wallfahrtsort der Internationale seiner Freunde, die noch heute nach Millionen zählt. Seine Witwe und sein Verehrer Patty Frank haben ihm mit dem Karl-May-Museum in Radebeul das schönste Denkmal gesetzt. Carl Unsöld

Sieben Tage im Bild



Zum Präsidenten der verfassunggebenden Landesversammlung wurde auf Vorschlag der CDU als stärkster Fraktion Dr. Karl Neuhäusler, der frühere Oberbürgermeister von Heidelberg, in geheimer Wahl mit 82 von 121 Stimmen gewählt.



Kirche verschwindet unter Lava. Fast 25 Meter hoch ist die Lava, unter der die einstmalige stolze Kirche San Juan Parangaricutiro in Mexiko fast verschwunden, nachdem der Paracutin (im Hintergrund) weiter die Erde erschüttert und seine schwarzen Wolken um die Geröllmassen in den Himmel spuckt. 1943 brach der Paracutin völlig überraschend aus, und seit der Zeit bedeckt die Lava 10 km im Umkreis die Erdfläche und hat bereits 3 Städte begraben. Seit 1943 ist auch der 1300 m hohe Berg im Hintergrund entstanden, der einstmalig nur ein flaches Kornfeld war. Foto: Ap. Ha

Professor Weber ist seit Oktober 1951 ordentlicher Professor für Zoologie in der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät.

Eine „Deutsche Hermann-Löns-Gesellschaft“ wurde auf Anregung des Heimatforschers Wilhelm Damwerth in Allagen/Möhne (Westfalen) gegründet.

der Berliner Bischof im Walter-Ulbricht-Stadion für die Gefallenen, die Bombenopfer und die Verschollenen halten wird.

PARIS. Im Louvre ist auf einer babylonischen Tontafel eine in Kellschrift geschriebene Version des Hiob-Buches gefunden worden, die nach Mitteilung der Museumsleitung aus dem 17. vorchristlichen Jahrhundert stammt. Der Titel des Buches ist der gleiche wie der des biblischen Buches Hiob, doch zeigt der Inhalt eine Reihe von Abweichungen.

PARIS. Der französische Pater Harmel von den Weißen Vätern erhielt die höchste Auszeichnung für Schnelligkeitsrekorde, da er als Pilot eines Missionsflugzeuges alle bisherigen Rekorde auf der Strecke Paris-Nordahara geschlagen hat.

VATIKANSTADT. Papst Pius XII. hat den Erzbischof von St. Peter, Kardinal Federico Tedeschini zum Päpstlichen Legaten für den vom 27. Mai bis 1. Juni stattfindenden 35. Internationalen Eucharistischen Kongress in Barcelona ernannt.

SITTEN. Der Bischof von Sitten und Dekan des schweizerischen Episkopats, Dr. Viktor Bieier, ist im 71. Lebensjahr gestorben.

MONTE CASSINO. In der Benediktinerabtei Monte Cassino übergab dieser Tage im Rahmen einer Gefallenen-Gedenkstunde der Oberbürgermeister von Florenz dem Abt das von der Stadt Florenz gestiftete Öl für die Votivlampe des Klosters, die zum Gedächtnis der Gefallenen aller Nationen brennt. Delegationen von Kriegserwitwen aller westeuropäischen Staaten wohnten der Feier bei. In den Ansprachen kam zum Ausdruck, daß die Abtei Monte Cassino zum Symbol der Völkerverständigung werden soll.

LONDON. Der Rat der christlichen Kirchen in Indonesien gründete einen Ausschuss, der beauftragt wurde, Pläne für eine christliche Universität auszuarbeiten. Drei Ausländer gehören drei Indonesier und drei Ausländer an. Es soll versucht werden, für die geplante Hochschule eine Geldhilfe in Europa und Amerika zu erhalten.

Bunter Welt-Spiegel

Bäcklinge als Scheidungsgrund

BERLIN. „Ich weiß nicht mehr, was ich tun soll. Mein Mann ist überhaupt nicht mehr satt zu kriegen“, klagte eine junge Frau einem Berliner Scheidungsrichter. „Friedrich aß unaufrichtig. Während meiner Abwesenheit schlich er in die Küche und verspeiste an Wurst und Fleisch, was ihm unter die Finger kam. Das stärkste Stück aber leistete er sich“, fuhr seine Frau temperamentvoll fort, „als ich einmal 3 Pfund Bäcklinge holte. Als ich nach Hause kam, lag mein Friedrich auf der Chaiselongue in einer sterblichen Verfassung. Ich holte den Arzt, der lakonisch feststellte: „Überfressen“. Die Bäcklinge, 3 Pfund, hatte Friedrich alle auf einmal aufgefressen.“ Die Frau wollte sich unbedingt scheiden lassen, aber auf Zureden des Richters wollen beide noch einmal ihr gemeinsames Glück versuchen.

Die Ehrengäste weinen

LONDON. Peinliches Aufsehen erregte es, als während der Eröffnung einer Ausstellung in Birmingham mehrere würdige Ehrengäste zu weinen begannen. Andere konnten nur mit Mühe die Tränen zurückhalten, obwohl die Eröffnungsfelder eigentlich hätte freudige Gemütsregung auslösen müssen. Als immer mehr Ausstellungsgäste die Taschentücher zückten, ging man der Sache auf den Grund und entdeckte im Gelände

einer nahegelegenen chemischen Fabrik einen Ammoniakbehälter, der undicht geworden war. Feuerwehreinheiten mit Atemgeräten sorgten dafür, daß man kurz darauf wieder freudige Gesichter auf der Ausstellung sah.

Erster Sonnenkochherd in Betrieb

NEU DELHI. Indische Wissenschaftler haben im Haushalt des Ministerpräsidenten Nehru den ersten „Sonnenkochherd“ der Welt aufgestellt. Nehru aß vor einigen Tagen die erste mit der Wärme von Sonnenstrahlen gar gekochte Mahlzeit. Die Leistung des Herdes entspricht der eines elektrischen Herdes mittlerer Größe mit 300 Watt. Er besteht aus einem 130 cm großen blanken Aluminiumblech, durch den die Sonnenstrahlen auf ein Glas unter dem Kochtopf konzentriert werden. Der Sonnenherd ist leicht herzustellen und erfordert keine Betriebskosten, nur strahlenden Sonnenschein.

Platzkarten für die Krönung

LONDON. Londoner Agenturen erhalten schon jetzt laufend Bestellungen auf Zuschauerplätze für die Krönung Königin Elizabeth II. im nächsten Jahr, obwohl weder Zeitpunkt noch irgendwelche Einzelheiten bisher feststehen. Tribünenplätze vor der Westminsterabtei, werden von den Agenturen für 308 DM pro Karte angeboten. Der billigste Platz soll 35 DM kosten.

Obere und Zöglinge des Germanicum eine Messe in den vatikanischen Grotten bei.

Das Germanicum wurde 1552 auf Anregung des hl. Ignatius von Loyola durch Papst Pius III. als Seminar zur Heranbildung von Priestern für die Länder des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gegründet. 1580 wurde es mit dem Hungaricum vereinigt. Die Ausbildung der Theologen ist der Gesellschaft Jesu anvertraut.

Kulturelle Nachrichten

Mit einer Direktendung wurde der Erzähler-Wettbewerb des Südwestfunks, Studio Tübingen, abgeschlossen. Die drei Preisträger sind: Otto Rudolf Rotbarth, ein 24jähriger Bibliothekar aus Tübingen, Frau Karoline Friedricke Kiesel-Sirobach, ein Flüchtling aus Nordmähren und der Geschäftsführer des Versehrten-Sportheimes Isny, Helmut Backofen. Die Preise betragen 500, 300 und 200 DM.

Die Direktion des Zoologischen Instituts der Universität Tübingen ist bis auf weiteres Professor Dr. Hermann Weber übertragen worden, nachdem Professor Dr. Kühn sie niedergelegt hat, um sich ganz der Leitung des Max-Planck-Instituts für Zoologie widmen zu können.

Aus der christlichen Welt

Sind wir dabei?

Es werden nicht allzu viele sein, die sich in diesen Wochen der Passion damit befaßt haben, daß sie von ihrer Kirche von neuem vor das Kreuz Jesu Christi gestellt werden sollten. Wie viele der Namenchristen im „christlichen“ Abendland haben das überhaupt in ihrem Gedächtnis notiert und wie viele mögen daraus praktische Konsequenzen gezogen haben? Wir können uns die Antwort selbst geben: Weithin ist das nichts als totales Vakuum, die totale Verständnislosigkeit einer ganzen Welt, die mit dem Kreuz nichts anzufangen weiß.

Man könnte sagen, daß es genau so ist wie damals in den Tagen von Golgatha, als man in einem alles beherrschenden Weltreich irgendwo ahnte, daß sich die Entscheidungstunde der Weltgeschichte vollziehen hatte. Was da in Jerusalem geschah, schien bestenfalls die Auseinandersetzung eines Volkes, das sich „das Volk Gottes“ nannte, mit einem Mann, der der Sohn dieses Gottes sein wollte.

Diese Auseinandersetzung vollzog sich mit höchster Leidenschaft. Es ging da um das Letzte und Ganze. Das Volk Gottes wußte um den Anspruch des Jesus von Nazareth; es wußte, daß es unauferwehlich vor diesen Anspruch gestellt war. Und es gab seine Antwort, entschieden und negativ. Die wenigen, die von dem Geschehen anders angegriffen waren und darüber einer Verzweiflung ausgeliefert wurden, die ins „dunkle Tal“ mühten, war jene Handvoll Jünger, die nicht mehr nur noch einsehen Sie waren damals die Kirche, verzweifelt, ängstlich, verleugnend und weinend.

Was soll diese Rückbesinnung heute? Sie soll und muß eine Frage an uns Christen sein. Die Frage, wie wir heute dem Geschehen der Passion begegnen, die Frage, was wir dazu sagen. Die Frage ob wir immer wieder dazu Stellung nehmen und ob sie uns leidenschaftlich ergreift. Es wäre zweifellos eine Gefahr, wenn wir das alles nur noch repetieren würden, eingewickelt in eine sterile Gläubigkeit, die sich zu schnell auf die Seite des Kreuzigen geschlagen hat, ohne sich seinem Anspruch bis ins Letzte hinein überhaupt gestellt zu haben. Es wäre eine Ge-

fahr, wenn wir nicht auf der Seite des Kreuzes ständen, sondern es auf eine billige Weise auf unsere Seite geholt hätten, wenn wir dabei mehr auf unsere eigene Frömmigkeit als auf den Kreuzigen, der auch von uns gekreuzigt worden ist, sahen und nichts mehr von jener Verzweiflung wüßten, der seine Jünger ausgesetzt waren.

Es gibt angesichts des Kreuzes nur die Möglichkeit, „nein“ zu sagen oder sich von ihm in die Verzweiflung führen zu lassen. Es gibt nicht den dritten Weg, daß wir von uns mit allem guten Willen unerschütterlich „ja“ dazu sagen könnten.

Was soll das für uns? Eben das, daß wir uns in den weglaufenden Jüngern, in dem verleugnenden Petrus und schließlich auch in dem ungläubigen Thomas wiedererkennen, damit wir von dem gekreuzigten Jesus gefunden werden, der dann für uns auch der Auferstandene sein wird.

Es ist für uns Christen angesichts der völligen Verständnislosigkeit des modernen Menschen gegenüber der Passion bitter notwendig, daß wir uns in das Geschehen von Golgatha als die, die versagt haben und immer wieder versagen, hineinziehen lassen, damit wir durch ihn echte Zeugen und keine sich selbst empfehlenden Pharisäer werden. Wir würden dann uns selbst und die anderen besser verstehen.

Landeskirche unterstützt Siedlungswesen

Zur Förderung des Siedlungswesens wurde erstmals in dem Haushaltsplan 1952 der Würt. Evang. Landeskirche ein Betrag von 50.000 DM eingesetzt. Im Rechnungsjahr 1953 ist nach Beschluß des Landeskirchentages eine zweite gleich hohe Rate vorgesehen. Der Landeskirchentag erklärte seine Bereitschaft, die Kirchenleitung in ihrem Bemühen um die Förderung des Siedlungswesens durch Landeskirche und Kirchengemeinden zu unterstützen. Er würde es besonders begrüßen, wenn weitere Mittel für diese Zwecke etwa durch eine Sammlung oder auf anderem Wege gewonnen werden könnten.

400 Jahre Collegium Germanicum

Das Päpstliche Collegium Germanicum et Hungaricum in Rom kann in diesem Jahre auf sein 400jähriges Bestehen zurückblicken. Als Auftakt der Feierlichkeiten, die am 28. Oktober ihren Höhepunkt finden werden, wohnten unlängst die